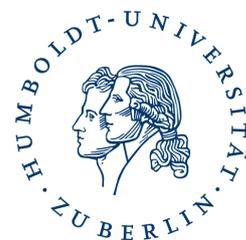


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Rechenschaftsbericht 2014

gemäß § 12 (5) der Verfassung der Humboldt-Universität zu Berlin



Inhalt

Editorial	4
1 Die Universität	6
1.1 Verfassungskommission zur Ausgestaltung der Position der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Haushalt, Personal und Technik	6
1.2 Berufungen und Bleibeverhandlungen	7
1.3 Strukturplanung	8
1.4 Halbzeitbilanz Förderung des Zukunftskonzepts	9
1.5 Fakultätsreform	10
1.6 Internationale Agenda	11
1.7 Gleichstellung	11
<i>Berliner Chancengleichheitsprogramm</i>	11
<i>Caroline von Humboldt-Programm</i>	12
<i>Lise-Meitner-Denkmal</i>	13
<i>Familiengerechte Hochschule</i>	13
1.8 Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität	14
1.9 Öffentlichkeitsarbeit	15
<i>Presse und Medien</i>	15
<i>Kommunikation und Publikation</i>	15
<i>Online-Redaktion</i>	16
<i>Friend- und Fundraising: Die Stiftung Humboldt-Universität</i>	17
<i>Deutschlandstipendium 2014</i>	18
<i>Veranstaltungen und Ausstellungen</i>	18
2 Forschung und Transfer	19
2.1 Forschung	19
2.2 Exzellenzinitiative	20
<i>Exzellenzcluster und Graduiertenschulen</i>	20
<i>Entwicklung der Integrative Research Institutes (IRI)</i>	22
2.3 Drittmittelforschung	23
<i>Bund/Land</i>	23
<i>DFG-Förderung</i>	24
<i>Förderung aus Mitteln der EU</i>	25
<i>Stiftungen</i>	27
2.4 Interne Forschungsförderung	29
2.5 Kompetenzzentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit	29
2.6 Einführung eines integrierten Forschungsinformations- und Dokumentenmanagementsystems (FIS)	30
2.7 Wissenschaftspreise und Auszeichnungen	32
2.8 Nachwuchsförderung	33
<i>Nachwuchsarbeit im Servicezentrum Forschung</i>	33
<i>Humboldt Graduate School</i>	34
2.9 Transfer-Management	35
<i>Wissens- und Technologietransfer</i>	36
<i>Umsetzung der Patentstrategie der Humboldt-Universität</i>	36
2.10 Gründungsförderung	37

	<i>Humboldt-Innovation GmbH (HI)</i>	38
2.11	Struktur des Servicezentrums Forschung	38
3	Lehre und Studium	39
3.1	Studienabteilung	39
	<i>Angebote der Studienabteilung/Studierenden-Service-Center (SSC)</i>	39
	<i>Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen</i>	40
	<i>Konsolidierung der Masterstudiengänge</i>	40
	<i>Neue Exkursionsrichtlinie</i>	41
3.2	Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre	41
3.3	Qualitätspakt Lehre – „Übergänge“	41
	<i>Übergang 1: Studieneingangsphase</i>	41
	<i>Übergang 2: Freiräume</i>	42
	<i>Übergang 3: Öffnung in die Praxis</i>	43
3.4	Lehrerbildung	44
	<i>Umsetzung des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes</i>	44
3.5	Qualitätsmanagement in der Lehre	46
	<i>Lehrveranstaltungsevaluation: Praxisleitfaden und modularer Fragenkatalog</i>	46
	<i>Planungen Absolventenbefragung</i>	47
	<i>Planungen Akkreditierung/Reakkreditierung</i>	47
	<i>Neukonzeption des Preises für gute Lehre</i>	47
4	Internationales	48
4.1	Ausbau der HU-Willkommenskultur	48
4.2	Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen	49
	<i>Profilpartnerschaft National University of Singapore</i>	49
	<i>Profilpartnerschaft Princeton University</i>	49
	<i>Schwerpunktregion Zentraleuropa</i>	50
4.3	KOSMOS-Programm	50
4.4	Weitere Initiativprogramme des Präsidiums zur Internationalisierung	51
	<i>Humboldt Ferngespräche</i>	51
	<i>Neugestaltung und -strukturierung der Website für den Bereich Internationales</i>	51
	<i>Internationale Forscher-Alumni-Strategie</i>	51
4.5	Internationale Studierende	52
	<i>Humboldt Winter- und Sommeruniversität (HuWiSu)</i>	52
	<i>ERASMUS Mundus/ERASMUS+</i>	52
	<i>FAMOS</i>	53
4.6	Auswahlkommission Berlin Perspectives	53
4.7	UNICA-Netzwerk	54
4.8	China: ZDS-Forum Peking	54
5	Haushalt, Personal und Technik	54
5.1	Haushaltslage	54
5.2	Personal	55
5.3	Bau- und Campuserwicklung	56
5.4	Rechtsfragen	58
6	Zentraleinrichtungen	59
6.1	Universitätsbibliothek (UB)	59

6.2	Computer- und Medienservice	60
6.3	Sprachenzentrum	62
6.4	Hochschulsport.....	63
	<i>Partnerhochschule des Spitzensports</i>	64
7	Ausblick	65
8	Anhang	67
8.1	Drittmittel 2014.....	67
8.2	Verbundprojekte 2014.....	68
8.3	European Research Council – Statistik 2007-2014	70
8.4	Einstein Stiftung (Bewilligungen)	70
8.5	Neu berufende Professorinnen und Professoren	71
8.6	Neue S-Professuren 2014	73
8.7	Neue Forschungsk Kooperationen	73
8.8	Studierendenzahlen und Studiengänge.....	75
	<i>Studiengänge Wintersemester 2014/15</i>	75
8.9	Promotionen	78
8.10	Habilitationen.....	79
8.11	Tagungen, Symposien, Vorträge an der Universität 2014.....	80

Editorial

Das Jahr 2014 war ein erfolgreiches, spannendes und abwechslungsreiches Jahr für die Humboldt-Universität zu Berlin. Im Zentrum standen dabei vor allem die Umsetzung des Zukunftskonzepts im Rahmen der Exzellenzinitiative, die Fakultätsreform und die Vorbereitung des neuen Strukturplans für die Universität.

Darüber hinaus haben die Diskussionen über den Entwurf des Berliner Senats zur Novelle der W-Besoldung im Jahr 2014 die Berliner Hochschulen intensiv gefordert. In einem gemeinsamen Kraftakt ist es den Kolleginnen und Kollegen in der Landeskonzferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKRK) gelungen, sich in ihren Grundpositionen abzustimmen und erfolgreich zu argumentieren, so dass der aktuelle Gesetzentwurf nun eine tatsächliche Erhöhung der Grundgehälter, auch für die Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, vorsieht.

Die erste Jahreshälfte war für die Humboldt-Universität insbesondere durch die Fakultätsreform geprägt: Auf Grundlage des Umsetzungsbeschlusses vom Dezember 2013 konnten am 1. April 2014 insgesamt drei neue Fakultäten eingerichtet werden: Die Lebenswissenschaftliche Fakultät, die Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät und die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. In allen drei neuen Fakultäten wurden im Juli 2014 erstmals Fakultätsratswahlen durchgeführt. Ich bin noch immer stolz und dankbar, dass diese Reform als gemeinsames Projekt einer Vielzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgreich verlaufen ist.

Als weiteres Großprojekt hat im Jahr 2014 der Prozess zur Erarbeitung des neuen Strukturplans begonnen. Nachdem die Entwicklungsplanungskommission durch Beschluss des Akademischen Senats federführend mit der Strukturplanung beauftragt worden war, haben meine Kollegen im Präsidium und ich gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Entwicklungsplanungskommission regelmäßig über die von der Kommission identifizierten Problembereiche und Einzelpositionen beraten. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden in den Entwurf für einen Strukturplan einfließen, der im Frühsommer 2015 im Akademischen Senat verabschiedet werden soll.

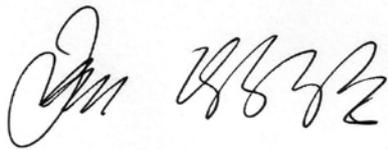
Natürlich ist auch im Jahr 2014 die Weiterentwicklung und Profilierung der Projekte und Initiativen der Exzellenzinitiative eine zentrale Aufgabe unserer Universität gewesen. Hinzu kam die Vorbereitung auf den Zwischenbesuch der Strategiekommision des Wissenschaftsrats zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsstellen des Wissenschaftsrats und der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie Gästen von Bund und Land im Oktober 2014. Die Informationen und Erkenntnisse, die der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft dabei gewonnen haben, werden in den Programmbericht über die Exzellenzinitiative eingehen, der im Juni 2015 der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vorgelegt wird. Dass wir im Rahmen des Zwischenbesuchs ein positives Feedback zum Umsetzungsstand unseres Zukunftskonzepts erhalten haben, lässt uns zuversichtlich auf die weitere Umsetzung des Konzepts und auf die Zeit nach dem Ende der aktuellen Förderperiode durch die Exzellenzinitiative ab Herbst 2017 blicken.

Auch in Bezug auf die Internationalisierung unserer Universität sind wir im Jahr 2014 gut vorangekommen. Dabei freue ich mich besonders über den Beschluss des Präsidiums zur Internationalen Agenda der Humboldt-Universität, über die Vereinbarung einer weiteren Profilverbänderschaft mit der National University of Singapore und die Einwerbung von Fördermitteln zur Einrichtung von *International Scholar Services*.

An dieser Stelle soll zudem nicht unerwähnt bleiben, dass wir im vergangenen Jahr im Bereich der Gleichstellung ein wichtiges Zeichen für die Sichtbarkeit weiblicher Spitzenforscherinnen setzen konnten: Im Juli 2014 wurde in einem feierlichen Festakt das Lise Meitner-Denkmal der Künstlerin Anna Franziska Schwarzbach im Ehrenhof der Humboldt-Universität enthüllt. Damit werden an diesem prominenten Ort nun endlich auch die herausragenden Forschungsleistungen einer Frau gewürdigt.

Und *last but not least* konnte sich die gesamte Humboldt-Universität zum Jahresausklang mit und für Steffen Martus freuen, nachdem die Deutsche Forschungsgemeinschaft bekannt geben hatte, dass ihm der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2015 verliehen wird.

Über diese und viele weitere interessante und wichtige Ereignisse im Jahr 2014 leistet dieser Bericht Rechenschaft. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und freue mich auf ein produktives Jahr 2015 für die Humboldt-Universität.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'JH Olbertz', written in a cursive style.

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

1 Die Universität

1.1 Verfassungskommission zur Ausgestaltung der Position der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Haushalt, Personal und Technik

Die bisherige Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik (VPH), Dr. Marina Frost, hat zum 30. Juni 2014 ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt.

Im Zuge dieser Entscheidung beschloss das Konzil der Humboldt-Universität bereits im Mai 2014, eine Verfassungskommission einzusetzen, die mit jeweils zwei Mitgliedern und gegebenenfalls einem stellvertretenden Mitglied der einzelnen Mitgliedergruppen sowie einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Personalräte und der Zentralen Frauenbeauftragten besetzt ist. Die Kommission erhielt den Arbeitsauftrag, zu prüfen, inwieweit Änderungen bezüglich des Status der Position VPH notwendig sind.

Mitglieder der Kommission waren

- aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und -lehrer:

Prof. Dr. Julia von Blumenthal (Vorsitzende)

Prof. Dr. Martin Heger

Stellvertreter: Prof. Dr. Martin Eifert

- aus der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Maren Huberty

Dr. Heike Schaumburg

Stellvertreter: Dr. Oliver Maria Kind und Stefan Hoffmann

- aus der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Technik, Service und Verwaltung:

Dr. Thomas Morgenstern

Andrea Klinke

Stellvertreter: Isko Steffan

- aus der Gruppe der Studierenden:

Matthias Geisler

Enno Hinz

Stellvertreterinnen und Stellvertreter: Joao Fidalgo, Elisa Weidenhammer, Claudia Theilig

Mit beratender Stimme nahmen Dr. Alexander Steinicke bzw. als seine Vertretung David Bowskill für den Gesamtpersonalrat und die Zentrale Frauenbeauftragte Dr. Ursula Fuhrich-Grubert an den Sitzungen teil. Die Geschäftsstelle der Kommission lag im Referat für Strategieentwicklung.

In ihrer ersten konstituierenden Sitzung am 3. Juni 2014 hat die Verfassungskommission Julia von Blumenthal zur Kommissionsvorsitzenden gewählt. In insgesamt zehn Sitzungen wurden zusätzlich zu den Beratungen zahlreiche Universitätsangehörige und externe Gäste angehört. Eine zentrale Frage war dabei, welches Modell zukünftig an der Humboldt-Universität Anwendung finden soll: Wiedereinführung einer Gesamtverantwortung für die Verwaltung (Kanzlermodell) oder Beibehaltung des Ressortmodells (VPH-Modell). Das Meinungsbild hierzu war sowohl unter den Mitgliedern der Kommission als auch unter den angehörten internen wie externen Gästen sehr heterogen, sodass sich hieraus keine klare Positionierung für oder gegen eine der Alternativen ableiten ließ. Dies zeigte sich

auch in dem abschließenden Votum, das die Kommission in ihrer letzten Sitzung am 20. Oktober 2014 zu der Frage „Ist eine Verfassungsänderung notwendig?“ abgegeben hat. Das Ergebnis der geheimen Abstimmung waren drei Ja-Stimmen, drei Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

Das Konzil der Humboldt-Universität hat sich nach Abschluss der Beratungen der Verfassungskommission in seiner Sitzung am 28. Oktober 2014 mehrheitlich dafür ausgesprochen, der Position des Präsidenten, die auch vom Kuratorium und von der Senatsverwaltung unterstützt wurde, nicht zu folgen. Damit wird das Ressort VPH in seiner bisherigen Zuständigkeit und Ausgestaltung beibehalten. Zudem hat das Konzil beschlossen, das Kuratorium zu bitten, die Stelle VPH unverzüglich neu auszuschreiben und eine Findungskommission einzusetzen.

Das Kuratorium der Humboldt-Universität beschloss daraufhin am 21. November 2014, die Position VPH auszuschreiben und einen entsprechenden Ausschreibungstext zu veröffentlichen. Gleichzeitig hat das Kuratorium auf Vorschlag des Präsidenten beschlossen, den bisherigen Leiter der Haushaltskommission des Akademischen Senats, Herrn Prof. Dr. Recardo Manzke vom Institut für Physik, bis zum Amtseintritt einer neu gewählten Vizepräsidentin bzw. eines neu gewählten Vizepräsidenten mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte zu betrauen.

1.2 Berufungen und Bleibeverhandlungen

An der Humboldt-Universität setzt sich der Generationenwechsel fort: 2014 sind 22 Professorinnen und Professoren in den Ruhestand eingetreten. Im Jahr 2014 wurden 64 Rufe auf Professuren an der Humboldt-Universität erteilt. An zehn Professorinnen und Professoren der Universität ergingen Rufe an in- und ausländische Hochschulen bzw. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Insgesamt konnten 46 Berufungsverhandlungen und acht Bleibeverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Humboldt-Universität hat sich den besonderen Herausforderungen eines starken nationalen und internationalen Wettbewerbs um die „besten Köpfe“ gestellt – und war in vielen Fällen erfolgreich bei der Anwerbung ausgezeichneter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Allerdings konnten nicht alle Berufungsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden. Insbesondere hinsichtlich der Besetzung von Professuren aus der Exzellenzinitiative reichten die Ressourcen auch unter Einschluss zusätzlicher Projektmittel nicht aus, um herausragende Berufungen tatsächlich und zeitnah zu verwirklichen. Der Wettbewerb um die besten Köpfe hat sich durch die Gleichzeitigkeit der Rekrutierungsbemühungen aller Exzellenzeinrichtungen, aber auch aufgrund der Konkurrenzsituation – u. a. durch die Rekrutierungsinitiative der Helmholtz-Gemeinschaft, die direkt auf die akademische Elite der Universitäten zielt – deutlich verschärft. Zudem verfügen andere Exzellenzeinrichtungen, bedingt durch eine bessere Grundausstattung, zum Teil über einen wesentlich größeren finanziellen Spielraum, insbesondere im Investitionsbereich. Noch weiter stimuliert wird die Konkurrenz um Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher durch die Gleichzeitigkeit der Förderung übereinstimmender Forschungsschwerpunkte im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs in Deutschland, wie etwa in den Bio- oder Neurowissenschaften, in der Mathematik oder auch in der Chemie.

Neben den genannten Faktoren, die herausragende Berufungen erschweren, blickt die Universität auch weiterhin mit Besorgnis auf das sich verfestigende Gehaltsgefälle zwi-

schen den Bundesländern, unter denen das Land Berlin den letzten Platz einnimmt. Zur Verdeutlichung sei darauf hingewiesen, dass der Unterschied beim Grundgehalt der Besoldungsgruppe W3 zwischen Bayern und Berlin im Jahr 2014 mehr als 1.500 Euro pro Monat betrug. Die Aufgabe, auf der Basis der niedrigsten aller deutschen W-Grundbezüge einerseits konkurrenzfähige Gehälter zu zahlen, andererseits die besoldungsrechtlichen Vorgaben des Vergaberahmens und des Besoldungsdurchschnitts einzuhalten, erweist sich zunehmend als unmöglich. Mit der Novelle der W-Besoldung wird diese Situation jedoch entschärft (vgl. Kapitel 4.2).

1.3 Strukturplanung

Mit der Unterzeichnung der Hochschulverträge am 10. Januar 2014 verpflichteten sich die Hochschulen, bis zum 30. Juni 2015 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft die Fortschreibung ihrer Strukturpläne von 2004 vorzulegen. Darüber hinaus forderte die Senatsverwaltung die Universitäten auf, die Strukturpläne sowie Studiengänge, fachliche Schwerpunkte und Entwicklungsperspektiven untereinander fortlaufend abzustimmen und diesen Prozess in der Fortschreibung des „Gemeinsamen Papiers der Berliner Universitäten“ darzustellen.

Der Prozess zur Erarbeitung des neuen Strukturplans an der Humboldt-Universität wurde im Februar 2014 mit einem Beschluss des Akademischen Senats (AS) neu organisiert, in dem die Entwicklungsplanungskommission (EPK) den Auftrag erhielt, federführend in die Strukturplanung einzutreten.

Dessen ungeachtet legte das Präsidium im Juni 2014 Leitlinien für die Strukturplanung vor, die im AS diskutiert wurden. Mit der Aufstellung der Leitlinien wurde auch festgelegt, die Strukturplanung in zwei Stufen vorzunehmen, um zunächst die Aufgabenstellung der Senatsverwaltung zu erfüllen und im Juni 2015 einen aktualisierten, unter den Universitäten Berlins abgestimmten Strukturplan vorzulegen. Die Leitlinien sahen in der ersten Stufe eine Fortschreibung des Strukturplans von 2004 aufgrund der Entwicklungslinien vor. Diese erste Stufe dient der Vorbereitung einer langfristigen Planung für die Zeit nach dem Jahr 2017, das aufgrund des Auslaufens der Hochschulverträge und der zweiten Phase der Exzellenzinitiative eine Zäsur darstellt. Je nach den dann bekannten Koordinaten wird die Universität ihre Spielräume neu ausloten und ihr Programm bzw. Angebotsspektrum weiterentwickeln.

Im September 2014 führte die EPK Anhörungen mit allen Instituten bzw. Fakultäten durch, in deren Ergebnis Problembereiche und Positionen mit Entscheidungsbedarf identifiziert wurden. Die Fakultäten und Institute haben im Nachgang zu den Anhörungen ihre Einzelplanungen aktualisiert. Diese Texte werden Teil des Strukturplans.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Präsidium sowie Vertreterinnen und Vertretern der EPK, berät gesondert über die von der EPK identifizierten Problembereiche und Einzelpositionen. Die Ergebnisse werden gemeinsam kommuniziert und fließen in die abschließende Erstellung des vorzulegenden Strukturplans ein.

Der erste Entwurf zum Strukturplan wird im Frühjahr 2015 im AS diskutiert werden.

1.4 Halbzeitbilanz Förderung des Zukunftskonzepts

Während im ersten Jahr der Exzellenzförderung zunächst die Implementierung der einzelnen Initiativen und Projekte des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität im Vordergrund stand, lag der Fokus bei der Umsetzung im Jahr 2014 vor allem auf der Weiterentwicklung und Profilierung der übergreifenden Vorhaben. So wurden im Rahmen der Fakultätsreform zum 1. April 2014 drei neue Fakultäten eingerichtet, die 2013 gegründeten Integrative Research Institutes (IRI) for the Life Sciences und THESys weiterentwickelt, Profilverbindungen mit der Princeton University und der National University of Singapore vereinbart und darüber hinaus im Oktober 2014 die Internationale Agenda des Präsidiums der Humboldt-Universität beschlossen.

Am 29. Oktober 2014 erhielt die Humboldt-Universität einen Zwischenbesuch der Strategiekommision des Wissenschaftsrats (WR) zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsstellen des WR und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie Gästen von Bund und Land. Ziel des Besuches der Strategiekommision war es, sich vor Ort ein Bild über bisherigen Effekte und Erfolge der Förderung in der dritten Säule der Exzellenzinitiative zu verschaffen und in einen Erfahrungsaustausch mit den Verantwortlichen ebenso wie mit den Geförderten des Zukunftskonzepts zu treten.

Im Rahmen des eintägigen Besuches hat das Präsidium die Strategiekommision zunächst über den Umsetzungsstand des Zukunftskonzeptes sowie über weitere mit dem HU-Zukunftskonzept verknüpfte Aspekte informiert. Danach erhielten die Gäste die Möglichkeit, in den Themenräumen Spitzenforschung, Persönlichkeitsbildung und Nachwuchsförderung sowie Governance in einen direkten Austausch mit Geförderten und wichtigen Akteurinnen und Akteuren des Zukunftskonzeptes zu treten. Im zweiten Teil des Besuchsprogramms standen dann die Prozesssteuerung und Umsetzung des Zukunftskonzeptes im Vordergrund. Einen Schwerpunkt des Zwischenbesuches bildete darüber hinaus die Diskussion über eine mögliche Weiterführung der Exzellenzinitiative nach 2017.

Die Strategiekommision und die weiteren Gäste haben den Umsetzungsstand und die Erfolge des Zukunftskonzeptes an der Humboldt-Universität äußerst positiv bewertet.

Die im Rahmen aller Zwischenbesuche gesammelten Informationen und Erkenntnisse werden in den von der Gemeinsamen Kommission von WR und DFG zu erstellenden Programmbericht über die Exzellenzinitiative einfließen. Der Programmbericht soll im Juni 2015 der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) vorgelegt werden.

Die Zeit nach dem Förderende der Exzellenzinitiative im Jahr 2017 war auch ein zentrales Thema auf der von DFG und WR organisierten Tagung der Sprecherinnen und Sprecher von Graduiertenschulen, Exzellenzclustern und Zukunftskonzepten von 7. bis 9. Oktober 2014 in Bad Honnef. Im Rahmen der Tagung wurde ein gemeinsames Statement der Sprecherinnen und Sprecher der Graduiertenschulen und Exzellenzcluster sowie der Rektorinnen und Rektoren bzw. Präsidentinnen und Präsidenten der Universitäten mit geförderten Zukunftskonzepten zum Fortgang der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder entwickelt und unterzeichnet. Fazit des Statements ist: Die Exzellenzinitiative hat dem deutschen Wissenschaftssystem vielfältige Impulse gegeben und die deutschen Universitäten als Orte der Spitzenforschung und Ausgangspunkte für Innovationen auch international deutlich sichtbarer und attraktiver gemacht. Um die systemischen Effekte der Exzellenzinitiative auf Dauer zu sichern, wird dringend Planungssicherheit benötigt. Deshalb bedarf es noch im Jahr 2014 einer belastbaren wissenschaftspolitischen Grundsatzentscheidung zur Fortführung der Exzellenzinitiative. Eine solche Fortführung muss zu-

dem die besondere Situation der erst seit 2012 geförderten Universitäten und Einrichtungen berücksichtigen.

Die Erklärung machte damit deutlich, dass die Humboldt-Universität und die weiteren unterzeichnenden Hochschulen den von der GWK beschlossenen Zeitpunkt für die Entscheidung über die Fortführung der Exzellenzinitiative als zu spät erachten. So soll die von der GWK im Jahr 2014 berufene Expertinnen- und Expertenkommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dieter Imboden zur Evaluierung der Exzellenzinitiative ihre Ergebnisse erst Anfang 2016 vorstellen.

1.5 Fakultätsreform

Die Zeit nach den Beschlüssen zur Fakultätsreform im Jahr 2013 war 2014 geprägt von einer konzentrierten Umsetzung und Weiterentwicklung der Reform.

Auf Grundlage des Umsetzungsbeschlusses zur Fakultätsreform vom Dezember 2013 wurde das Ziel einer veränderten Governance der Fakultäten von dem der Zuschnittsveränderung getrennt.

Zur Weiterentwicklung der Governance konstituierte sich im Januar 2014 eine vom Akademischen Senat (AS) eingesetzte Arbeitsgruppe, die entsprechende Leitlinien für die Fakultäten erarbeitete. Auf ihren Vorschlag hin setzte der AS außerdem eine Reformkommission zur Fakultätsreform ein, die seit April 2014 den Prozess der Fakultätsreform beobachtet und begleitet. Die Kommission führte unter anderem Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten der Humboldt-Universität sowie den Mitgliedern des Präsidiums und erarbeitete Konzepte zur künftigen Governance der Fakultäten, insbesondere mit dem Ziel, deren Strategiefähigkeit zu erhöhen.

Im Vorfeld der Gründung der Lebenswissenschaftlichen Fakultät wurde auf Initiative der beteiligten Institute eine Konzeptevaluation der (künftigen) Fakultät durch eine sechsköpfige externe Gutachterkommission durchgeführt: Grundlage der Diskussionen war ein von den Agrarwissenschaften, der Biologie und der Psychologie erstelltes Papier zu den Forschungsperspektiven der Lebenswissenschaftlichen Fakultät.

Mit deren Gründung sowie der Einrichtung der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät am 1. April 2014 wurde ein wesentlicher Meilenstein der Fakultätsreform gelegt. Alle drei neuen Fakultäten standen vor der Herausforderung, die fortlaufenden administrativen Prozesse und die notwendigen Schritte der Neugründung parallel zu bewältigen. Im Juli 2014 fanden erstmals Fakultätsratswahlen in den neuen Fakultäten statt, und bis zum Herbst konnten alle offenen Stellen in den Fakultätsverwaltungen besetzt werden. Dies betrifft auch die neu geschaffene Position der studentischen Referentin bzw. des studentischen Referenten, mit der die Zusammenarbeit zwischen studentischer und akademischer Selbstverwaltung verstärkt werden soll.

Im Berichtszeitraum wurde auch die Planung der Fakultätstage konkretisiert. Der erste Fakultätstag findet am 17. Februar 2015 an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät statt.

1.6 Internationale Agenda

Nach ausführlicher Erörterung wurde im Oktober 2014 durch das Präsidium eine Internationale Agenda für die Universität beschlossen. Darin formuliert das Präsidium die Ziele einer aktiven Gestaltung des Internationalisierungsprozesses, dem das Verständnis zugrunde liegt, dass der Dynamik wissenschaftlicher Kommunikation und Zusammenarbeit keine geografischen Grenzen gesetzt sind. Dieser Anspruch korrespondiert mit dem zunehmend globalen Charakter von Herausforderungen in der Wissenschaft, die gerade an einer Universität Eingang finden bzw. von ihr ausgehen. So unterstützt die Humboldt-Universität ihre Forschenden und Lehrenden, ihre Studierenden sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Service und Verwaltung darin, globale Entwicklungen in den Blick zu nehmen und selbst international zu agieren. Das Präsidium der Humboldt-Universität versteht Internationalisierung als Querschnittsaufgabe, die die Belange der unterschiedlichen Ressorts transzendiert und in allen Bereichen von Forschung und Lehre, aber auch in der Verwaltung, konzeptionell verankert werden muss. Im Hinblick auf ihre internationale Profilbildung hat das Präsidium mit der Internationalen Agenda in vieler Hinsicht neue Perspektiven für die Humboldt-Universität identifiziert, die in den kommenden Monaten und Jahren weiterentwickelt werden. Die Fortschreibung der Agenda und ihre Diskussion in den akademischen Gremien werden derzeit vorbereitet. Nach fünf Jahren soll die Internationale Agenda einer Evaluation unterzogen werden, um Ergebnisse und Effekte zu resümieren und neue Akzente zu setzen.

1.7 Gleichstellung

Auch 2014 wurde das Caroline von Humboldt-Programm als zentraler Programmpool für alle Gleichstellungsmaßnahmen an der Humboldt-Universität kontinuierlich umgesetzt, evaluiert und weiterentwickelt.

Das Programm verfolgt seit 2014 zusätzlich das Ziel, Frauen vor allem in jenen Arbeitsbereichen zu fördern, in denen sie an der Humboldt-Universität unterrepräsentiert sind. Dies gilt zum Teil für den Bereich des wissenschaftlichen Personals im Mittelbau (Anteil von Frauen Ende 2013: 44,1 Prozent auf befristeten Stellen sowie 48,8 Prozent auf unbefristeten Stellen), vor allem aber für den Bereich der Professuren (Frauenanteil Ende 2013 auf unbefristeten Professuren: 25,2 Prozent und auf Professuren insgesamt: 30,9 Prozent). Der Frauenanteil unter den Beschäftigten in Technik, Service und Verwaltung ist bezogen auf die Leitungspositionen (Ende 2013: 30 Prozent Frauen) ebenfalls noch keineswegs befriedigend. Der Blick auf die Promotionen und Habilitationen zeigt hingegen ein erfreulicheres Ergebnis (Ende 2013: 46,8 Prozent und 47,2 Prozent Frauen). Zudem ist in beiden Fällen ein Aufwärtstrend zu verzeichnen.

Berliner Chancengleichheitsprogramm

Um dort Abhilfe zu schaffen, wo es noch nötig ist, hat sich die Humboldt-Universität erneut erfolgreich um Mittel aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) bemüht: So wurden 2014 vier Gastprofessuren, eine Gastdozentur und vier Lehraufträge für Wissenschaftlerinnen finanziert. Ferner hat die Humboldt-Universität mit Unterstützung durch den Qualitätspakt Lehre und das BCP zwei W2/W3-Professorinnen vorgezogen berufen. Weitere vorgezogene Nachfolgeberufungen für Frauen waren 2014 noch im Verfahren. Die HU beteiligt sich mit einem Drittel an der Finanzierung der Professuren. Ferner wurde eine vorgezogene Nachfolgeberufung für eine Frau, die teilweise aus dem Pro-

fessorinnenprogramm II gefördert wird, Mitte des Jahres besetzt. Als eine neue Maßnahme wurde 2014 aus Mitteln des BCP das *Postdoc-Top-Position*-Programm für Postdoktorandinnen, insbesondere aus den MINT-Fächern und den Gender Studies, etabliert. Es konnten bis Ende des Jahres 2014 sieben Stellen vergeben werden, davon vier im MINT-Bereich. Gerade hier ist die Förderung von Postdoktorandinnen von großer Bedeutung. Durch das Programm werden Frauen auf dem wissenschaftlichen Karriereweg gehalten und dementsprechend der Pool von potenziellen Kandidatinnen für eine Professur vergrößert.

Caroline von Humboldt-Programm

Aus Mitteln des Caroline von Humboldt-Stipendiatinnenprogramms des HU-Zukunftskonzepts wurden verschiedene Stipendien für Promovendinnen sowie für Masterstudentinnen, die eine Promotion anstreben, ausgeschrieben. Insgesamt bewarben sich 51 junge Frauen, vergeben wurden elf Stipendien, davon ein International Research Award, der den Promovendinnen einen längeren Auslandsaufenthalt ermöglicht. Im Laufe des Jahres erfolgte im Nachgang zu einer umfangreichen Evaluation die Nachsteuerung der Stipendien. Zukünftig wird der International Research Award zum Beispiel auch Postdoktorandinnen zur Verfügung stehen. Die Promotionsabschlussstipendien umfassen künftig auch die Zeit zwischen Abschluss der Dissertation und deren Verteidigung.

2014 konnten ebenfalls erneut Anträge an den in diesem Jahr mit 240.000 Euro ausgestatteten Gleichstellungsfonds (GF) gestellt werden. Mittel für personelle Maßnahmen wurden von Professorinnen bzw. von Instituten und Fakultäten für die Berufung von Frauen oder für die Integration von Genderaspekten beantragt. Stipendien wurden aus dem GF nicht vergeben, da hierfür Mittel aus dem Zukunftskonzept zur Verfügung standen. Wie der Gleichstellungsfonds dient auch das Anreizsystem Frauenförderung (ASF) dem zweiten Ziel des Caroline von Humboldt-Programms: der geschlechtergerechten Organisationsentwicklung. 2014 wurden im Rahmen des ASF erneut fünf Prozent der an die Fakultäten und Institute vergebenen Sachmittel einbehalten und damit 163.207 Euro für eine gezielte Frauenförderung in den dezentralen Bereichen eingesetzt. Von besonderer Bedeutung war im Feld Organisationsentwicklung das Projekt „Genderconsulting“, dem es 2014 gelungen ist, ein Pooling-Verfahren für Gleichstellungsmittel von durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Drittmittelprojekten zu etablieren. Dieses Verfahren wird zukünftig erheblich dazu beitragen, dass diese Mittel effektiver und effizienter eingesetzt werden können als bisher.

Einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Humboldt-Universität in Richtung einer geschlechtergerechten Organisation leistet seit 2014 auch die Dienstvereinbarung und zugleich Richtlinie für ein respektvolles Miteinander an der Humboldt-Universität. Sie hat neben Diskriminierung, Mobbing und Stalking auch das Thema „Sexualisierte Gewalt“ zum Inhalt und regelt unter anderem die Verfahren in zugehörigen Fällen.

Fünf HU-eigene Programme, die dem *Empowerment* von Frauen und damit dem dritten Ziel des Caroline von Humboldt-Programms dienen, konnten 2014 erfolgreich angeboten werden: das „Graduate Program Adlershof“ und das „Postdoc Program Adlershof“ für Doktorandinnen bzw. Postdoktorandinnen in den MINT-Fächer an der Humboldt-Universität mit insgesamt 133 Teilnehmerinnen. Für Studentinnen mit nicht-akademischem Hintergrund gab es wie bereits seit 2011 das Programm „firstgen“ mit vierzig Teilnehmerinnen, und aus Mitteln der Exzellenzinitiative wurde das Leadership-Programm für Professorinnen in Führungspositionen zum zweiten Mal für fünf Professorinnen erfolgreich umgesetzt. Ferner wurde im Rahmen der beruflichen Weiterbildung eine Seminarreihe

„Frauen in Führung“ auch, aber nicht nur für Mitarbeiterinnen im Bereich Technik, Service und Verwaltung angeboten. An „ProFiL“, dem *Empowerment*- und Mentoring-Programm zur Professionalisierung von Postdoktorandinnen hat sich die Humboldt-Universität 2014 erneut mit zwölf Teilnehmerinnen erfolgreich beteiligt.

Um den Kulturwandel in Richtung einer geschlechtergerechten Hochschule auf allen Ebenen kontinuierlich zu verstärken, hat die Humboldt-Universität umfangreiche Maßnahmen im Bereich der gleichstellungsfokussierten Kommunikation ergriffen, einem weiteren Ziel des Caroline von Humboldt-Programms. Dazu gehörte die umfassende Integration des Themas Gleichstellung in die Print- und Onlinemedien der Hochschule, genauso wie die in diesem Jahr mit einem umfangreichen Sonderheft erschienene Zeitschrift „humboldt chancengleich“ sowie die Organisation von zahlreichen Veranstaltungen. Neben der fünften Verleihung des Caroline von Humboldt-Preises und der dritten Vergabe der mit 80.000 Euro dotierten Caroline von Humboldt-Professur, diesmal an die Historikerin Prof. Dr. Gabriele Metzler, stand 2014 erneut das Thema „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ im Fokus von Veranstaltungen. Parallel wurde in diesem Zusammenhang auch eine umfangreiche Plakatkampagne mit dem Slogan „Kein Raum für Übergriffe“ realisiert.

Als weiteres Ziel des Caroline von Humboldt-Programms hat die Humboldt-Universität im Jahre 2014 die Geschlechterparität in den Gremien der Universität definiert. Diesem Ziel ist sie in den zentralen Gremien – nicht zuletzt aufgrund der Vorgaben in der Ende 2013 erneuerten Verfassung der Humboldt-Universität – einen guten Schritt näher gekommen. Der Frauenanteil im Akademischen Senat (AS) beträgt nach den Wahlen im Sommer 2014 in drei Statusgruppen 50 Prozent. In der Statusgruppe der Professorinnen und Professoren sind es 36 Prozent. Im AS liegt der Frauenanteil damit bei insgesamt 39 Prozent. Im Kuratorium ist dieser Anteil mit 44 Prozent sogar noch höher.

Lise-Meitner-Denkmal

Die mit Abstand größte Veranstaltung im Kontext von Gleichstellung war 2014 der Festakt zur Enthüllung des Lise-Meitner-Denkmal. Mit diesem Denkmal, das zu Ehren einer der bedeutendsten Wissenschaftlerinnen des 20. Jahrhunderts von der Künstlerin Anna Franziska Schwarzbach geschaffen und im Ehrenhof der Humboldt-Universität aufgestellt wurde, hat die Humboldt-Universität zudem das erste vollfigurliche Denkmal für eine Wissenschaftlerin in Deutschland errichten lassen. Im Sinne der Erhöhung und Stärkung der Sichtbarkeit von Frauen in der Wissenschaft setzt das Denkmal ein deutliches Zeichen: Lise Meitner steht im Ehrenhof der Humboldt-Universität auf Augenhöhe und im Dialog mit ihren Kollegen, die schon seit Jahrzehnten an diesem Ort gewürdigt werden. Konsequenterweise widmet sich auch die Sonderausgabe der „humboldt chancengleich“ 2014 der Wissenschaftlerin Lise Meitner und deren Denkmal.

Familiengerechte Hochschule

Nachdem die Humboldt-Universität Ende 2009 das Zertifikat des Audits „Familiengerechte Hochschule“ erwerben konnte und 2013 reauditert wurde, hat sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium als fünftes Ziel des Caroline von Humboldt-Programms weiter umgesetzt: So veranstaltete das Familienbüro neben umfangreicher Beratungstätigkeit auch Informationsveranstaltungen zum Thema „Studieren mit Kind(ern)“ sowie das vierte Kinderfest an der Humboldt-Universität – letzteres mit Unterstützung durch zahlreiche Einrichtungen der Universität. Zugleich konnte die familienfreundliche Infrastruktur der Humboldt-Universität weiter ausgebaut werden. So entstanden ein weiteres

Eltern-Kind-Zimmer im Hauptgebäude der HU sowie je ein Kinderbereich in der Bibliothek für fremdsprachliche Philologien und in der Zweigbibliothek Naturwissenschaften. Aber auch das Richtfest der neuen HU-Kita konnte 2014 gefeiert werden. Schließlich erhielt der „Großelternservice“, der 2013 mit seiner Arbeit begonnen hatte, von der Bundeskanzlerin persönlich eine Auszeichnung im Rahmen des Projektes „startsocial“. Innerhalb des Projektes treffen und unterstützen sich generationsübergreifend (ehemalige) Angehörige der Humboldt-Universität und Humboldtianerinnen bzw. Humboldtianer mit Kindern. Das *Matching* erfolgt durch das Familienbüro.

2014 ist es der Humboldt-Universität gelungen, ihre Profilbildung und Qualitätsentwicklung nicht nur mit Strategien zur nachhaltigen Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verbinden, sondern auch die systematische Steuerung der Gleichstellungsarbeit voranzutreiben. Durch die stetige konzeptionelle Anpassung des Caroline von Humboldt-Programms und dessen vielfältiges Förderinstrumentarium konnte sich die Humboldt-Universität im Rahmen des Zwischenbesuchs zum Zukunftskonzept im Hinblick auf ihre Erfolge im Bereich Gleichstellung sehr gut präsentieren.

1.8 Wissenschaftlicher Beirat der Humboldt-Universität

Für seine Beratungen mit der Universitätsleitung fand sich der Wissenschaftliche Beirat im Jahr 2014 zweimal zusammen. Er erörterte die Umsetzung des Zukunftskonzepts, die Profil- und Schwerpunktbildung sowie strategische Belange der Qualitätssicherung von Forschung und Nachwuchsförderung und der universitären Governance.

In der neunten Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 21. März 2014 diskutierten die Beiratsmitglieder zunächst den ersten Fortschrittsbericht der Humboldt-Universität zur Umsetzung des Zukunftskonzepts, der wenige Tage später, am 31. März 2014, beim Wissenschaftsrat (WR) eingereicht wurde. Auch der Stand der Fakultätsreform und insbesondere die Einrichtung der drei neuen Fakultäten zum 1. April 2014 wurden durch die Beiratsmitglieder erörtert.

Die Geschäftsführerin der Humboldt Graduate School (HGS), Dr. Brigitte Lehmann, informierte den Beirat über deren Entwicklung und Angebote sowie die aktuelle und zukünftige Rolle der HGS bei der Doktorandenausbildung an der Humboldt-Universität.

Der Vorstandsvorsitzende des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung (BIH) Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ernst Theodor Rietschel, stellte den Beiratsmitgliedern die Organisation und den Forschungsgegenstand des BIH vor und diskutierte mit dem Beirat über das Verhältnis des BIH zur neuen Lebenswissenschaftlichen Fakultät.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt der Sitzung betraf den Stand der Entwicklung einer Internationalen Agenda für die Humboldt-Universität, über den Judith Wellen und Claudia Schmidt-Memmler von der Stabsstelle Internationalisierung im Präsidialbereich informierten.

Die zehnte Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am 17. Oktober 2014 stand im Zeichen der Vorbereitung der Humboldt-Universität auf den Zwischenbesuch der Strategiekommission des WR. Das Präsidium stellte den Beiratsmitgliedern den Ablauf und die Inhalte des WR-Besuchs vor und nahm die Anregungen der Beiratsmitglieder zur Gestaltung des Besuchs auf.

Die Zentrale Frauenbeauftragte, Dr. Ursula Fuhrich-Grubert, informierte auf Wunsch des Beirats über die an der Humboldt-Universität existierenden bzw. hier entwickelten Maßnahmen zur Gleichstellung von Männern und Frauen.

Christopher Gess und Julia Rueß vom bologna.lab stellten im Auftrag des Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart, die Angebote zur Forschungsorientierten Lehre der Humboldt-Universität vor.

1.9 Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Humboldt-Universität haben sich in den vergangenen Jahren an die starken Veränderungen der Medien und das veränderte Nutzerverhalten angepasst. Als eine der sogenannten Exzellenzuniversitäten hat die Humboldt-Universität die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. Angesichts des hohen Bedarfes an Kommunikation nach innen und außen war das eine wichtige Entscheidung. Die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nutzt und entwickelt unterschiedliche Kommunikationskanäle. Diese sind heute weitaus vielfältiger als früher und umfassen unter anderem Onlinepräsenzen, Social Media, Pressearbeit, Publikationen, interne Kommunikation, Videos/Podcasts, Corporate Identity, Veranstaltungen, Ausstellungen, Eventmarketing, Studierendenmarketing, Fundraising, Alumni-Betreuung und das Deutschlandstipendium.

Presse und Medien

Hauptaufgaben des Presse-Teams in der Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit sind der Ausbau und die Pflege von Kontakten zu Medienvertreterinnen und -vertretern, die Beantwortung von Presseanfragen und die Vermittlung von Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft. Des Weiteren betreute das Team Interviews und organisierte Hintergrundgespräche des Präsidiums mit der Presse. Das Presse-Team erstellte den wöchentlichen Pressespiegel sowie den monatlichen Newsletter für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es koordinierte außerdem die thematische Betreuung der einmal im Monat erscheinenden HU-Seite in der Berliner Zeitung.

Um die Ergebnisse aus Forschung, Lehre und Innovation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, versendete das Team mehr als achtzig Pressemitteilungen an internationale, nationale und regionale Medien. Es veröffentlichte außerdem 78 Nachrichten auf der Startseite der Humboldt-Universität.

Die Beratung der Fakultäten und weiterer Einrichtungen der Universität in Presse- und Medienangelegenheiten war 2014 ein zentrales Anliegen des Presse-Teams. Die Zusammenarbeit mit den Pressestellen anderer Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen wurde fortgeführt. Gemeinsam mit der Online-Redaktion und dem Veranstaltungsteam übernahm das Presse-Team die redaktionelle Betreuung der 811 Einträge im zentralen Veranstaltungskalender.

Kommunikation und Publikation

Die in der Vorlesungszeit monatlich erscheinende HUMBOLDT-Zeitung richtet sich vorrangig an ein internes Publikum: Sie informiert Universitätsmitglieder über aktuelle Themen der Humboldt-Universität und setzt in jeder Ausgabe Themenschwerpunkte, die sich an konkrete Zielgruppen richten.

An die interessierte Berliner Öffentlichkeit wendet sich die Semesterbeilage der Humboldt-Universität im Tagesspiegel, die zum Wintersemester 2013/14 erschien. Ebenso wie die monatliche Seite der Humboldt-Universität in der Berliner Zeitung.

Darüber hinaus wurde die siebte Ausgabe des HU-Forschungsmagazins HU WISSEN über aktuelle Forschungsarbeiten von HU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern veröffentlicht – darin enthalten ein vierzigseitiges Special zur Exzellenzinitiative, das Geförderte und deren Projekte vorstellt. Mit einer Auflage von 2.500 Exemplaren richtet sich HU WISSEN an die interessierte Öffentlichkeit sowie an wichtige Multiplikatoren aus den Bereichen Bildung, Medien und Politik.

Online-Redaktion

Um den gesamtuniversitären Webauftritt zu verbessern, hat die Online-Redaktion ihre Zusammenarbeit mit den dezentralen Einheiten intensiviert. So wurde eine verbindliche Grundstruktur für die Webseiten von Fakultäten und Instituten erarbeitet, welche die Informationsfindung auf diesen Ebenen erleichtern soll. Diese Vorgaben wurden bereits bei den durch die Fakultätsreform neu geschaffenen Fakultäten umgesetzt. Bei diesem Prozess stand die Online-Redaktion zudem beratend und koordinierend zur Seite, sodass die neue Fakultätsstruktur der Universität zeitnah auf den Websites abgebildet werden konnte. Auch darüber hinaus hat die Online-Redaktion verschiedene Einrichtungen beim inhaltlichen Auf- und Umbau von Webseiten unterstützt. Anfragen kamen aus allen Bereichen der Universität, beispielsweise aus dem Präsidialbereich, der zentralen Verwaltung, den zentralen Einrichtungen, Fakultäten, Instituten, von Professuren, Deutschlandstipendium-Themenklassen und studentischen Projekten. Unterstützend ist seit November 2014 ein Moodle-Kurs für die Website-Verantwortlichen der Universität verfügbar, der Informationen und Vorgaben zum Thema bündelt.

Seit 2014 gibt die Online-Redaktion eine Schulung für die webgerechte Aufbereitung von Inhalten im Rahmen der semestermonatlichen Plone-Schulung des Computer- und Medienservice (CMS). Bei den acht Redaktionsschulungen wurden fast hundert Teilnehmende erreicht.

Weiterhin besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem CMS. So nimmt die Online-Redaktion an der Arbeitsgruppe zur Zukunft des zentralen Content-Management-Systems teil. Gemeinsam wurden die Webseiten im zentralen Design Mitte des Jahres auf ein responsives Design umgestellt. Damit sind die Webseiten nun auch auf Mobilgeräten gut bedienbar.

2014 konnte eine große Zahl von HU-Webseiten durch eine Agentur übersetzt werden. Das Projekt fand in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Internationalisierung statt, die Online-Redaktion war hier konzeptionell und koordinierend tätig, finanziert wurde das Projekt durch Mittel aus der Exzellenzinitiative. Dadurch sind erstmals sämtliche aktuelle Beschreibungen der Studiengänge in Bachelor, Diplom und Staatsexamen auch in englischer Sprache verfügbar, ebenso grundlegende Informationen zu allen zentralen Gremien. Weiterhin wurde das Übersetzungsangebot von fünf Fakultäten, der Universitätsbibliothek, der Professional School of Education (PSE) sowie dem Familienbüro genutzt. Das Projekt wird 2015 fortgeführt.

Den Bereich Social Media konnten Online-Redaktion und Pressestelle weiter ausbauen. Bei Facebook hat die Humboldt-Universität über 30.000 Fans und konnte Gesamtreichweiten von über 113.000 verzeichnen. Über 5.000 Personen und Einrichtungen folgen der

Universität auf Twitter. Die Beobachtung der Aktivitäten im sozialen Netz wurde bei sensiblen Themen intensiviert und konnte der Pressestelle, der Leitung der Stabsstelle und schließlich der Universitätsleitung Hinweise für das weitere Vorgehen liefern.

Angesiedelt bei der Online-Redaktion war in diesem Jahr die Vertretung des Bereiches Corporate Design. Hier wurden über sechzig Anfragen aus der Universität bearbeitet.

Friend- und Fundraising: Die Stiftung Humboldt-Universität

Die Stiftung Humboldt-Universität möchte als Partnerin der Hochschule herausragende Studierende und junge Akademikerinnen und Akademiker fördern, die Spitzenforschung in enger Verbindung zur Lehre unterstützen und dazu beitragen, das bauliche und kulturelle Erbe zu erhalten. Die Stiftung versteht sich als Intermediär zwischen der Humboldt-Universität einerseits und Unternehmen sowie vermögenden Privatpersonen andererseits.

Zweimal jährlich lädt die Stiftung Humboldt-Universität hochkarätige Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft zu Treffen an der Humboldt-Universität ein, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschung und mögliche Förderprojekte der Universität vorstellen. Die Treffen im Jahr 2014 fanden im Tieranatomischen Theater auf dem Campus Nord und im neu eröffneten Westflügel des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität statt. Die Frühjahrsveranstaltung thematisierte die Materialforschung am IRIS Adlershof und schloss einen Besuch in den Laboren auf dem Campus Adlershof ein. Im Herbst stellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Thema „Bildung betrifft jeden – Impulsgeber Universität“ vor und luden die Gäste dazu ein, ihr Wissen anhand von Experimenten aus dem UniLab-Schülerlabor zu testen.

Darüber hinaus engagierte sich die Stiftung Humboldt-Universität im Jahr 2014 insbesondere für folgende Projekte.

Aus dem Bereich „Nachwuchsförderung“:

- Die Stiftung führte ihr Engagement für die Deutschlandstipendium-Themenklasse „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“ fort, in der 15 Studierende aus den Fächern Agrarwissenschaften, Europäische Ethnologie, Geographie und Philosophie das Thema „Humboldts Fußabdruck“ für ein Jahr erforschen und mit einem Deutschlandstipendium gefördert werden. Auch 2015 wird die Stiftung ihre Förderung fortsetzen.
- Die Stiftung Humboldt-Universität unterstützte das neue universitätsübergreifende Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und finanziert die Position des akademischen Direktors der Leo Baeck Summer University.
- Des Weiteren förderte die Stiftung aus dem Bereich „Erhaltung kulturelles und bauliches Erbe“:
- Um nach abgeschlossener Sanierung des Tieranatomischen Theaters das Hörsaaltheater besser für Vortragsveranstaltungen nutzen zu können, hat die Stiftung eine Überprüfung der Akustik angeregt und die darauf folgenden Nachbesserungen finanziell unterstützt.
- Die Stiftung Humboldt-Universität konnte die Hermann Reemtsma Stiftung (HRS) dafür gewinnen, 875.000 Euro für die Wiederherstellung des Gerlachbaus und der Schlachtehalle auf dem Campus Nord der Humboldt-Universität zu spenden. Gerlachbau und Schlachtehalle gehören zum Tieranatomischen Theater, für dessen Wiederherstellung die HRS bereits 2012 eine Million Euro eingeworben hatte.

- Das „Archiv für Sexualwissenschaft“ wurde im Rahmen des Forschungs- und Publikationsprojekts „Hirschfelds Erbe – Die Stiftungsakte des Berliner Instituts für Sexualwissenschaft (1919–1933) als Vermächtnis für die Humboldt-Universität zu Berlin“ unterstützt.

Deutschlandstipendium 2014

Den positiven Trend der erfolgreichen Stipendienvergabe konnte die Humboldt-Universität auch im Jahr 2014 fortsetzen: Das Fundraising-Team der Universität warb 158.900 Euro für Deutschlandstipendien ein. 2014 förderte die Humboldt-Universität insgesamt 134 Studierende mit Deutschlandstipendien.

Die Förderer der Deutschlandstipendium-Themenklassen führen auch 2014/15 ihr Engagement fort. Neben der oben genannten Themenklasse „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“ fördert die Schering Stiftung die Themenklasse am Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“. Die Jahrgänge 2013/14, „Nachhaltigkeit & Globale Gerechtigkeit“ und „Altern und Alter“, präsentierten im April ihre Forschungsergebnisse in großen öffentlichen Veranstaltungen. In den Themenklassen arbeiten je 15 exzellente Bachelor- und Masterstudierende für ein Jahr an interdisziplinären Projekten und lernen durch die Einbindung in Forschungsprojekte das wissenschaftliche Arbeiten ebenso wie das eigenständige Forschen.

Am 4. Juni 2014 lud die Humboldt-Universität alle Förderinnen und Förderer sowie ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten in den Senatssaal zur großen Feier mit insgesamt siebzig Gästen ein.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Im Jahr 2014 betreute die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit insgesamt 1.282 Veranstaltungen und koordinierte 17 Ausstellungen.

Die „Klügste Nacht des Jahres“ 2014 fand unter Federführung der Humboldt-Universität statt. Am 10. Mai gab die Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, das Startsignal für die 14. Lange Nacht der Wissenschaften (LNdW). Bereits am 10. September 2012 wurde der Präsident der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, von der Mitgliederversammlung des LNdW e. V. für zwei Jahre zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Die Geschäftsstelle des Vereins war 2014 somit an der Humboldt-Universität angesiedelt.

Am 1. Juli hieß es „Humboldt feiert“ auf dem Campus Mitte. Bereits zum dritten Mal begingen HU-Angehörige, Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer sowie Alumnae und Alumni das von der Stabsstelle organisierte Sommerfest.

Im September 2014 öffnete die Stabsstelle für drei Vorlesungen Tür und Tor zur Humboldt-Kinder-Uni. Zum Semesterauftakt im Oktober organisierte das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die jährlich stattfindende Immatrikulationsfeier und den Infomarkt für Studienanfängerinnen und -anfänger.

Auch die Betreuung der Protokollveranstaltungen fiel in den Verantwortungsbereich der Stabsstelle. So stattete der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Humboldt-Reden zu Europa“ der Humboldt-Universität im Mai 2014 einen Besuch ab. Jan Eliasson, stellvertretender Generalsekretär der Vereinten Nationen, hielt im November 2014 im Rahmen der Willy-Brandt-Lecture

einen Vortrag zum Thema „Eine Welt im Aufruhr und Wandel: Herausforderungen an die Vereinten Nationen und ihre Mitgliedsstaaten“. In der Veranstaltung „Forum Constitutio- nis Europae“ hielt Karel De Gucht, ehemaliger belgischer Außenminister und ehemaliger Kommissar für Handel der EU-Kommission, eine Rede zum Thema „Demokratie, Gleich- heit und Investitionsschutz in der europäischen Handelspolitik“.

Ein Großteil der Veranstaltungen wurde fotografisch dokumentiert.

In Kooperation mit der Helmholtz-Gemeinschaft organisierte die Presse- und Öffentlich- keitsarbeit in den Monaten März, April und Mai zum vierten Mal die Helmholtz- Sonntagsvorlesungen.

2 Forschung und Transfer

Im Februar 2014 wurde eine neue Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis verabschiedet, die neben einer präziseren Definition wissenschaftlichen Fehlverhaltens vor allem auch eine Vergrößerung der Kommission zur Überprüfung entsprechender Vor- würfe vorsieht. Künftig muss eines der Mitglieder die Befähigung zum Richteramt haben, um die Entscheidungen der Kommission juristisch abzusichern.

Neu verabschiedet wurde im August 2014 die Sammlungsordnung, mit der sich die Hum- boldt-Universität zum ersten Mal eine generelle Satzung zum Umgang mit den sehr viel- fältigen universitären Sammlungen gegeben hat. Sie regelt unter anderem die Zustän- digkeiten für Sammlungen und verpflichtet die Universität und die Fakultäten zu einem nachhaltigen und sorgsamem Umgang mit dem Schatz der Sammlungen.

2.1 Forschung

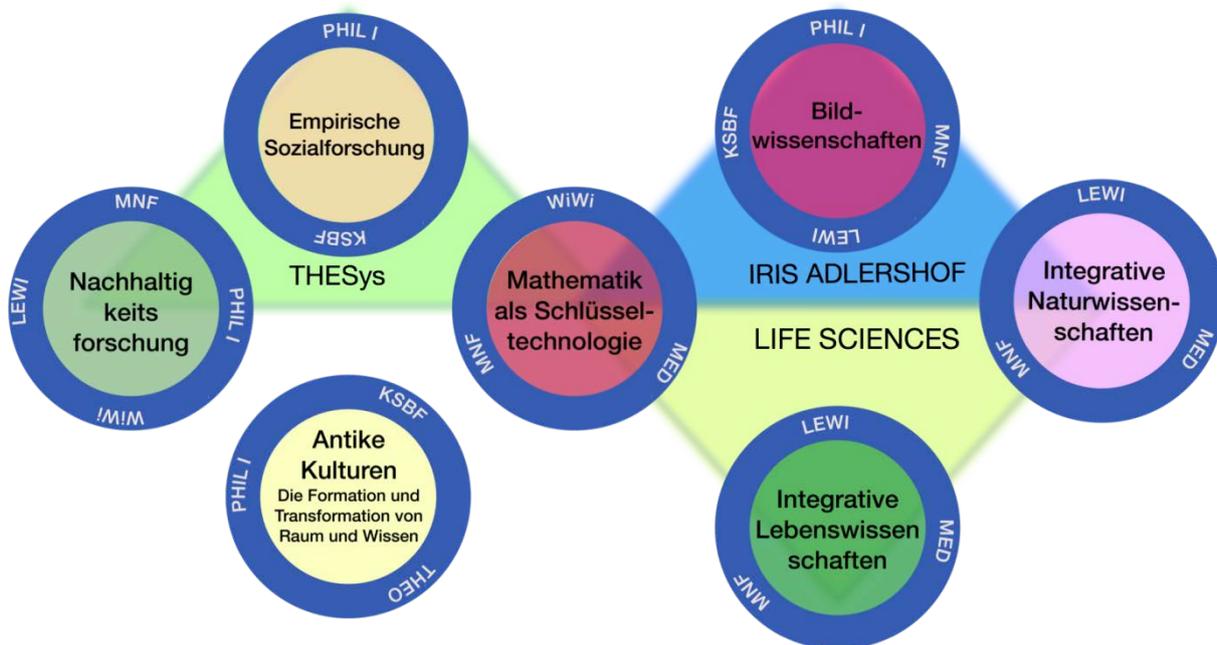
Das Jahr 2014 war im Bereich Forschung geprägt von der Aufnahme von Planungen zur Fortführung und Verstetigung der Exzellenzprojekte unter HU-Beteiligung, von der Etab- lierung neuer Verbundprojekte und der Konsolidierung in den Verwaltungsstrukturen des Servicezentrums Forschung (SZF). Darüber hinaus wurde im vergangenen Jahr die Ein- führung des neuen Forschungsinformationssystems vorbereitet, die für 2015 geplant ist.

Die Forschung in der Humboldt-Universität wurde in den letzten Jahren ganz entschei- dend von der Exzellenzinitiative (ExIni) bestimmt. Die ExIni hat auch zu einer Neuformu- lierung der Forschungsschwerpunkte der Humboldt-Universität beigetragen, die sich um die drei bereits gegründeten Integrated Research Institutes (IRI) Adlershof, Lebenswis- senschaften und THESys gruppieren und vor allem im Bereich des Standortes Adlershof und der Lebenswissenschaften auf dem Campus Nord Anknüpfungspunkte für enge Ko- operationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen bilden.

Neben den Schwerpunkten in den IRI arbeitet die Humboldt-Universität in besonderem Maße an der Profilierung der Neurowissenschaften (etwa in den Projekten der Graduier- tenschule „Mind & Brain“ sowie dem Bernstein Center for Computational Neuroscience (BCCN)), der Mathematik (unter anderem im Einstein Center for Mathematics Berlin (EC Math)), der Altertumswissenschaften (Einstein Center Antiquity), der Bildwissenschaften (vor allem im Cluster Bild Wissen Gestaltung (BWG)) und auch der Sozialwissenschaften inklusive Forschungsk Kooperationen mit dem Institut für Forschungsinformation und Qua-

litätssicherung (iFO) sowie dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).

Forschungsschwerpunkte der Humboldt-Universität:



JUR: Juristische Fakultät; **KSBF:** Kultur- Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät; **MNF:** Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät **PHIL I:** Philosophische Fakultät I; **PHIL II:** Philosophische Fakultät II, **WiWi:** Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, **MED:** Charité

2.2 Exzellenzinitiative

Die zweite Programmphase der Exzellenzinitiative endet im Jahr 2017, daher müssen die Universitäten die Planungen zur Verstetigung von Projekten in der Exzellenzinitiative bereits jetzt aufnehmen – eine besonders schwierige Aufgabe angesichts der unklaren Zukunftsperspektiven für eine Fortführung der Exzellenzinitiative nach 2017.

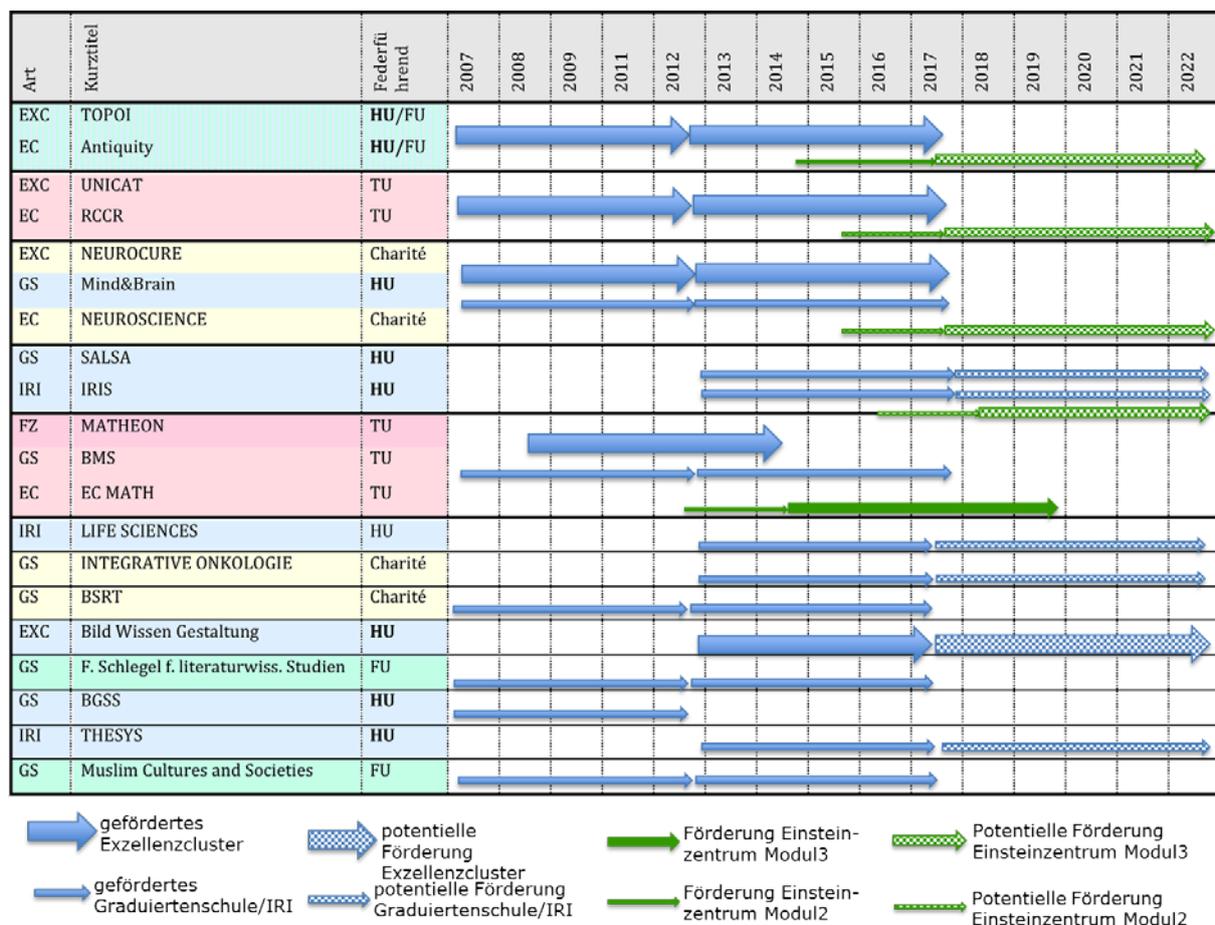
Exzellenzcluster und Graduiertenschulen

Derzeit ist die Humboldt-Universität alleinige Sprecheruniversität in drei Exzellenzprojekten: Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung (BWG), Graduiertenschulen SALSA (School for Analytical Sciences Adlershof) und Mind & Brain. Ein zusätzliches Projekt wird gemeinsam mit der Freien Universität geführt (Exzellenzcluster Topoi), und an weiteren sieben Projekten ist die Humboldt-Universität beteiligt: den Exzellenzclustern UniCat (Chemie und Biologie) und NeuroCure (Medizin und Biologie) sowie den Graduiertenschulen Berlin Mathematical School (BMS), Berlin School of Integrative Oncology (BSIO), Berlin School of Regenerative Therapies (BSRT), Berlin Graduate School of Muslim Culture and Society (BGS MCS) und der Friedrich-Schlegel-Graduierten-Schule (FSGS).

Von den aktuell durch die Forschungsschwerpunkte der Humboldt-Universität geleiteten Exzellenzprojekten sollten BWG und SALSA eine Chance auf Weiterförderung haben, da sie momentan noch in der ersten Förderphase sind und grundsätzlich die Möglichkeit eines Folgeantrags besteht. Auch die BSIO als weiteres Projekt mit HU-Beteiligung kann grundsätzlich weiter gefördert werden.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Aufgabe der Verstetigung für zwei Cluster (UniCat, NeuroCure) sowie vier Graduiertenschulen (Mind & Brain, BSRT, BGSMCS, FSGS) ab 2017 ansteht.

Im Sinne einer vorausschauenden Planung haben 2014 drei Cluster (Topoi, UniCat und NeuroCure) Anträge auf Einsteinzentren bei der Einstein-Stiftung Berlin gestellt. Mit einer Fördersumme von bis zu 2,5 Millionen Euro können die Einsteinzentren etwa 30 Prozent der Förderung eines Exzellenzclusters abdecken. Bereits erfolgreich etabliert wurde im Jahr 2014 das Einsteinzentrum EC Math, in dem das Forschungszentrum MATHEON, die Graduiertenschule BMS und das Deutsche Zentrum für Lehrerbildung in der Mathematik (DZLM) zusammengeführt wurden. Erfolgreich war auch der Antrag des Clusters Topoi, des Berliner Antike Kollegs (BAK), das als EC Antiquity gegründet wurde. Die Anträge der Cluster UniCat (EC RCCR) und NeuroCure sowie der Graduiertenschule Mind & Brain (EC Neuroscience) wurden eingereicht und erhielten sehr positive Bewertungen – die Bewilligungen stehen allerdings noch aus. Damit liegen für alle Exzellenzcluster mit Ausnahme von BWG Bewilligungen oder Anträge für Einsteinzentren vor. Wie die Humboldt-Universität die Chance auf Einsteinmittel zur Verstetigung von BWG sichern kann, ist aufgrund der noch langen Förderperspektive des Clusters in der Exzellenzinitiative nicht klar.



Übersicht aktuelle Förderung und zukünftige Förderoptionen

Entwicklung der Integrative Research Institutes (IRI)

Stand bei IRI THESys und beim IRI für Lebenswissenschaften in 2013 noch der Aufbau ihrer jeweiligen Infrastruktur im Vordergrund, haben sich alle drei IRI im Jahr 2014 weiter etabliert und ihre Forschungsaktivitäten ausgebaut.

Das IRI THESys konnte mit der Rufannahme des Leiters der Nachwuchsgruppe „Politische Philosophie und Umweltethik“ die dritte Nachwuchsgruppe erfolgreich auf den Weg bringen. Auch am IRI für Lebenswissenschaften wurde die Leitung der Nachwuchsgruppe „Quantitative Biologie“ besetzt.

Als weiterhin problematisch erweist sich hingegen die Besetzung der geplanten IRI-Professuren. Weder die IRIS-Professur „Hybride Bauelemente“ noch die beiden Professuren am IRI für Lebenswissenschaften „Evolutionsbiologie“ und „Quantitative Biologie der Eukaryotischen Zelle“ konnten im Verlauf des Jahres besetzt werden.

Alle IRI haben im Berichtszeitraum weitere Drittmittel eingeworben bzw. entsprechende Anträge vorbereitet. Hervorzuheben sind dabei unter anderem die Aktivitäten des IRIS Adlershof rund um die Vorbereitung des im Rahmen des Art. 91b GG bewilligten IRIS-Forschungsbaus. Hier wurde von der Senatsverwaltung ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben und erste Konzepte ausgewählt. Die Technische Abteilung der Humboldt-Universität sowie das IRIS Adlershof waren als Sachverständige in die Entscheidungsfindung eingebunden.

Das IRI THESys war federführend bei der Konzeptionierung des geplanten Sonderforschungsbereichs „FutureLand – Improving our Understanding of Land Use Competition under Conditions of Global Change“ beteiligt, wofür im Oktober 2014 bei der DFG ein Vorantrag eingereicht wurde.

Ein Vorantrag des Sprechers des IRI für Lebenswissenschaften mit Kooperationspartnern an der Charité, am Pariser Institut Pasteur und der Hebrew University in Jerusalem im Rahmen der europäischen ERA-NET-Förderung „Infect-ERA“ wurde positiv begutachtet. Der Hauptantrag wurde Anfang August 2014 eingereicht. Außerdem hat das IRI für Lebenswissenschaften gemeinsam mit dem IRI-Charité-Professor Nils Blüthgen einen Förderantrag bei der Charité-Stiftung auf Einrichtung eines Berlin Institute of Health Joint Labs Bioinformatik vorbereitet. Im Mittelpunkt steht die Beantragung von Mitteln zur baulichen Ertüchtigung der Flächen für die Unterbringung der IRI-Charité-Professur im IRI-Haus am Campus Nord (Haus 18).

Alle drei IRI setzten ihre internationale Arbeit und den Ausbau ihrer internationalen Kooperationsbeziehungen im Jahr 2014 fort. So hat das IRIS Adlershof im Juli gemeinsam mit der National University of Singapore und der Princeton University die KOSMOS Summer University „Chemistry and Physics of Novel Materials for (Opto-)Electronics“ ausgerichtet. Gemeinsam mit dem IRI für Lebenswissenschaften und der Tel Aviv University betreibt das IRIS Adlershof das Kooperationsvorhaben „Biological and Soft Matter Physics“. Die Kooperation wird für die Dauer von drei Jahren jährlich mit je 25.000 US-Dollar durch beide Partner gefördert. Durch die von beiden Universitäten zur Verfügung gestellten Fördergelder können bilaterale Forschungsvorhaben unterstützt werden. Nach einer Ausschreibung Anfang des Jahres 2014 wurden sechs Projekte aus acht Anträgen durch ein Gutachterkomitee positiv evaluiert und seit Juni 2014 für zwei Jahre gefördert. Mit den verbleibenden Fördergeldern ist eine erneute Ausschreibung für Anfang 2015 geplant. Die ausgewählten Forschungsvorhaben verbinden einerseits experimentelle mit

theoretischen Forschungsansätzen und schlagen andererseits Brücken von der Grundlagen- zur angewandten Forschung.

Im September 2014 fand am IRI THESys die KOSMOS Summer University „FutureLand – Competition for Land“ statt. Teilgenommen haben rund zwanzig junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern, die gemeinsam zwei Wochen lang hochaktuelle Themen des globalen Wandels diskutiert haben.

Im Bereich der Nachwuchsförderung wurden außerdem der Ausbau der Graduiertenschulen „Life Sciences“ des IRI für Lebenswissenschaften und das THESys Graduate Program weiter vorangetrieben. In allen Programmen sind die Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnern am Standort Berlin sowie die Ermöglichung von Forschungsaufenthalten im Ausland zentrale Elemente. Im Promotionsprogramm des IRI THESys waren Ende 2014 17 Doktorandinnen und Doktoranden aus den Fachrichtungen Agrarökonomie, Wirtschaftswissenschaften und Geographie eingeschrieben. Die Arbeit der direkt am Institut beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden war in den vergangenen Monaten vor allem von Forschungsaufenthalten geprägt. So forschte eine Doktorandin von August bis Dezember 2014 in Südafrika, während eine andere zeitgleich in Laos Feldforschung betrieb.

Im August 2014 hat die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft einen Antrag auf Förderung eines wissenschaftlichen Symposiums in Zusammenarbeit mit Masterstudierenden der Biophysik positiv beschieden.

Das IRIS Adlershof arbeitet gemeinsam mit dem Profilpartner Princeton an der Einwerbung eines Graduiertenkollegs zum Thema „Novel (Opto-)Electronic Materials“.

Mit verschiedenen Veranstaltungen haben die IRI ihre Sichtbarkeit nach außen verstärkt. Insbesondere das IRI THESys konnte mit verschiedenen Projekten mediale Aufmerksamkeit erzielen. Von 19. bis 21. März 2014 fand das *Second Open Science Meeting* des *Global Land Projects* im Erwin-Schrödinger-Zentrum der Humboldt-Universität statt. Die internationale Konferenz war mit ihrer hochrangigen Besetzung und 650 Teilnehmenden aus mehr als fünfzig Ländern außerordentlich erfolgreich.

Von 13. November bis 6. Dezember 2014 fand die KOSMOS-Ausstellung „m² Earth“ mit Fotografien der Künstler statt. Im Rahmen der Ausstellung wurde unter anderem gemeinsam mit dem Exzellenzcluster Bild Wissen Gestaltung und der BTK Hochschule für Gestaltung eine Diskussionsrunde zur Rolle von Bildern in Wissenschaft und Kunst veranstaltet.

2.3 Drittmittelforschung

Auch über die Exzellenzinitiative hinaus ist die Humboldt-Universität im Jahr 2014 ihrem Ruf als nationale und internationale Spitzenuniversität im Bereich Forschung gerecht geworden, was sich unter anderem an einem weiterhin steigenden Drittmittelaufkommen (vgl. Anhang 6.1) zeigt.

Bund/Land

Im Jahr 2014 wurden durch die Humboldt-Universität insgesamt 32 Projekte beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beantragt. Damit war wieder ein leicht

ter Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Bewilligt wurden im Jahr 2014 insgesamt 25 Projekte mit einer Gesamtbewilligungssumme in Höhe von rund 11,85 Millionen Euro. Für zehn Anträge aus dem Jahr 2014 mit einer Gesamtantragssumme von ca. 4,1 Millionen Euro stehen die Bewilligungen noch aus.

Im Bereich sonstige Bundesmittel und Landesmittel wurden in 2014 insgesamt 32 Anträge gestellt. Die Zahl der Bewilligungen lag bei 19. Die Gesamtsumme der bewilligten Mittel betrug in diesem Jahr ca. 7,9 Millionen Euro, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von etwa drei Millionen Euro entspricht.

Der wichtigste Mittelgeber im Bereich der Stipendien für Gründerinnen und Gründer ist wiederum das Bundesministerium für Wirtschaft, das mit den EXIST-Gründerstipendien (elf Anträge/sieben Bewilligungen) und dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) (elf Anträge/sieben Bewilligungen) die Existenzgründungen aus Hochschulen und die Zusammenarbeit zwischen KMU und Forschungseinrichtungen fördert. Die Höhe der Gesamtbewilligungssumme für diese beiden Förderlinien lag 2014 bei 1.862.000 Euro (722.000 Euro für EXIST-Gründerstipendien und 1.140.000 Euro für ZIM-Projekte). Im Vergleich zum Vorjahr war die Summe bei den EXIST-Gründerstipendien nahezu konstant. Bei den ZIM-Projekten war die Bewilligungssumme mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr (ca. 522.000 Euro).

DFG-Förderung

Im Bereich der großen Verbundprojekte (Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs) war die Humboldt-Universität ebenfalls erfolgreich.

Bewilligt wurden 2014 folgende Neuanträge:

- SFB-TR 154 „Mathematische Modellierung, Simulation und Optimierung am Beispiel von Gasnetzwerken“, Sprecher: FAU Erlangen-Nürnberg, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Michael Hintermüller (Mathematik), Prof. Dr. Caren Tischendorf (Mathematik), 1. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014.
- GRK 1939 „Philosophy, Science and the Sciences“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Jonathan Beere (Philosophie), 1. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014.

Mit Folgeanträgen waren darüber hinaus erfolgreich:

- SFB 740 „Von Molekülen zu Modulen“, Sprecher: Charité-Universitätsmedizin Berlin, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Ann Ehrenhofer-Murray (Biologie), Prof. Dr. Andreas Herrmann (Biologie), Prof. Dr. Edda Klipp (Biologie), 2. Förderperiode bewilligt zum 01.01.2015.
- SFB-TR 36 „Principles and Applications of Adoptive T Cell Therapy“, Sprecher: Charité-Universitätsmedizin Berlin, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Wolfgang Uckert (Biologie), 3. Förderperiode bewilligt zum 01.07.2014.
- IGRK 1571 „Zwischen Räumen“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Dieter Inghenschay (Romanistik), 2. Förderperiode bewilligt zum 01.04.2014.
- GRK 1582 „Fluor als Schlüsselement“, Sprecher: FU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Thomas Braun (Chemie), Prof. Dr. Erhard Kemnitz (Chemie), Dr. Gudrun Scholz (Chemie), 2. Förderperiode bewilligt zum 01.03.2014.
- GRK 1589 „Sensory Computation in Neural Systems“, Sprecher: TU, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Michael Brecht (Biologie), Prof. Dr. Richard Kempter (Biologie),

Prof. Dr. Benjamin Lindner (Physik), Prof. Dr. Susanne Schreiber (Biologie), 2. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014.

- GRK 1651 „SOAMED“, Sprecher: HU, Prof. Dr.-Ing. Ulf Leser (Informatik), 2. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014.

Noch nicht entschieden wurde über die Folgeanträge, die im September 2014 eingereicht wurden:

- GRK 1539 „Sichtbarkeit und Sichtbarmachung“, Sprecher: Universität Potsdam, HU-Beteiligung: Prof. Dr. Barbara Wittmann (Kunst- und Bildgeschichte), Prof. Dr. Philipp Felsch (Kulturwissenschaft), 2. Förderperiode, Fortsetzungsantrag eingereicht im September 2014.
- GRK 1772 „Computational Systems Biology“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Edda Klipp (Biologie), 2. Förderperiode, Fortsetzungsantrag eingereicht im September 2014.

Darüber hinaus sind weitere Projekte in Planung. Folgende Projekte haben im Jahr 2014 Skizzen bzw. Konzeptpapiere eingereicht, die noch in der ersten Begutachtung sind:

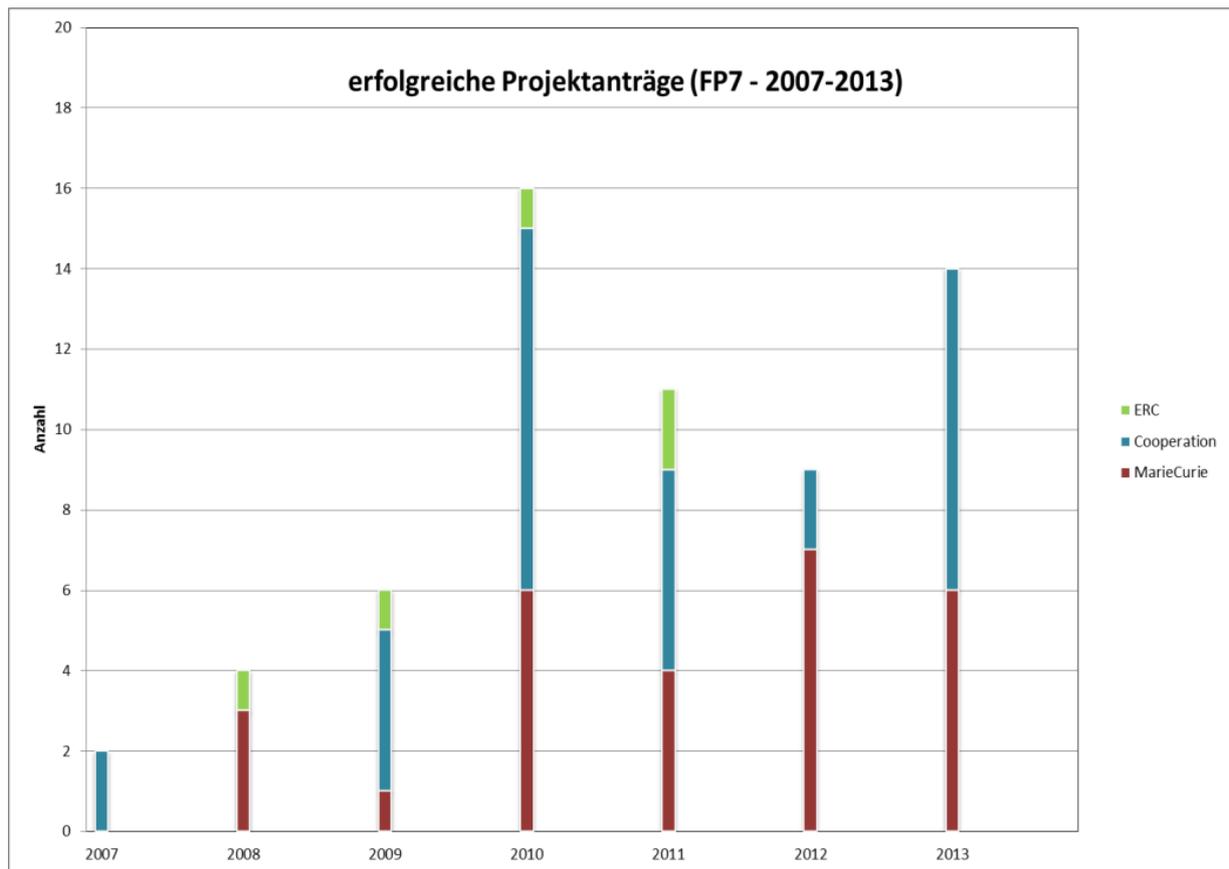
- SFB „FutureLand“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Patrick Hostert (Geografie), Konzeptpapier eingereicht im Oktober 2014.
- GRK „Literatur- und Wissenschaftsgeschichte kleiner Formen“, Sprecher: HU, Prof. Dr. Joseph Vogl (deutsche Literatur), Skizze eingereicht im November 2014.

Auch bei Großgeräteinitiativen konnte die Humboldt-Universität Erfolge verzeichnen, bei denen eine fünfzigprozentige Kofinanzierung durch die DFG eingeworben wurde:

- INST 276/689-1 „X-ray Powder Diffractometer“, Prof. Dr. Nicola Pinna (Chemie), Gesamtkosten: 249.589 Euro, DFG-Kofinanzierung: 124.795 Euro.
- NST 276/690-1 „Rasterkraftmikroskop“, Prof. Dr. Norbert Koch (Physik), Gesamtkosten: 340.340 Euro, DFG-Kofinanzierung: 170.000 Euro.
- INST 276/692-1 „FTIR Spektrometer“, Prof. Dr. Peter Hegemann (Biologie), Gesamtkosten: 292.771 Euro, DFG-Kofinanzierung: 146.385 Euro.

Förderung aus Mitteln der EU

Die Bilanz der Humboldt-Universität im siebten Forschungsrahmenprogramm (FP7) von 2007 bis 2013 war zufriedenstellend, wenngleich die Zahl vor allem der eingeworbenen ERC-Grants noch auf niedrigem Niveau verharrt.



Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union

Im Jahr 2014 trat das neue Forschungsförderprogramm der EU „HORIZON 2020“ (H2020) in Kraft. Erste Auswertungen der Ausschreibungen in 2014 zeigen, dass es in einigen Themenbereichen eine extrem hohe Überzeichnung gab und daher oft nur als perfekt bewertete Projekte (15 Punkte) gefördert werden. Dabei ist die Bedeutung des Aspekts „Impact“ für die Förderchancen der Projekte im Vergleich zum siebten Forschungsrahmenprogramm noch einmal gewachsen. Das heißt, überdies gibt es nach der Bewilligung keine Verhandlungsphase mehr, was die Anforderungen an die Anträge wie auch den Beratungsbedarf erhöht hat.

Im Jahr 2014 wurden vonseiten der Humboldt-Universität in H2020 insgesamt ca. achtzig EU-Anträge eingereicht.

Davon entfallen auf ERC-Grants:

- acht Starter-Anträge, wovon zwei in die zweite Evaluationsrunde aufgenommen wurden; davon wurde wiederum ein Antrag zur Förderung vorgeschlagen, allerdings auf der Warteliste (Platz 10),
- zehn Consolidator-Anträge, wovon vier die zweite Evaluationsstufe erreichten und einer bewilligt wurde (Projekt SENSOCOM, Prof. Dr. Katharina v. Kriegstein, Institut für Psychologie),
- sieben Advanced-Anträge, wovon zwei in der zweiten Evaluationsstufe sind; Ergebnisse werden für Mai 2015 erwartet.

Im Programm Marie Skłodowska Curie wurden folgende Zahlen erreicht:

- 15 Anträge für Individual Fellowships, davon fünf bewilligt mit Start in 2015,

- 18 Anträge für Marie Curie Initial Training Networks, davon vier bewilligt mit Start in 2015 (jeweils eines am Institut für Biologie und am Institut für Physik, zwei am Institut für Chemie).

Darüber hinaus konnte die Humboldt-Universität im Bereich der Verbundforschung (*Research and Innovation Actions*) einen Erfolg verbuchen, indem bei insgesamt 25 Anträgen unter HU-Beteiligung drei Projekte bewilligt wurden, davon eines koordiniert durch die Humboldt-Universität (TraMOOG, ein Projekt zum Thema mehrsprachige Online-Kurse am Institut für Anglistik).

Stiftungen

Den Schwerpunkt der Antragsberatung im Bereich Stiftungen bildeten, wie schon in den Vorjahren, Anträge bei der Einstein-Stiftung Berlin. Neben den bereits erwähnten Anträgen auf Einsteinzentren (ein Förderstart, eine Bewilligung und zwei Einreichungen 2014) wurden seitens der Humboldt-Universität insgesamt vier Anträge auf *Einstein Visiting Fellowships* eingereicht, davon ein Fortsetzungsantrag und drei Neuanträge. Davon war ein Antrag erfolgreich, gleichzeitig profitiert die Humboldt-Universität von einem Antrag, der über die Technische Universität und die Berlin Mathematical School (BMS) eingereicht wurde, da der Fellow am Institut für Mathematik der Humboldt-Universität angesiedelt sein wird. Die Fördersummen betragen jeweils 450.000 Euro für drei Jahre.

Zudem reichten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität in den weiteren Förderlinien der Einstein-Stiftung Anträge für jeweils ein Forschungsvorhaben, ein Einstein International Postdoctoral Fellowship, zwei Einstein-Zirkel sowie eine Wissenschaftliche Veranstaltung bei der Stiftung ein. Über diese Anträge wird voraussichtlich im Juli 2015 entschieden werden. Außerdem begann im Jahr 2014 die Förderung von zwei Einstein-Forschungsvorhaben mit einer Gesamtbewilligungssumme (HU-Anteil) von zusammen rund 400.000 Euro für drei Jahre, davon eines unter Federführung der Humboldt-Universität (Institut für Physik) und eines unter HU-Beteiligung (Institut für Biologie/BCCN).

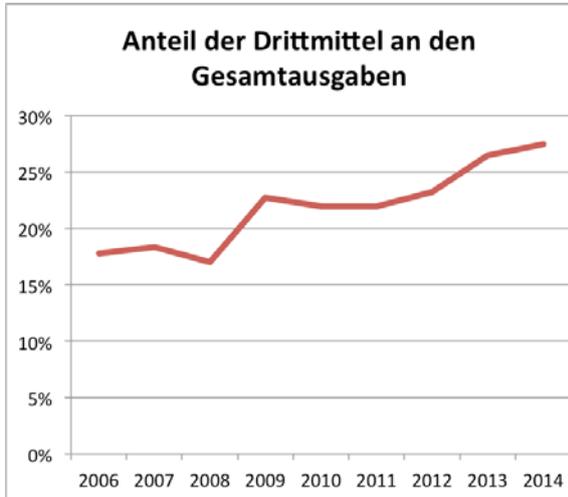
Aus dem Bereich weiterer Stiftungen verdienen drei Bewilligungen im Jahr 2014 besondere Erwähnung. Am 17. Februar 2014 unterzeichnete die Humboldt-Universität den Vertrag mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung (GHS) über die Einrichtung des Berliner Instituts für Empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM). Das Drittmittelvorhaben unter Leitung von Prof. Dr. Sebastian Braun erhält bis 2019 von der GHS (und dem Deutschen Fußballbund) insgesamt 2,15 Millionen Euro.

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache bewilligte am 26. März 2014 den Antrag „Berliner Initiative zur Sprachbildung im Lehramt (BISiL)“. Das Gemeinschaftsprojekt von Humboldt-Universität (Federführung), Freier Universität, Technischer Universität und Universität Potsdam erhält im Zeitraum 1. Mai 2014 bis 30. April 2017 Fördermittel der Stiftung Mercator im Umfang von insgesamt rund 1,25 Millionen Euro.

Einen herausragenden Erfolg stellt die Verleihung einer „Alexander von Humboldt-Professur – Internationaler Preis für Forschung in Deutschland“ im Oktober 2014 an Frau Prof. Dr. Sharon Jeanette Macdonald (bisher University of York) auf Vorschlag der Humboldt-Universität (Institut für Europäische Ethnologie) dar. Die Professur erhält von der Alexander von Humboldt-Stiftung Fördermittel in Höhe von insgesamt 3,5 Millionen Euro für fünf Jahre.

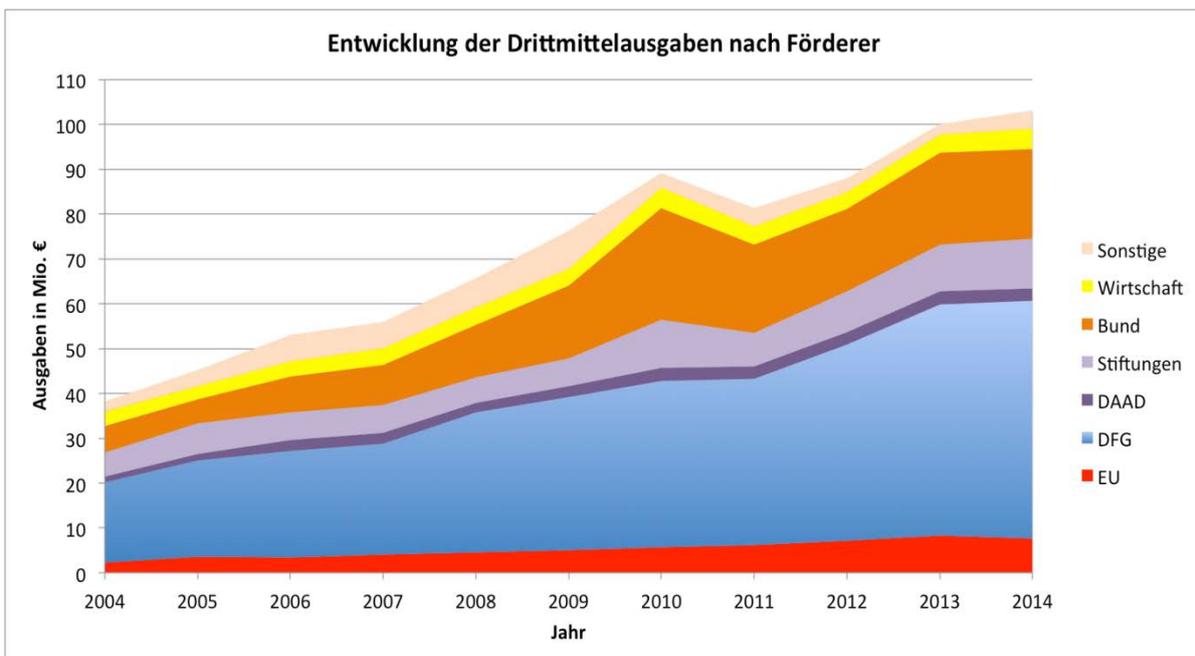
Gesamtentwicklung im Drittmittelbereich

Insgesamt hat sich im Jahr 2014 noch einmal der Trend der vergangenen Jahre bestätigt, dass der Drittmittelanteil weiter steigt, die Entwicklung der Forschung aber auch immer stärker von Drittmitteln abhängig ist. Der Anteil der Drittmittelausgaben an den Gesamtausgaben ist von 17,6 Prozent in 2004 auf nahezu 28 Prozent – das entspricht einem absoluten Umfang von etwa 103 Millionen Euro – im Jahr 2014 gestiegen. Die damit verbundenen Einnahmen von Gemeinkosten/Programm- und Projektpauschalen in Höhe von



ca. zwölf Millionen Euro können die mit den Projekten einhergehenden Gemeinkosten nur zu einem geringen Teil decken. Allein für die Anmietung von entsprechenden Flächen in den Fakultäten musste die Humboldt-Universität 2013 6,6 Millionen Euro aufwenden. Entsprechende Verwaltungs-, Grundausstattungs- und Betriebskosten erhöhen diesen Betrag weiter. Diese Belastungen engen die Spielräume für nicht geförderte eigenständige Grundlagenforschung erheblich ein. Damit wird die Forschung der Humboldt-Universität immer abhängiger von der Verfügbarkeit entsprechender Fördermittel.

Die Verteilung wie auch die Entwicklung der Drittmittel ist an der Humboldt-Universität sehr stabil, wie die Grafik zur Entwicklung des Drittmittelanteils am HU-Haushalt zeigt. Mit Blick auf die Fördermittel der EU besteht insbesondere im Bereich der ERC-Grants Nachholbedarf. Insgesamt ist die Entwicklung der Drittmittelausgaben sehr positiv zu beurteilen, was sich auch in einer kontinuierlichen Spitzenposition der Humboldt-Universität in den Forschungsrankings der Deutschen Forschungsgemeinschaft zeigt.



Entwicklung der Drittmittelausgaben nach Gruppen der Förderer

2.4 Interne Forschungsförderung

Bereits im Jahr 2013 wurde die interne Forschungsförderung reformiert, um vor allem Anreize für mehr HU-Beteiligungen an schwerpunktbildenden Verbundprojekten zu schaffen. Mit Inkrafttreten der Regelung wurden deutlich mehr Mittel als bisher für die Vorbereitung von größeren Forschungsvorhaben zur Verfügung gestellt. Dabei können für Projekte mit einer Vorlaufphase von etwa einem Jahr (zum Beispiel Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, ERC Synergy Grants) bis zu 50.000 Euro, bei einer Vorlaufphase von rund neun Monaten (DFG-Schwerpunktprogramme, EU Medium und Small Scale Projekte) bis zu 35.000 Euro bzw. bei sechsmonatigem Vorlauf (BMBF-Verbundprojekte, Nachwuchsgruppen, ERC-Grants) bis zu 25.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus sind über die interne Forschungsförderung auch Mittel für Interdisziplinäre Zentren verfügbar, deren Regeln bereits im Jahr 2013 neu gestaltet wurden. Im Jahr 2014 wurden in diesem Rahmen drei Anträge (Folgeantrag August Boeckh Antikezentrum (ABAZ), Neuanträge Mathematische Physik und Zivilgesellschaft) betreut, deren Einreichung für 2015 geplant ist. Schließlich fällt auch die Betreuung der Kooperation mit der Hebrew University Jerusalem in den Bereich der internen Forschungsförderung – hier war für 2014 allerdings keine Ausschreibung vorgesehen.

2.5 Kompetenzzentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit

Das gemeinsam durch das Servicezentrum Forschung und das Referat für Strategieentwicklung geführte Kompetenzzentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit (KWZ), in dessen Kompetenzbereich vornehmlich Rahmenvereinbarungen mit Partnern der Humboldt-Universität sowie Gemeinsame Berufungen und Sonderprofessuren fallen, betreute im vergangenen Jahr unter anderem folgende Projekte:

Es wurde ein Verfahrensvorschlag zur internen Abstimmung bei der Einrichtung, Wiederbesetzung oder Verlängerung bzw. Entfristung von S-Professuren erarbeitet, der auch in die Novelle des Berufungsleitfadens eingeflossen ist. Ziel ist die genaue Klärung der Interessen der einzelnen Partner (Institut, Fakultät, Präsidium) für jede S-Professur, um die vertraglichen Regelungen zur Kooperation individuell anzupassen. Ebenso wurde die Standard-Kooperationsvereinbarung überarbeitet und eine modulare Ausgestaltung des Vertrags vorgeschlagen, die den unterschiedlichen Interessenlagen Rechnung tragen soll.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit des KWZ waren die Einbindung in die Projektgruppe des neuen Forschungsinformationssystems (FIS) und das Design eines Moduls „Kooperationen“. Das Modul wird die Erhebung und Bewertung von Kooperationen erstmals flächendeckend ermöglichen.

Im Kerngeschäft des KWZ wurden 2014 drei Prozesse auf Anerkennung als An-Institut und drei Initiativen zur Einrichtung eines Interdisziplinären Zentrums betreut, acht neue S-Professuren eingerichtet (Gesamtzahl: 63) und 16 neue Vereinbarungen geschlossen bzw. überarbeitet.

Um die Arbeit des KWZ zu unterstützen, wurde überdies vom Vizepräsidenten für Forschung, Prof. Dr. Peter Frensch, die auf der Literaturlatenbank „Scopus“ basierende Software „SciVal“ testweise abonniert. Mit dieser ist es möglich, Publikationsnetzwerke sichtbar zu machen, um Kooperationspotenziale zu identifizieren. Besonders geeignet ist

die Software für die Analyse derjenigen Disziplinen, die vornehmlich in englischsprachigen Journals veröffentlichen.

Außerdem wurde am Beispiel des momentan noch vom BMBF geförderten Bernstein Center for Computational Neuroscience (BCCN) eine Struktur zur Verstärkung aus Haushaltsmitteln entwickelt. Das Zentrum soll auf Seite der Humboldt-Universität als ein Interdisziplinäres Zentrum eingerichtet sowie mit der Technischen Universität und der Charité über einen Kooperationsvertrag verknüpft werden. Die Schwierigkeit bestand darin, den restriktiven haushaltsrechtlichen Vorschriften gerecht zu werden und für die Forschung gleichzeitig ein möglichst hohes Maß an Flexibilität sicherzustellen. Dies wurde durch eine Verbindung aus einem Interdisziplinären Zentrum der Humboldt-Universität und einem Kooperationsvertrag mit den Einrichtungen außerhalb der Humboldt-Universität aufgelöst.

Die im Zukunftskonzept der Humboldt-Universität vorgeschlagenen Koordinierungsräte, die ursprünglich zur Koordinierung der Aktivitäten der Integrativen Forschungsinstitute (IRI) und externer Partner gedacht waren, haben eine Modifizierung erfahren, indem sie als künftige Plattform genutzt werden, um über die IRI hinaus die Strategien der Campus-spezifischen Partner soweit möglich miteinander abzustimmen. Der erste Koordinierungsrat „Lebenswissenschaften“ tagte am 15. Dezember 2014 und wurde von den eingeladenen Partnern ausgesprochen gut angenommen.

2.6 Einführung eines integrierten Forschungsinformations- und Dokumentenmanagementsystems (FIS)

Im Berichtszeitraum wurden die vorbereitenden Arbeiten für die Einführung des neuen Forschungsinformationssystems FIS intensiv vorangetrieben. Dies betraf insbesondere folgende Arbeiten der Umsetzungsphase I:

- Erstellung der Fach- und Umsetzungskonzepte für die Module Projekte (Basis-Funktionalität), Kooperationen und das Forschungsportal,
- Vorbereitung und Erstellung von Umsetzungskonzepten zur Datenmigration von der Projektdatenbank FactScience auf die neue Software Converis, das neue Legacy System für das FIS,
- Erstellung des Fach- und Umsetzungskonzeptes für die Anbindung an HU-IAM, das Identitätsmanagement der HU,
- Vorbereitung und Umsetzung der Umstellung von einer acht- auf eine zehnstellige Projektnummernsystematik in enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung und der Haushaltsabteilung,
- Anpassung von OKZ-Strukturen als Voraussetzung für die Systemintegration Converis/HU-IAM¹.

Für die laufenden Abstimmungen wurde eine Steuerungsgruppe zwischen Humboldt-Universität und Thomson Reuters (TRS)² eingerichtet, die die Umsetzungskonzepte im November 2014 verabschiedete.

Ursprünglich geplant war der Beginn der Nutzung des neuen FIS für das Jahr 2014. Durch unerwartete technische Probleme bei der Einbindung in die technische Infrastruk-

¹ HU-IAM ist ein HU-internes Identity Management System.

² Thomson Reuters (TRS) ist der Projektpartner bei der Erstellung des HU-spezifischen Forschungsinformationssystems.

tur der Humboldt-Universität und längere personelle Ausfälle musste der Zeitpunkt der Einführung jedoch auf April 2015 verschoben werden.

Mit der konkreten Einführung des FIS wird ein erster entscheidender Meilenstein gelegt sein, um das Governance-Ziel „Fördernde Rahmenbedingungen im Servicebereich Forschung“ zu erreichen. Dies betrifft im Wesentlichen den Ausbau der IT-gestützten Administration von Projekten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicezentrums Forschung, die neu konzipierte IT-gestützte Administration des Bereiches Kooperationen, eine nutzerfreundlichere Bearbeitungsoberfläche und die Verbesserung der Reporting-Funktionalitäten (unter anderem für die Erstellung der Drittmittelstatistik). Weitere Meilensteine sind mit den geplanten Ausbaustufen ab 2015 formuliert.

Nach der Inbetriebnahme müssen im Jahr 2015 die Planungen für die weiteren Ausbaustufen des FIS entscheidungsreif vorbereitet werden. Dies betrifft im Wesentlichen drei Komplexe:

a. Erweiterung von internen Systemkomponenten:

- Integration der Module Publikationen, Preise,
- Implementierung elektronischer Workflows (unter anderem für die Drittmittelanzeige),
- Integration weiterer Nutzergruppen wie UL, Leitungen der Fakultäten/Institute, Verwaltungsleitungen (bislang sind im Wesentlichen Projektleitungen und Mitarbeiter des SZF eingebunden).

b. Anbindung des Dokumentenmanagementsystems Alfresco:

Die Anbindung wäre eine zentrale Voraussetzung für die Einführung der elektronischen Projektakte.

c. Anbindung an das Finanzsystem der Humboldt-Universität:

Ziel ist die Optimierung und Effizienzsteigerung abteilungsübergreifender Prozesse bei der Projektadministration (unter anderem elektronische Prozessierung von Auszahlungsanordnungen).

Eines der mit dem FIS verbundenen Ziele ist die Effizienzsteigerung in der Verwaltung forschungsbezogener Aufgaben und Prozesse. Um das Potenzial des FIS auch einrichtungsübergreifend voll nutzen zu können, ist eine angemessene Integration des Systems in die technisch-administrative Infrastruktur der Humboldt-Universität erforderlich. Involviert sind hier insbesondere der Präsidialbereich (Dokumentenmanagement, elektronisches Postbuch), die Personalabteilung, die Haushaltsabteilung und die Technische Abteilung sowie der Computer- und Medienservice (CMS). Relevant wird die Integration unter anderem hinsichtlich des Aufbaus von elektronischen Workflows bei der Projektadministration, und zwar in Bezug auf:

- Prozessierung von haushaltsbezogenen Daten zum Beispiel für Auszahlungsanordnungen (Stichwort: Anbindung an HIS-FSV, Ausbau von FSV-online),
- Einstellungsvorgänge (Implementierung elektronischer Formulare und deren Prozessierung),
- Ausbau der zentralen Nutzerverwaltung im CMS (HU-IAM),
- Dokumentenmanagement (Alfresco) im CMS.

2.7 Wissenschaftspreise und Auszeichnungen

Im Jahr 2014 wurden am Servicezentrum Forschung (SZF) gezielt und systematisch Anstrengungen unternommen, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Studierende der Humboldt-Universität für Wissenschaftspreise zu nominieren. Dabei konnten folgende Erfolge erzielt werden:

Preisverleihungen 2014 mit Vorschlagsrecht Präsidium		
Preis	Name	Fach
Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis	Martus, Steffen	Literaturwissenschaft
Genshagener Kreis	Scheuermann, Björn	Informatik

Eine abschließende Bilanz kann angesichts der fünf noch offenen Entscheidungen hier nicht gezogen werden, besonders erfreulich ist aber eine starke Kontinuität bei der Verleihung des Leibniz-Preises an HU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler. Seit 2006 gab es insgesamt fünf Preisverleihungen für Forscherinnen bzw. Forscher der Humboldt-Universität.

Darüber hinaus wurden Mitglieder der Humboldt-Universität mit Preisen geehrt, für die das Präsidium kein Vorschlagsrecht hat.³

Preisverleihungen 2014 ohne Vorschlagsrecht Präsidium		
Preis	Name	Fach
Charlotte und Karl Bühler-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie	Dziobek, Isabel	Psychologie
Scherer-Preis der Richard M. Meyer-Stiftung	Wolf, Burkhard	Deutsche Literatur
VBKI-Wissenschaftspreis (Nachwuchspreis)	Sieben, Christian	Biologie

Ebenso wurde im vergangenen Jahr Prof. Dr. Horst Bredekamp (Institut für Kunst- und Bildgeschichte) die Ehre der Aufnahme in den Orden „Pour le mérite“ zuteil.

Im Jahr 2015 soll die Strategieplanung für Wissenschaftspreise mit dem Ziel weiterentwickelt werden, anhand universitätsweit definierter Maßnahmen die Anzahl der Wissenschaftspreise zu erhöhen, die an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an Studierende der Humboldt-Universität vergeben werden. Das Strategiepapier Wissenschaftspreise soll sowohl der ressortübergreifenden Steuerung und Planbarkeit von Nominierungen als auch der gezielten Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich sowie der Etablierung eines universitätsinternen Organisationsrahmens inklusive Zeitplanung dienen. Das ge-

³ Preise, deren Nominierungen nicht über das Präsidium erfolgen, werden gegenwärtig nicht systematisch erfasst, sodass keine valide Statistik erstellt werden kann. Mit der künftigen Pflege von Preisen im neuen FIS sollte sich hier die Datengrundlage deutlich verbessern.

plante FIS-Modul Preise soll in diesem Kontext ein wichtiges administratives Instrumentarium darstellen.

2.8 Nachwuchsförderung

Nachwuchsarbeit im Servicezentrum Forschung

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt waren 2014 im Bereich Nachwuchsförderung 890 dokumentierte internationale Email-Erstberatungen und 120 dokumentierte einstündige Karriere- und Fördermittelberatungen für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs. Die Anzahl der Postdoc-Beratungen ist im Vergleich zum Jahr 2006 um 100 Prozent gestiegen, während die Doktorandenberatung zahlenmäßig über die Jahre in etwa gleich geblieben ist. Ursächlich hierfür ist die hohe Motivation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, in dem Wissenschaftsumfeld zu verbleiben, was unter anderem aus der guten Forschungsbegleitung und -betreuung in den Graduiertenprogrammen resultiert. Dadurch steigen aber auch die Qualitätsanforderungen an die Anträge der Postdocs, was wiederum zu einem verstärkten Beratungsbedarf führt.

Darüber hinaus hat sich die Förderlandschaft, vor allem für Postdocs, in den letzten Jahren quantitativ verbessert. Die Auflage neuer Förderprogramme (zum Beispiel Axa und P.R.I.M.E.) erfordert eine erweiterte Informationsverbreitung und spezifische Beratung sowie Formulierungen von institutionellen Unterstützungen.

Folgende Veranstaltungen mit dem Ziel der Information über Karrierewege und Finanzierungsoptionen wurden für Juniorprofessuren, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs administrativ unterstützt und durchgeführt:

- ein Juniorprofessoren-/Nachwuchsgruppenleiter-Workshop,
- zwei Veranstaltungen „Studieren und dann Promovieren“ – gemeinsam mit der Humboldt Graduate School (HGS),
- Vortrag „Einzelpromovierende der Humboldt-Universität“,
- drei Veranstaltungen: Doktoranden-Informationen Adlershof,
- vier Postdoc-Informationsveranstaltungen,
- HU-Docs: ständige Organisationsberatung zur Unterstützung Individualpromovierender,
- PhD-day der HU-Docs.

Im Rahmen der Antragstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für das Programm „Eigene Stelle“ wurden im Jahr 2014 insgesamt 22 Anträge unterstützt und elf neu bewilligt, sodass in 2014 in dieser Förderkategorie insgesamt 46 Projekte aktiv waren. Ferner wurden sechs Anträge für Nachwuchsgruppen in den Naturwissenschaften unterstützt und zwei Anträge bewilligt. Damit waren im Jahr 2014 insgesamt 14 Nachwuchsgruppen an der Humboldt-Universität aktiv.

Sehr erfreulich war die Erfolgsquote bei Elsa-Neumann-Stipendien (Promotionsstipendien des Landes Berlin). Von neunzig vergebenen Stipendien gingen im Jahr 2014 insgesamt 47 an die Humboldt-Universität. Auch das Yousef Jameel Stipendienprogramm wird weiter erfolgreich an der Humboldt-Universität angeworben, geführt und kommuniziert. Seit nunmehr neun Jahren werden internationale Promovierende durch das Yousef Jameel Stipendienprogramm mit bislang insgesamt 1,4 Millionen Euro gefördert. In 2014 wurden zwei neue Stipendiaten aus Ägypten sowie aus dem Sudan im [Albrecht Daniel Thae-](#)

Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Lebenswissenschaftlichen Fakultät aufgenommen.

Im Bereich der Kommunikation wurden vorhandene Mittel ausgebaut. Die Herausgabe von sechs Newslettern für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (ca. 2.200 Abonnements) sowie der Blogs „Young Researcher @ HU“ (vierhundert Nachrichten im Jahr) zielte auf eine effektive Verteilung von wesentlichen Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Humboldt-Universität. Von der Nachwuchsförderung der Humboldt-Universität und der Technischen Universität wurde federführend die Broschüre „Berlin Doctoral Programs“ (Erstauflage) mit der Einstein-Stiftung erstellt. Sie erschien im April 2014 mit einer Übersicht von hundert strukturierten Promotionsprogrammen im Wissenschaftsraum Berlin-Potsdam.

Humboldt Graduate School

Die Zahl der Personen, die jährlich an der Humboldt-Universität promoviert werden, ist in den letzten fünf Jahren mehr oder weniger konstant geblieben. Dagegen hat sich die Zahl der Promovierenden, die in strukturierten Programmen der Humboldt Graduate School (HGS) betreut werden, deutlich erhöht. Während Ende 2010 nur 480 Promovierende Mitglied der HGS waren, hatten Ende 2014 1.180 Doktorandinnen und Doktoranden aus 21 Mitgliedsprogrammen und 143 aus 17 assoziierten Mitgliedsprogrammen Zugang zu den Serviceangeboten der HGS. Darüber hinaus waren im Rahmen von Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen 102 weitere Doktorandinnen und Doktoranden eingebunden.

Die HGS hat im Jahr 2014 ihren Rat neu gewählt, und die neuen Ratsmitglieder haben ihre Tätigkeit zum 1. Mai 2014 aufgenommen. Dem Rat gehören neben dem Wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Peter A. Frensch und der Geschäftsführerin Dr. Brigitte Lehmann nunmehr folgende Personen an: Prof. Dr. Helmut Kettenmann, Prof. Dr. Michael Pauen, Prof. Dr. Arno Villringer, Annette Winkelmann und Julia Rummel.

Schwerpunkte der Arbeit der HGS im vergangenen Jahr waren neben der Durchführung der bewährten Kursangebote auch die Entwicklung von neuen Formaten für die Doktorandinnen und Doktoranden, wie etwa die Erfolgsteams für Stipendiatinnen und Stipendiaten des Research Tracks. Das Angebot für die Betreuenden von Dissertationen sowie die Konfliktsprechstunden sind inzwischen etablierte Maßnahmen. Darüber hinaus gab es eine Reihe von Vorarbeiten für die im Jahr 2015 durchzuführenden Evaluierungen.

Fördermaßnahmen der Exzellenzinitiative in der Humboldt Graduate School

Die Humboldt-Universität hat im Rahmen ihres Zukunftskonzepts spezifische Förderlinien zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses aufgelegt. Auch im Jahr 2014 stellte die Umsetzung der verschiedenen Förderlinien einen Schwerpunkt in der Arbeit der HGS dar.

Für die Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten sowie Programme war auch 2014 ein Auswahlausschuss zuständig. Der Ausschuss hat sich zu Beginn des Jahres noch einmal intensiv mit den verschiedenen Förderlinien beschäftigt und notwendige Anpassungen vorgenommen. Darüber hinaus hat er eine eigene Geschäftsordnung und eine sehr dezidierte Befangenheitsrichtlinie verabschiedet, welche die Besonderheiten einer jeden Förderlinie konkret berücksichtigt. Der Vorsitz des Ausschusses wechselte im Oktober vom Vizepräsidenten für Forschung zu Herrn Prof. Dr. Jan Plefka vom Institut für Physik. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Förderlinien der

Exzellenzinitiative wird durch eine Geschäftsstelle koordiniert, die an der HGS angesiedelt ist. Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören dabei die Beratung und Unterstützung von interessierten Bewerberinnen und Bewerbern, die Organisation der bis zu viermal jährlich stattfindenden Ausschreibungen, das Bewerbungs- und Antragsmanagement, die Organisation der Begutachtungsverfahren sowie die administrative Umsetzung der Förderentscheidungen.

Im Laufe des Jahres wurden in allen Förderlinien, für die der Ausschuss zuständig ist, Entscheidungen getroffen. Zum weiteren Ausbau von Strukturen der Graduiertenausbildung an der Humboldt-Universität wurden im Rahmen der Förderlinie „Humboldt Initiative Strukturierte Promotion“ im Jahr 2014 weitere sechs Vorhaben für eine Förderung ausgewählt. 17 forschungstarken Studierenden konnte mit dem „Humboldt Research Track Scholarship“ nach Abschluss ihres Studiums die Vorbereitung einer Promotion ermöglicht werden. Im Rahmen des „Humboldt Postdoc Scholarship“ konnten neun Personen im Anschluss an die Promotion an der Humboldt-Universität ein Postdoc-Vorhaben vorbereiten. Neuer Schwerpunkt im Rahmen der Individualförderung war die Ausweitung des Begleitprogramms für die Geförderten, zum Beispiel im Rahmen von Erfolgsteams oder speziell konzeptionierten Qualifikationskursen. Darüber hinaus gab es die ersten Ergebnisse der Evaluierung der Stipendien-Förderlinien. Bei den „Humboldt Research Track Scholarships“ haben 72 Prozent der Geförderten den Übergang in eine Promotion gemeistert, bei den Humboldt Postdoc Scholarships haben rund 90 Prozent der Befragten den Übergang in die Postdoc-Phase erfolgreich bewältigt.

Weiterhin wurden zum letzten Mal „Humboldt Postdoc Fellowships“ vergeben, mit denen herausragende international erfahrene Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland für die Humboldt-Universität gewonnen werden. Für die bis zu dreijährigen Stellen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten 2014 unter 166 Bewerbungen fünf Geförderte ausgewählt werden. Um gezielter die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Vordergrund zu stellen und die Vergabe wettbewerblicher zu gestalten, hat der Auswahlausschuss im Jahr 2014 die Auswahlkriterien für die Förderlinie „Humboldt Senior Advisor“ nachjustiert. Neben Dekaninnen und Dekanen bzw. Institutsdirektorinnen und -direktoren können jetzt auch Initiativen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern einen Antrag auf finanzielle Förderung für einen *Senior Advisor* stellen, der die Nachwuchskräfte gezielt in ihrem Projekt und in ihrem weiteren Werdegang unterstützt.

Schließlich hat die Geschäftsstelle der HGS 2014 wieder die inhaltliche Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten für eine Förderung im Rahmen des Projektes „PROMI – Promotion inklusive“ koordiniert, das Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einer Behinderung die Möglichkeit zur Promotion geben will.

2.9 Transfer-Management

Die Humboldt-Universität nimmt die Aufgabe des Transfer-Managements vor allem in drei Bereichen wahr:

- Vermarktung und Abwicklung von Auftragsforschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen über die Humboldt-Innovation GmbH (HI),
- Förderung von Ausgründungen von Mitgliedern sowie Absolventinnen und Absolventen über das Servicezentrum Forschung (SZF),

- Verwertung von Know-how der Humboldt-Universität seit Juni 2013 über die Patent- und Verwertungsagentur für die wissenschaftlichen Einrichtungen in Schleswig-Holstein (PVA SH GmbH).

Im Jahr 2014 wurde der Bereich Transfer-Management in enger Kooperation zwischen SZF und HI weiter ausgebaut sowie vorhandene Serviceangebote angepasst und entwickelt. So wurde der „Wissens- und Technologietransfer“ (WTT) unter anderem als alternative Möglichkeit zur Drittmittelgenerierung beworben und intern wie extern mehr Bewusstsein für die Aktivitäten des SZF und der HI in diesem Bereich geschaffen.

Wissens- und Technologietransfer

Der Bereich Transfer-Management konnte die Sichtbarkeit der Services im Bereich WTT, aber auch in den Transferkanälen (Patente/Lizenzen, Gründungsförderung, Auftragsforschung) erhöhen und die Wahrnehmung von WTT bei den Forschenden der Humboldt-Universität verbessern.

Dem Team des WTT standen dabei unterschiedliche Instrumente zur Verfügung. Neben zahlreichen Scouting-Interviews und Projektgesprächen wurde 2014 auch ein Ideen-Workshop durchgeführt, der Anwendungsfelder und die Übertragbarkeit eines Forschungsprojektes in der Informatik beleuchtete. Darüber hinaus wurde im vergangenen Jahr zur Darstellung der exzellenten Forschung an der Humboldt-Universität die „Expertise-Landkarte“ entwickelt und von der HI gelauncht. Die Online-Plattform (www.expertise-landkarte.de) gibt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Humboldt-Universität die Möglichkeit, sich und ihre Forschung für potenzielle Forschungspartner anwendungsorientiert auf Deutsch und Englisch darzustellen. Auch hier gibt es bereits einige aktive Nachfragen zur Aufnahme aus der Professorenschaft. Die Antwortquote durch die Forschenden nach Zusendung des Aufnahmeformulars kann noch optimiert werden.

Außerdem führte die HI im Jahr 2014 mehrere öffentliche Veranstaltungen durch, die zu einer höheren Aufmerksamkeit für das Thema WTT beitrugen. Dazu zählten erprobte Formate wie Informationsveranstaltungen zum Thema Auftragsforschung/Wissenschaftliche Dienstleistungen oder die IP Days für gründungsinteressierte Mitglieder der Humboldt-Universität, das Forum Junge Spitzenforscherinnen und -forscher in Kooperation mit der Stiftung Industrieforschung sowie auch die neue Reihe Wissenschaft trifft Wirtschaft, die eine bessere Verknüpfung von HU-Mitgliedern und Wirtschaft zum Ziel hat.

Ebenso wurden auch 2014 Fördermöglichkeiten beworben, wie etwa der „TransferBONUS“ der IBB Business Team GmbH, einer Tochter der Investitionsbank Berlin (IBB). Das Programm soll Anreize für potenzielle Projektpartner aus der Region setzen, schneller kleinere Aufträge (zum Beispiel auch als „Pilotprojekt“) an die Forschenden der Humboldt-Universität zu vergeben.

Umsetzung der Patentstrategie der Humboldt-Universität

Der zweite große Bereich des Transfer-Managements wird durch die Patentstrategie abgebildet. Hier steht die Humboldt-Universität durch die Einstellung des Geschäftsbetriebs der IPAL GmbH, eines Unternehmens der IBB und der Berliner Hochschulen, vor der Aufgabe, den gesetzlich verankerten Technologietransfer unter dem Aspekt des Bildungsauftrages der Hochschule und der Kostenoptimierung neu zu gestalten. Die 2013 begonnene Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern und insbesondere mit der PVA SH GmbH

bei der Verwertung von Erfindungen von HU-Mitgliedern wurde 2014 fortgesetzt. Im vergangenen Jahr wurden acht Erfindungsmeldungen bearbeitet.

2.10 Gründungsförderung

Die Gründungsförderung der Humboldt-Universität hat im Jahr 2014 ihr Angebot für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter ausgebaut. Insgesamt wurden 64 Projekte in Erstgesprächen zu Fördermöglichkeiten informiert und 26 Projekte längerfristig beraten und betreut. Es wurden elf Anträge auf ein EXIST-Gründerstipendium eingereicht und acht EXIST-Projekte mit 24 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus unterschiedlichen Fachbereichen der gesamten Universität gestartet. Aus diesen Vorhaben gingen in 2014 sechs Unternehmensgründungen hervor.

Darüber hinaus engagierte sich die Gründungsförderung in der Lehre, zum Beispiel durch einen Kurs für Masterstudierende im Institut für Informatik und einen Kurs für das *Career Center*, sowie der Weiterbildung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etwa durch das monatliche Format „Humboldts Unternehmerbausteine“.

Das Netzwerktreffen „Berliner Gründl“ fand ebenfalls monatlich im HU-Gründerhaus Mitte statt. Es bietet Gründungsinteressierten, jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Experteninnen und Experten der Gründerszene hervorragende Austauschmöglichkeiten.

In 2014 wurde das Gründungsnetzwerk der Berliner Hochschulen „B!GRÜNDET“ weiter ausgebaut. Neben den bestehenden Arbeitsgruppen (AG) Coaching, Veranstaltungen und Zukunft wurde die AG Finanzierungsinstrumente ins Leben gerufen. Gemeinsame Formate des B!GRÜNDET-Netzwerkes sind eine öffentliche Datenbank zu Coaches und Experteninnen bzw. Experten, eine Jobbörse für Startups sowie diverse Veranstaltungen.

Die Finanzierung des Gründungsservices sowie des *Innovation Managements* über den Europäischen Sozialfonds (ESF) lief im Dezember 2014 aus, konnte jedoch bis zum 30. September 2015 verlängert werden. Ab Oktober 2015 wird eine weitere Finanzierung aus ESF-Mitteln für fünf Jahre angestrebt. Zu Ende 2014 finanzierten sich die Personalkosten zu 65 Prozent aus ESF-Mitteln, zu 19 Prozent aus HI-Mitteln und zu 16 Prozent aus SZF-Mitteln. Die Sachkosten, einschließlich der kalkulatorischen Abschreibung der beiden Gründerhäuser in Höhe von 165.000 Euro pro Jahr, wurden zu 88 Prozent aus HU-Mitteln und zu zwölf Prozent aus HI Mitteln finanziert.

Projektname	Status	Projekt-Nr.	Fak./Institut	Mentor/in	Zuwendung
OFFTIME	bewilligt	32402103	Psychologie	Prof. Hoppe	101.200 €
Pollion	bewilligt	53102320	Sozialwissenschaften	Prof. Wegener	107.200 €
Ecoglobe	bewilligt	21113301	Thaer-Institut	Prof. Schmidt	102.400 €
Slim-AC	bewilligt	21132401	Psychologie	Dr. Nachtwai	06.200 €

Promethano	bewilligt	21113302	Thaer-Institut	Prof. Schmidt	94.000 €
Chrodox	bewilligt	33132301	Informatik	Prof. Reisig	95.200 €
Retro-Brain	bewilligt	55171702	Erziehungswissenschaften	Prof. Wahl	98.000 €
kaputt.de	bewilligt	51402307	Informations- und Bibliothekswissenschaften	Prof. Petras	94.000 €

Einreichungen EXIST

Unternehmen	Eintragung HR	Webseite
Mondrian UG (haftungsbeschränkt)	02.01.2014	https://twitter.com/MondrianMaps
OFFTIME GmbH	14.02.2014	http://offtime.co/
Pollion GmbH	25.03.2014	http://pollion.com/
Webpgr UG (haftungsbeschränkt)	10.04.2014	http://webpgr.com/
ecoglobe GmbH	03.11.2014	http://www.ecoglobe.de/
GroupEstate UG (haftungsbeschränkt)	14.08.2014	http://www.groupestate.de/

Gründungen

Humboldt-Innovation GmbH (HI)

Auch das Jahr 2014 war geprägt von einer im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Auftragslage bzw. dem geringsten Auftragsvolumen seit dem Jahr 2006 im Geschäftsbereich Forschung. Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit 2014 wird erneut negativ ausfallen. In Anbetracht der 135.000 Euro Verlust in 2013 zeigt der Verlust von 20.000 Euro in 2014 aber immerhin wieder positive Tendenz auf.

Im vierten Quartal erfolgte ein Wechsel in der Geschäftsführung der HI. Am 1. November 2014 übernahm Volker Hofmann die Leitung von Martin Mahn. Der neue Geschäftsführer wurde mit der Erarbeitung eines Konzepts zur Stärkung der HI beauftragt. In einem ersten Schritt wurden Einsparmaßnahmen initiiert und Strukturänderungen vorgenommen.

2.11 Struktur des Servicezentrums Forschung

Die in 2013 etablierte Struktur des Servicezentrums Forschung wurde in 2014 fortgeführt. Im Jahr 2014 lag der Schwerpunkt auf der Intensivierung der Tätigkeit der Arbeitskreise. Darüber hinaus wurde die Abwicklung der Forschungsförderung wieder in die

Drittmittelteams integriert, um eine ausreichende Vertretbarkeit der Funktionen wahrnehmen zu können.

Für das Jahr 2015 wurden folgende Projekte als zentral definiert:

- Überarbeitung der Drittmittelbroschüre einschließlich einer nutzerfreundlichen Bereitstellung der Informationen,
- Festlegung von Kommunikationsregeln für die Angestellten des SZF,
- Bereitstellung von Informationen zu den vom SZF angebotenen Services,
- Durchführung eines Workshops zur Nachlese der Organisationsreform.

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Vizepräsidenten für Forschung eine monatliche Runde der Forschungsdekaninnen und -dekane etabliert.

3 Lehre und Studium

3.1 Studienabteilung

Angebote der Studienabteilung/Studierenden-Service-Center (SSC)

Das breite Beratungs-, Betreuungs- und Informationsangebot des Referats Allgemeine Studienberatung und -information wurde auch im Jahr 2014 von den Studieninteressierten, Bewerberinnen und Bewerbern, Studierenden und insbesondere von den Neuimmatrikulierten sehr gut angenommen und intensiv genutzt. Als erster Kontakt und zur Vorklärung aller Anliegen haben sich die Compass-Hotline und der Infopoint im SSC etabliert. Insgesamt wurden mehr als 69.000 Anfragen telefonisch, elektronisch oder persönlich beantwortet. Auf der Ebene der Erstberatung und -betreuung wurde fast 2.000 Ratsuchenden weitergeholfen. An Gruppenangeboten einschließlich der Tage der offenen Tür und der Woche für Neuimmatrikulierte nahmen über 4.500 Interessierte bzw. Studierende teil, und rund 5.000 Studieninteressierte und Studierende nahmen das Angebot der Einzelberatung wahr.

Im Fokus der Arbeit des Referats Studierendenservice stand die weitere Konsolidierung der durch die Entkopplung der Bewerbungsfristen für grundständige und weiterführende Studiengänge geänderten Zulassungs- und Immatrikulationsprozesse. Neben zahlreichen Äquivalenzprüfungen ausländischer Bildungsnachweise für die Promotionsausschüsse der Fakultäten, Graduiertenschulen und die Abteilung für Personal und Personalentwicklung wurden darüber hinaus auch im Jahr 2014 wieder insgesamt rund 50.000 Bewerbungen bearbeitet und beschieden. Eine wesentliche Neuerung bestand zudem darin, dass sich alle Studieninteressierten mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung, nunmehr unabhängig von ihrer Herkunft, einheitlich über den uni-assist e. V. bewarben.

Das „Career Center“ hat sein Serviceangebot für Bachelor- und Masterstudierende auf folgende Schwerpunkte fokussiert. Zum einen wurde das Qualifizierungsangebot entsprechend den Vorgaben zum überfachlichen Wahlpflichtbereich umstrukturiert. Im Berichtszeitraum wurden neunzig Kurse, davon ein Drittel für Masterstudierende, angeboten, die insgesamt von mehr als 1.600 Studierenden besucht wurden. Zum anderen wurde im Zuge der Anpassung der Beratungsangebote an die zur Verfügung stehenden Ressourcen eine Differenzierung im Hinblick auf den spezifischen Bedarf der Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen vorgenommen. Insbesondere die Formate „Career Day Inhouse“ und die Tagesexkursionen zu Unternehmen der Region boten den Studierenden

die Möglichkeit, ihr Qualifikationsprofil weiterzuentwickeln. Mit dem Online-Angebot „Strategien zur beruflichen Zielfindung“ können Studierende ihre berufliche Orientierung verbessern und ihre Berufsperspektiven besser bewerten.

Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen

Als Folge der Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes vom 2. Juni 2011 ergab sich für die Humboldt-Universität die Verpflichtung, eine Rahmenordnung zu erlassen und auf deren Grundlage die Studien- und Prüfungsordnungen für die einzelnen Studiengänge anzupassen. Mit dem Inkrafttreten der Fächerübergreifenden Satzung zur Regelung von Zulassung, Studium und Prüfung (ZSP-HU) im Jahr 2013 begann der arbeits- und zeitintensive Prozess der Überarbeitung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen. Als Arbeitshilfe stellte die Studienabteilung den Fakultäten hierfür Musterstudien- und Musterprüfungsordnungen für das Bachelorstudium, für fachwissenschaftliche Masterstudiengänge und für weiterbildende Masterstudiengänge zur Verfügung, die in enger Zusammenarbeit mit der Rechtsstelle erarbeitet wurden. Neben der Begleitung des Gremienwegs erfolgte darüber hinaus die umfassende Prüfung der geänderten Ordnungen durch die Studienabteilung, teilweise in intensivem Austausch mit den Fachvertreterinnen und Fachvertretern. Bei den meisten Fächern traten die von der Universitätsleitung bestätigten Ordnungen zum Wintersemester 2014/15 in Kraft.

Konsolidierung der Masterstudiengänge

Nach einem Grundsatzbeschluss des Präsidiums und Diskussionen in der Kommission für Lehre und Studium (LSK) des Akademischen Senats (AS) sowie dem Jour fixe der Studiendekaninnen und -dekane erließ der AS im November Kriterien für die Einrichtung bzw. Fortführung von Masterstudiengängen, die inzwischen auch vom Kuratorium gebilligt wurden.

Diese Kriterien umfassen unter anderem eine Mindestkohortengröße von dreißig Studierenden sowie eine breitere Aufstellung von Studiengängen und erfordern einen curricularen Eigenanteil des anbietenden Faches von mindestens 30 Prozent. Die einzurichtenden Studiengänge müssen auf bestehende Angebote abgestimmt sein und dürfen nicht zulasten der Ausbildungskapazität des grundständigen Studienangebotes gehen. Abweichungen von den Kriterien sind für kooperative Studiengänge, die zum Beispiel mit ausländischen Partnern organisiert werden, vorgesehen. Weiterbildende kostenpflichtige Angebote sind von dem Beschluss ausgenommen.

Die beschlossenen Kriterien sollen auch auf bestehende Angebote Anwendung finden. Im Berichtsjahr war die Anzahl an Masterstudiengängen etwa doppelt so groß wie die Anzahl grundständiger Studiengänge. Der Beschluss sieht deshalb vor, dass die Fakultäten ihr Studienangebot bis zum Ende des Jahres 2015 kritisch überprüfen und Studiengänge, die diese Kriterien nicht erfüllen, einstellen.

Infolge der im Berichtsjahr geführten Diskussion wurden bereits einzelne Masterstudiengänge zu übergreifenden Angeboten zusammengefasst. Beispielhaft sind hier die Aufhebung der Masterstudiengänge „Kulturen Mittel- und Osteuropas“ sowie „Slawische Literaturen“ zu nennen, die im Studiengang „Kulturen und Literaturen Mittel- und Osteuropas“ aufgehen, und die Studiengänge „Gräzistik“ und „Latinistik“, deren Inhalte im Studiengang „Klassische Philologie“ fortgeführt werden.

Neue Exkursionsrichtlinie

Im Jahr 2014 wurde in Zusammenarbeit mit der Haushaltsabteilung die Exkursionsrichtlinie überarbeitet. Im Fokus der Überarbeitung stand eine bedarfsorientiertere Vergabe der Exkursionsmittel. So erhalten ab 2015 Studierende, die eine Pflichtexkursion absolvieren müssen, bevorzugt Zuschüsse von insgesamt 80 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel; 20 Prozent der Mittel sind für Wahlpflichtexkursionen vorgesehen. Darüber hinaus wurden die Formulare für die Beantragung und die Abrechnung von Exkursionen überarbeitet. Die Termine für die Einreichung von Anträgen an die Studienabteilung sowie die Vergabe der Zuschüsse wurden vorverlegt, um auch im Hinblick auf Exkursionen, die bereits im Frühjahr stattfinden, rechtzeitig eine Entscheidung treffen zu können.

3.2 Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre

Zur Verbesserung der Qualität der Lehre (Förderbereich I.1) wurden im Berichtszeitraum insgesamt 122 Tutorinnen und Tutoren eingestellt, davon 101 für Lehrveranstaltungen in grundständigen Studiengängen und 14 für Lehrveranstaltungen in Masterstudiengängen. Sieben Tutorinnen und Tutoren wurden im Projekt Compass-Tutor der Studienabteilung beschäftigt. An den elf Veranstaltungen für Neuimmatrikulierte zum Übergang von der Schule in die Hochschule nahmen im Wintersemester 2014/15 etwa 2.000 Studierende teil. Im Mentoren-Tutoren-Projekt der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät werden Studierende bei der Organisation des Studiums durch erfahrene Studierende unterstützt, die für ihre Tätigkeit vorab geschult und fortlaufend begleitet werden. Zur Verbesserung der Forschungsorientierung der Lehre wurden darüber hinaus 37 Lehraufträge vergeben, davon 26 in Bachelor- und elf in Masterstudiengängen.

Im Bereich Innovationen bzw. hochschulspezifische Maßnahmen (Förderbereich I.3) wurden die Projekte zur Einführung eines kennzahlenbasierten Qualitätsmanagements, zur Anbindung der Humboldt-Universität an das Dialogorientierte Service-Verfahren (DoSV) und zur Verbesserung der Anrechnung von Studienleistungen und Prüfungen mit ersten konkreten Ergebnissen fortgeführt. So nahm die Humboldt-Universität im Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2014/15 erstmals mit einer größeren Anzahl an Studiengängen erfolgreich am DoSV teil.

3.3 Qualitätspakt Lehre – „Übergänge“

Übergang 1: Studieneingangsphase

Erstsemestertutorien und Seniorprofessuren

Im Erstsemestertutorien-Programm des Übergänge-Projekts unterstützen studentische Tutorinnen und Tutoren Studienanfängerinnen und -anfänger in Gruppen von 15 bis 30 Personen beim Aufbau von Grundlagenwissen sowie wissenschaftlichen Arbeitsweisen in ihren Fächern und begleiten sie während ihres ersten Studienjahres. Auch im Jahr 2014 fanden 68 Erstsemestertutorien statt. Zur Stärkung des Kontaktes zwischen Neuimmatrikulierten und erfahrenen Professorinnen und Professoren werden im Rahmen des Übergänge-Projektes Seniorprofessuren an Hochschullehrenden vergeben, die nicht mehr im aktiven Hochschuldienst tätig sind. Die Angebote der Seniorprofessuren umfassen interdisziplinäre Projekte, Grund- und Einführungskurse sowie Betreuungs- und Beratungsan-

gebote beispielsweise in Form von Arbeitsgemeinschaften und Klausurenwerkstätten. 2014 konnten die Mittel für 18 Seniorprofessuren vergeben werden. Beide Projekte, die zur Verbesserung der Betreuung und Beratung von Studierenden insbesondere in der Studieneingangsphase beitragen, erhalten sowohl von den Studierenden als auch von den Fakultäten großen Zuspruch.

Schülergesellschaften und Schülerkolleg

In den Schülergesellschaften erhalten interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein konkretes Studienfach zu erkunden. Sie bekommen einen Einblick in die jeweiligen Studieninhalte und die Studienorganisation, um eine reflektierte Studienentscheidung treffen zu können. Im Jahr 2014 wurden drei neue Schülergesellschaften gegründet: die Geografische Schülergesellschaft „Zukunft Erde“ (Geografisches Institut zusammen mit IRI THESys), die „Schüler_innengesellschaft für (Europäische) Ethnologie“ und die „Schülergesellschaft für Bildung und Wissenschaft“ (Professional School of Education). Das Schülerkolleg widmet sich Schülerinnen und Schülern aus der Gruppe der Erststudierenden einer Familie. Ziel ist es, ihnen den Weg ins Studium zu ebnet, indem spezielle Angebote unterbreitet werden, wie zum Beispiel die wissenschaftspropädeutische Betreuung der fünften Prüfungskomponente im Rahmen des Berliner Abiturs. Im Jahr 2014 konnten etwa neunzig Schülerinnen und Schüler von acht Schulen betreut werden. Das Konzept der Betreuung durch „Wissenspaten“ wird von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen und von den Studierenden als eine Bereicherung empfunden.

Übergang 2: Freiräume

Q-Programm

Das „Q-Programm“ ist die Kerninitiative des bologna.labs zum Forschenden Lernen. Das Q steht für eigene Fragen (question), das Anzweifeln von Selbstverständlichkeiten (query), die Suche nach eigenen Lösungen (quest) und den Erwerb neuen Wissens (qualification). In vier verschiedenen Formaten (Q-Tutorien, Q-Teams, Q-Kollegs und Q-Modul) schafft das Q-Programm studentische Freiräume zur Entwicklung und Verfolgung eigener wissenschaftlicher Fragestellungen und fördert somit den Übergang vom rezeptiven schulischen Lernen zum eigenständigen Studium. Insgesamt erreichte das Q-Programm 2014 mit 34 Veranstaltungen rund 360 Studierende. Neben dem Q-Kolleg des Winkelmann-Instituts (Partner: Nottingham) konnten 2014 ein weiteres internationales Q-Kolleg im Institut für deutsche Literatur (zusammen mit der Columbia University) sowie ein erstes Q-Modul in der Slawistik (Selbststudienmodul mit Forschungsthemen als Alternative zum Erwerb fremdsprachlicher Kompetenz) etabliert werden.

Vielfalt der Wissensformen

Das Programm „Vielfalt der Wissensformen“ bietet Studierenden die Möglichkeit, ihr disziplinäres Fachstudium um einen interdisziplinären Studienanteil zu erweitern. Neben der theoretischen Komponente der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte verbindet es angewandte Interdisziplinarität mit forschungsorientiertem Lernen, fächerübergreifender Zusammenarbeit und kritischer Selbstbeobachtung und integriert wissenschaftsbezogene wie arbeitsmarktrelevante Schlüsselqualifikationen. In der Umsetzung arbeitet das Programm eng mit den Exzellenzclustern, Integrative Research Institutes und Sonderforschungsbereichen zusammen. Insgesamt erreichte das Angebot 2014 in 16 Lehrveranstaltungen etwa 145 Studierende.

Konzeption des Humboldt-Bachelors

Aufbauend auf den Erfahrungen im „Q-Programm“ und im Programm „Vielfalt der Wissensformen“, nahm das bologna.lab 2014 die Konzeption des im Zukunftskonzept vorgesehenen Humboldt-Bachelors in Angriff. Der Humboldt-Bachelor soll als strukturiertes Studienelement im Umfang eines Zweitfachs (60 SP/ECTS) das fachbezogene Studium durch ein interdisziplinär angelegtes und forschungsaffines Lehrangebot ergänzen. Erste Konzeptentwürfe wurden im Wintersemester 2014/15 in zwei Runden mit Lehrenden aus neun potenziell beteiligten Instituten diskutiert. Der Humboldt-Bachelor soll am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik angesiedelt werden und zum Wintersemester 2016/17 die ersten Studierenden aufnehmen.

Übergang 3: Öffnung in die Praxis

Partnerschulen/Humboldt geht in die Schule international

Die Kooperation zwischen Fachdidaktiken/Bildungswissenschaften und Berliner Partnerschulen wurde insbesondere hinsichtlich praxisintegrierender Lehrprojekte ausgebaut. Die Zahl der internationalen Partnerschulen konnte im Vergleich zum Vorjahr von 17 auf 25 erhöht werden. Insgesamt absolvierten 144 Lehramtsstudierende der Humboldt-Universität im akademischen Jahr 2013/14 ihr Praktikum an einer Partnerschule im Ausland – von 2009 bis 2012 waren es lediglich zwanzig Lehramtsstudierende insgesamt. Zudem wurde ein Mobilitätsprogramm mit universitär begleitetem Schulpraktikum an drei internationalen Universitäten (Princeton University, USA; East China Normal University, Shanghai/China; Linköping University, Schweden) aufgebaut. Das Programm Humboldt geht in die Schule international wurde von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) als Best-Practice-Beispiel im Bereich der Internationalisierung der Lehrerbildung genannt.

Humboldt Law Clinics

Die Humboldt Law Clinic (HLC) ist fester Bestandteil der Ausbildung an der Juristischen Fakultät geworden. In den Bereichen Grund- und Menschenrechte,⁴ Verbraucherrecht⁵ und Internetrecht⁶ können Studierende schon während ihres Studiums an der Bearbeitung echter Fälle mitwirken. 2014 half die Humboldt Law Clinic Verbraucherinnen und Verbrauchern in 23 Fällen und führte 16 Projekte mit verschiedenen Kooperationspartnern zu rechtspolitisch relevanten Fragestellungen erfolgreich durch. Durch Publikationen und Veranstaltungen wirkt die HLC zudem über die konkrete Projektarbeit hinaus: Neben der Vorstellung bei der Langen Nacht der Wissenschaften veranstaltete sie 2014 die Ringvorlesungen Persönlichkeitsrecht 2.0 und Verbraucherrecht in der Praxis. Sie organisierte die Telemedicus Sommerkonferenz „Überwachung und Recht“, das Seminar „Das Recht der Schwächeren: Argentinien, Guatemala, Sri Lanka und Irak – Strategien im Kampf gegen die Straflosigkeit“ sowie den Kongress „Literatur digital“. Darüber hinaus wirkten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der HCLC an der ersten Yale-Humboldt Consumer Law Lecture mit.

⁴ Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte (HLCMR).

⁵ Humboldt Consumer Law Clinic (HCLC).

⁶ Humboldt Law Clinic Internetrecht (HLCI).

3.4 Lehrerbildung

Umsetzung des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes

Reform Lehrkräftebildung und Sondertatbestände

Aus § 9 des Hochschulvertrages für die Jahre 2014 bis 2017 ergab sich für die Humboldt-Universität die Verpflichtung, die kapazitären, strukturellen und inhaltlichen Voraussetzungen zur Umsetzung der im Lehrkräftebildungsgesetz niedergelegten Regelungen zu schaffen. Dies bezieht sich einerseits auf die Einführung einer völlig neuen Studienstruktur im Bereich der Primarstufe und andererseits auf die Einführung eines Praxissemesters. Daneben sollen unter anderem Elemente eines inklusiven Unterrichtens in die Curricula aufgenommen und der Bereich Sprachbildung intensiviert werden.

Aus der neuen Studienstruktur im Bereich der Primarstufe ergeben sich die gravierendsten Änderungen. Neben der Verlängerung des Masterstudienganges auf zwei Jahre sind hier künftig drei Fächer – unter anderem erstmals auch in sonderpädagogischen Fachrichtungen und Sozialwissenschaften – zu studieren, die exklusiv auf diese Schulart abgestimmte Lehrangebote enthalten müssen. Um eine wirtschaftliche Kohortengröße in jedem dieser Studienfächer zu schaffen, ist mit dieser strukturellen und inhaltlichen Reform auch eine signifikante Erhöhung der Anzahl an Studienplätzen verbunden. Während die Humboldt-Universität im grundständigen Bereich bislang eine Aufnahmekapazität von 55 Studienplätzen bereitstellte, werden es künftig 120 Studienplätze sein. Von diesem Ausbau sind insbesondere die Studienfächer Deutsch und Mathematik mit jeweils 105 Studienplätzen sowie die sonderpädagogischen Fachrichtungen mit sechzig Studienplätzen betroffen. Um eine curriculare Isolierung des Bereiches Inklusion zu vermeiden und ihn in die fachliche und didaktische Qualifizierung einzubeziehen, ist nicht die Schaffung entsprechender Lehrkapazität vorgesehen, sondern ein von der Professional School of Education (PSE) organisiertes Weiterbildungsangebot für die Vertreterinnen und Vertreter der Fachdidaktiken.

Bei der Zuschussfestsetzung im Rahmen der Hochschulvertragsverhandlungen hatte das Land verschiedene Sondertatbestände berücksichtigt (W-Besoldung, Ausbildungskapazität Sonderpädagogik, Umsetzung Lehrkräftebildungsgesetz, Humboldt-Forum). Die hierfür vorgesehenen Mittel flossen der Humboldt-Universität jedoch nur im Jahr 2014 in vollem Umfang zu, in den Folgejahren werden sie ihr lediglich in Höhe des Inflationsausgleichs zukommen. Da die mit den Sondertatbeständen verbundenen Aufgaben dennoch wahrgenommen werden müssen, hatte das Präsidium bereits im Jahr 2013 beschlossen, mit einem entsprechenden Vorab für die Sondertatbestände im Haushalt Vorsorge zu treffen. Ein Teil der Mittel in Höhe von 450.000 Euro wurde für den Ausbau der Ausbildungskapazität in rehabilitationswissenschaftlichen Fachrichtungen bereitgestellt, der Rest in Höhe von rund 990.000 Euro wurde für die Umsetzung des Lehrkräftebildungsgesetzes eingeplant.

Taskforce Primarstufenlehramt

Als Konsequenz der Umsetzung des neuen Berliner Lehrkräftebildungsgesetzes wurde vom Vizepräsidenten für Studium und Internationales im April 2014 eine „Taskforce Primarstufenlehramt“ initiiert. Hintergrund der Entscheidung für die Einsetzung einer Steuergruppe sind die weitreichenden Änderungen für das Grundschullehramtsstudium, die das Lehrkräftebildungsgesetz nach sich zieht. Als zentrale strukturelle Änderungen können benannt werden: 1. Aufhebung der Struktur Kern-/Zweifach zugunsten eines Studi-

ums von drei grundschulbezogenen Fächern, 2. Auflösung des Studienfaches Grundschulpädagogik mit Lernbereichen, 3. instituts- und fakultätsübergreifende Ausgestaltung der neuen grundschulbezogenen Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht, 4. Möglichkeit des Studiums des Grundschullehramts mit sonderpädagogischer Qualifikation, 5. Übergang vom „kleinen Master“ (60 LP) zum „großen Master“ (120 LP), 6. Einführung des Praxissemesters. Zentrale inhaltliche Änderungen betreffen den Einbezug einer fachbezogenen Qualifizierung für Inklusion, die Stärkung der fachwissenschaftlichen Qualifikation und die durchgehend grundschulbezogene Qualifikation in allen Studienbestandteilen.

An der Taskforce Primarstufenlehramt wurden gezielt die zentralen universitären Akteure aus der Lehrkräftebildung beteiligt – neben der Studienabteilung und dem Vizepräsidenten für Studium und Internationales sind die PSE sowie die Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät auf Leitungsebene Mitglieder der Taskforce Primarstufenlehramt. Als Sprecher fungiert Prof. Dr. Detlef Pech als Mitglied der Abteilung Grundschulpädagogik des Instituts für Erziehungswissenschaften. Die Taskforce Primarstufenlehramt hat zwischen April 2014 und Februar 2015 insgesamt 13 Mal getagt. In enger Abstimmung mit den Fakultäten und der Senatsverwaltung wurden die Studienstruktur ausgestaltet und Modelle für den Übergang von den alten in die neuen Ordnungen entwickelt.

Praxissemester

Im Rahmen des Kooperationsrates gemäß § 3 Abs. 4 des Lehrkräftebildungsgesetzes werden seit November 2014 die universitätsübergreifenden Fragen unter anderem zur Umsetzung des Praxissemesters in Kooperation mit der zuständigen Senatsverwaltung, Vertreterinnen und Vertretern der zweiten Phase der Lehrerbildung sowie Schulleitungen koordiniert und die bisherigen Arbeiten der Expertenkommission Praxissemester sowie der „Operativen Arbeitsgruppe“ fortgeführt. Der Direktor und die Geschäftsführerin der PSE sind Mitglied des Kooperationsrates.

Sprachen – Bilden – Chancen: Innovationen für das Berliner Lehramt

Das im Mai 2014 gestartete gemeinsame Projekt der drei großen Berliner Universitäten hat sich zum Ziel gesetzt, zukünftige Lehrerinnen und Lehrer auf die sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer besser vorzubereiten. Aufbauend auf den bisherigen Deutsch-als-Zweitsprache-Modulen wird ein übergreifendes Konzept für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Bereich Sprachbildung entwickelt. Die Projektkoordination ist an der PSE angesiedelt. Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln stellt 1,25 Millionen Euro für das Projekt zur Verfügung; die Universitäten bringen rund 500.000 Euro ein. Das Projekt zielt darauf ab, die universitätsspezifischen Profile inhaltlich und konzeptionell weiterzuentwickeln. Ein Fokus liegt auf der Konzeption von fach- und schultypspezifischen Ausbildungskomponenten. Zudem werden Synergieeffekte genutzt, die sich aus der Kooperation der Berliner Universitäten im Bereich Deutsch als Zweitsprache ergeben. Am 10. Oktober 2014 fand die Auftaktveranstaltung des Projektes statt. Der Förderzeitraum läuft bis April 2017.

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung hat die Humboldt-Universität im November 2014 die folgenden Anträge eingereicht:

- Professionalisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Humboldt-Universität zu Berlin (ProfilLHU) mit den Teilprojekten Lehr-Lern-Labore, Fachkolleg Wissenschaft Schule und Inklusion,
- Berliner Netzwerk zur Mentoring-Qualifizierung (BeMQuaNet). Verbundantrag zur Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren im Praxissemester an den Berliner Universitäten zusammen mit Freier Universität, Technischer Universität und Universität der Künste unter Federführung der Humboldt-Universität,
- Berufseinstiegsphase: Fachbezogenes Mentoring Professioneller Lerngemeinschaften (Be:FaMe). Verbundantrag zur Stärkung der Mathematik-Lehrerbildung zusammen mit Pädagogischer Hochschule Freiburg, Universität Duisburg/Essen, Technischer Universität Dortmund unter Federführung der Humboldt-Universität und dem Deutschen Zentrum für Lehrerbildung in der Mathematik (DZLM),
- Netzwerk Lehrerbildung (NELE). Verbundantrag zur Stärkung der institutionalisierten Lehrerbildung an Volluniversitäten zusammen mit Freier Universität, den Universitäten Frankfurt, Leipzig, Hamburg unter Federführung der Universität Tübingen.

3.5 Qualitätsmanagement in der Lehre

Lehrveranstaltungsevaluation: Praxisleitfaden und modularer Fragenkatalog

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat 2014 im Zuge des erfolgreich abgeschlossenen Genehmigungsverfahrens für den unbefristeten Betrieb der Evaluationssoftware „Unizensus“ einen neuen Leitfaden zur Evaluation von Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität verfasst. Der Praxisleitfaden unterstützt die unmittelbar mit der Lehrveranstaltungsevaluation (LVE) beauftragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fakultäten und Instituten bei ihrer Arbeit. Darüber hinaus haben alle Evaluationsbeauftragten weiterhin die Möglichkeit, eine individuelle Schulung für die Evaluationssoftware Unizensus zu erhalten, die von der Stabsstelle Qualitätsmanagement angeboten wird.

Nach einer kurzen Einführung zum methodischen Hintergrund der LVE und deren Einbindung in die Qualitätssicherung von Studium und Lehre widmet sich der Praxisleitfaden vornehmlich dem Ablauf der Lehrveranstaltungsevaluation. Hierzu wird der gesamte Prozess von der Fragebogenentwicklung über die Durchführung und Auswertung der LVE bis hin zur Nutzung der Evaluationsergebnisse beschrieben. Schließlich behandelt der Leitfaden die wichtigsten Aspekte des Datenschutzes bei der LVE, die sich größtenteils aus der Evaluationssatzung der Humboldt-Universität ergeben. Einen ganz praktischen Nutzen für die Arbeit der Evaluationsbeauftragten bieten auch die Anlagen des Leitfadens. Hier finden Evaluationsbeauftragte Formulare und Vorlagen, beispielsweise für die Einwilligungserklärung der Lehrenden zur hochschulinternen Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse, die sie direkt verwenden können.

Ein neu entwickelter modularer Fragenkatalog, der ebenfalls als Anlage im Praxisleitfaden integriert ist, enthält Vorschläge für Items zu verschiedenen Dimensionen von Lehrqualität, die im Rahmen der Evaluation von Lehrveranstaltungen genutzt werden können. Die Items, die geprüften Befragungsinstrumenten entnommen sind, sind zudem in der Evaluationssoftware hinterlegt, sodass sie bei Bedarf von Fakultäten und Instituten direkt für die jeweiligen Fragebögen übernommen werden können. Darüber hinaus haben Fakultäten und Institute auch künftig die Möglichkeit, eigene Items zu formulieren, deren Verwendung in Abstimmung mit der Stabsstelle Qualitätsmanagement vorab dem Gesamt-

personalrat zur Genehmigung vorzulegen ist. Die Erstellung des Praxisleitfadens wurde vom Gesamtpersonalrat und der Datenschutzbeauftragten konstruktiv begleitet.

Planungen Absolventenbefragung

Das Wissen um den weiteren Karriereweg der eigenen Absolventinnen und Absolventen sowie um deren rückblickende Bewertung des Studiums ist ein zentrales Anliegen der Humboldt-Universität. Vor diesem Hintergrund haben Absolventenbefragungen an der Humboldt-Universität einen festen Platz.

Um die in den vergangenen Jahren erhobenen Daten besser für Fakultäten und Institute nutzbar zu machen, begannen 2014 erste Planungen für fachbezogene Auswertungen. 2015 wird eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fakultäten gemeinsam mit der Stabsstelle Qualitätsmanagement diesen Prozess fortführen und ein Auswertungsformat entwickeln, das für unterschiedliche Verwendungszwecke innerhalb der Fakultät – von der Information für Studieninteressierte über die Studiengangentwicklung bis hin zur Alumni-Arbeit – geeignet ist. Darüber hinaus erfolgten Sonderauswertungen zum Beispiel zur Auslandsmobilität sowie zum Teilzeitstudium in Zusammenarbeit mit hochschulweiten Einrichtungen und Fakultäten. Zudem finden seit 2014 bereits erste Planungen mit Blick auf die nächste Absolventenbefragung im Wintersemester 2015/16 statt.

Ende 2014 begann schließlich die Abstimmung der Berliner Hochschulen mit der Senatsverwaltung über die Umsetzung der Verpflichtung aus dem aktuellen Hochschulvertrag. Diese sieht vor, dass die Hochschulen und die Senatsverwaltung ein Auswertungsformat für die Absolventenbefragungen abstimmen.

Planungen Akkreditierung/Reakkreditierung

2014 hat die Stabsstelle Qualitätsmanagement mit Planungen für die 2015 wieder einsetzenden Verfahren der Akkreditierung bzw. Reakkreditierung von Studiengängen begonnen. Hintergrund für die im Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorübergehend ausgesetzte Akkreditierung war die aus der Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes im Jahr 2011 resultierende Notwendigkeit zur Überarbeitung sämtlicher Studien- und Prüfungsordnungen. Nach Einführung der Fächerübergreifenden Satzung zur Regelung von Zulassung, Studium und Prüfung (ZSP-HU) konnte der Prozess der Überarbeitung des Großteils der fachspezifischen Ordnungen abgeschlossen werden. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat 2014 den Entwurf eines Fahrplans für den Wiedereinstieg in die Akkreditierung ab 2015 erarbeitet. Der darin enthaltene Vorschlag für die Fächerclusterung wird Anfang 2015 mit den Studiendekaninnen und Studiendekanen, der Kommission für Lehre und Studium des AS sowie weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren innerhalb der Universität abgestimmt werden.

Neukonzeption des Preises für gute Lehre

Seit 2014 wird der Preis für gute Lehre der Humboldt-Universität mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten vergeben. Ziel der Neukonzeption ist es, den Lehrpreis stärker in die Diskussionen um Lehre und Lehrentwicklung einzubinden. Neben der Festlegung eines Themenschwerpunkts wurde auch das Verfahren überarbeitet: Künftig können Lehrende von allen Universitätsangehörigen online über die Webseite des bologna.labs nominiert werden. Eine weitere wichtige Neuerung ist, dass neben der Preisträgerin bzw. dem Preisträger auch alle Finalistinnen und Finalisten mit ihren Lehrkonzepten auf der

Webseite des Preises für gute Lehre durch Kurzportraits vorgestellt und die Namen aller Nominierten veröffentlicht werden, sofern diese damit einverstanden sind. Das neue Verfahren wurde im ersten Durchgang gut angenommen: Für den Lehrpreis zum Schwerpunkt Unterstützung in der Vorbereitung auf und Betreuung von Abschlussarbeiten wurden insgesamt 54 Lehrende aus sieben Fakultäten vorgeschlagen; an den 82 eingegangenen Nominierungen waren 183 Studierende, drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zwei Professorinnen bzw. Professoren und eine Mitarbeiterin aus der Verwaltung beteiligt.

4 Internationales

Vielfältige Impulse zur Internationalisierung haben im Jahr 2014 zur Entwicklung der internationalen Qualität der Humboldt-Universität beigetragen. Besonders umfassend war das Engagement der Humboldt-Universität in folgenden Bereichen: Ausbau der HU-Willkommenskultur, der Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen sowie Verknüpfung von internationaler Lehre mit Forschung, Maßnahmen zu gemeinsamem Unterricht (e-basiert), Integration von Master- und PhD-Ausbildung in Forschungsworkshops mit internationalen Partnern, internationale studentischen Konferenzen und Integration internationaler Aktivitäten in den regulären Universitätsbetrieb.

4.1 Ausbau der HU-Willkommenskultur

Die Humboldt-Universität befindet sich beim Anteil ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bundesweit in der Spitzengruppe der Universitäten. Sie hat es sich daher zum Ziel gemacht, ihren internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Ankunft an der Universität und in Berlin weiter zu erleichtern. Der Stabsstelle Internationalisierung ist es gelungen, zu diesem Zweck externe Förderer zu gewinnen: Im Juni 2014 konnte unter anderem mit Santander Universidades eine Fördervereinbarung über jährlich 102.000 Euro für zunächst drei Jahre geschlossen werden. Mit diesen Mitteln konnten die International Scholar Services (ISS), ein Servicebüro mit drei Teilzeitstellen (eine Leitung sowie zwei Stellen für Beratungen), eingerichtet werden. Die Aufnahme der Beratungstätigkeit ist für Mitte Februar 2015 geplant.

Die ISS beraten beispielsweise in Visumsfragen, bei der Wohnungssuche oder dem Abschluss einer geeigneten Krankenversicherung und übernehmen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch die Beantragung der Aufenthaltserlaubnis. Betreut werden Promovierende, Post-Doktorandinnen und -Doktoranden, Professorinnen und Professoren sowie Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in nicht-akademischen Fragen.

Um eine optimale Zusammenarbeit des neuen Servicebüros mit anderen Verwaltungseinheiten zu gewährleisten, wurden im Vorfeld Gespräche mit der Personalabteilung, dem Familienbüro, dem International Office und der Studienabteilung geführt. Zudem wurde großes Gewicht auf die Abstimmung mit den Dekaninnen und Dekanen gelegt.

In Zukunft werden die ISS durch ihre Beratungstätigkeit entlang der eruierten Bedarfe die Arbeit der Universitätsverwaltung erleichtern, so zum Beispiel bei der Beantragung fehlender Unterlagen wie einer Steuer-ID oder Sozialversicherungsnummer.

Im Zuge der Internationalisierung der Humboldt-Universität spielt auch die Erleichterung der Kommunikation mit internationalen Gästen und Universitätsmitgliedern eine wichtige Rolle. Um die schriftliche Kommunikation in englischer Sprache mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Promovierenden und Studierenden aus dem Ausland zu vereinfachen, hat die Stabsstelle Internationalisierung im Auftrag des Präsidiums im Berichtszeitraum erfolgreich mehrere Übersetzungsprojekte lanciert. In einem ersten Projekt wurden gemeinsam mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit große Teile der Webseiten der Fakultäten und der zentralen Verwaltung ins Englische übersetzt. Zweitens wurden in Zusammenarbeit mit der Studienabteilung Studienbescheinigungen und die HU-Promotionsleitlinien übersetzt. Drittens ist besonderes Gewicht auf die Übersetzung der Arbeitsverträge und Vordrucke zur Einstellung gelegt worden. Ein weiteres Desiderat sind viele Formulare, die bisher nur auf Deutsch vorliegen (zum Beispiel Dienstreiseantrag, Anträge auf Zulassung zur Promotion und Ähnliches). Für 2015 ist deshalb ein Übersetzungsprojekt für Formulare in der zentralen Verwaltung und den Fakultäten vorgesehen.

4.2 Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen

Profilpartnerschaft National University of Singapore

Die im Jahr 2013 begonnenen Verhandlungen über eine Profilpartnerschaft mit der National University of Singapore (NUS) konnten 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Als eine der besten Universitäten Asiens strahlt die NUS weit über die Region hinaus. Sie ist bereits über mehrere langjährige, erfolgreiche Forschungsk Kooperationen in verschiedenen Fakultäten mit der Humboldt-Universität verbunden. Bei einem Delegationsbesuch der NUS in Berlin wurde der Vertrag im Dezember 2014 unterzeichnet. Im Rahmen der Partnerschaft stellen beide Universitäten insgesamt 300.000 Euro pro Jahr zur Verfügung, die in einer gemeinsamen Ausschreibung vergeben werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung von bilateralen Forschungsprojekten sowie auf dem Austausch zwischen Studierenden zu Forschungszwecken. Weiterhin ist jährlich ein Austausch auf der Verwaltungsebene (*Staff Mobility*) vorgesehen. Die erste Ausschreibung für die Projektförderung wurde im Dezember 2014 veröffentlicht; die ersten Rückmeldungen aus den Fakultäten sind sehr positiv.

Profilpartnerschaft Princeton University

Im Rahmen der zweiten gemeinsamen Förderausschreibung für Kooperationsprojekte mit der Princeton University hat die Gemeinsame Kommission der Princeton University und der Humboldt-Universität im Frühjahr 2014 über die Förderung gemeinsam durchgeführter Lehr- und Forschungsprojekte entschieden. Von acht eingereichten Projekten wurden vier zur Förderung ausgewählt, davon je zwei aus den Geistes- und aus den Sozialwissenschaften. Die Gesamtfördersumme beläuft sich auf rund 260.000 Euro, welche hälftig von der Princeton University und der Humboldt-Universität getragen werden.

Im April 2014 wurde als Ergänzung zu dem bestehenden Kooperationsvertrag über die Profilpartnerschaft mit der Princeton University eine Vereinbarung über den Austausch von Doktorandinnen und Doktoranden sowie Master-Studierenden abgeschlossen. Durch diesen Vertrag erhalten zukünftig bis zu sechs Promovierende und Master-Studierende der Humboldt-Universität die Möglichkeit eines Studien- oder Forschungsaufenthalts an der Princeton University. Im Oktober 2014 wurde dann die bereits dritte gemeinsame Ausschreibung von Projektfördermitteln vorbereitet und lanciert.

Auch mit der Princeton University ist ein Austausch auf der Verwaltungsebene (*Staff Mobility*) in Planung.

Schwerpunktregion Zentraleuropa

Mit der Gründung des CENTRAL-Netzwerkes („Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison“) auf Initiative der Humboldt-Universität ist im Mai 2014 ein wichtiger Schritt zum Ausbau der ersten strategischen HU-Schwerpunktregion Zentraleuropa unternommen worden. Die Zusammenarbeit der am Partnerschaftsnetzwerk beteiligten Universitäten – Universität Warschau, Universität Wien, Karls-Universität in Prag und ELTE in Budapest – stützt sich auf enge und teils bereits langjährig bestehende Kooperationen in den Fakultäten in Forschung, Studierendenaustausch und Governance. Neben der Intensivierung wissenschaftlicher Kooperationen zwischen den CENTRAL-Partnern sind auch regelmäßige Treffen der Leitungsebene sowie der Ausbau eines Austauschprogramms auf Verwaltungsebene zentrale Ziele des CENTRAL-Netzwerkes, mit deren Umsetzung 2014 begonnen wurde.

Weiterhin wurde der Fokus auf die strategische Auswahl geeigneter Förderprogramme zur Einwerbung von Drittmitteln (beispielsweise die im Oktober 2014 von der Stabsstelle Internationalisierung eingereichte Bewerbung der Humboldt-Universität zur Förderung der strategischen Partnerschaft des CENTRAL-Netzwerkes in der DAAD-Förderlinie „Strategische Partnerschaften“; Förderumfang: rund eine Million Euro für eine Projektlaufzeit von vier Jahren) gelegt. Parallel dazu wurde mit der Prüfung eines Pilotmodells für ein *Staff-Mobility*-Programm für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsverwaltungen der Netzwerkpartner ein wichtiger Schritt für den weiteren Ausbau der Schwerpunktregion getan.

4.3 KOSMOS-Programm

Als ein zentrales Element der Internationalisierung von Forschung und Lehre im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Bildung durch Wissenschaft“ dient das KOSMOS-Programm der Vertiefung der Partnerschaften der Humboldt-Universität mit namhaften internationalen wissenschaftlichen Partner-Einrichtungen. KOSMOS bündelt und fördert drei Stärken der Humboldt-Universität: den internationalen und den interdisziplinären Austausch sowie die Förderung von Nachwuchsforschenden und Lehrenden der Humboldt-Universität. Es werden gemeinsame KOSMOS Workshops, KOSMOS Dialoge und KOSMOS Summer Universities gefördert. Neben drei KOSMOS Summer Universities – und damit einhergehenden mehrmonatigen Aufenthalten dreier KOSMOS Fellows – konnten dabei 2014 jeweils elf KOSMOS Workshops und KOSMOS Dialoge gefördert werden.

Um die Effekte des KOSMOS-Programms gezielt zu erfassen und zu reflektieren, kam der direkten Kommunikation mit Antragstellerinnen und Antragstellern bzw. Projektverantwortlichen ebenso wie der Auswertung der Sachberichte im Berichtszeitraum große Bedeutung zu. Für die Förderperiode 2015/2016 wurde das Programm dank dieses Feedbacks weiterentwickelt. Dem wettbewerblichen Antrags- und Auswahlprozess für die drei KOSMOS-Förderformate liegen dabei sowohl wissenschaftliche als auch strategische Qualitätsstandardisierte Förderkriterien zugrunde. Förderempfehlungen wurden im Rahmen des bereits etablierten *Peer-Review*-Verfahrens von den Mitgliedern des KOSMOS-Auswahlgremiums ausgesprochen.

Insgesamt wurden alle Universitäten der strategischen Profilpartnerschaften und Schwerpunktregionen der Humboldt-Universität durch KOSMOS-Projekte kooperativ einbezogen und darüber hinaus mit vielen anderen renommierten Partneruniversitäten Kooperationsprojekte ausgebaut, gestärkt oder neu angestoßen.

4.4 Weitere Initiativprogramme des Präsidiums zur Internationalisierung

Humboldt Ferngespräche

Seit Oktober 2013 organisiert die Stabsstelle Internationalisierung die neue Vortragsreihe „Humboldt Ferngespräche“. Die als „Breakfast Talks“ konzipierten Gespräche richten sich an die (internationale) Berliner Wissenschaftslandschaft und setzen Impulse zu aktuellen Fragen der Internationalisierung von Hochschulen. Im Berichtszeitraum fanden „Ferngespräche“ mit Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu, Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität der Universität Bremen, zum Thema „Interkulturalität und Diversity Management“ sowie mit Ministerialdirigent Volker Rieke vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zum Thema „Wissenschaftskooperationen mit Entwicklungs- und Schwellenländern“ statt. In Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien wurde zudem ein „Breakfast Dialogue“ mit Professor Barbara Ischinger (ehem. OECD-Direktorin für Bildung) und Professor Hebe Vessuri (Professorin für Social Anthropology and Participation der Universidad Nacional Autónoma de México) ausgerichtet, den Prof. Dr. Andreas Eckert vom Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität moderierte.

Neugestaltung und -strukturierung der Website für den Bereich Internationales

Im Jahr 2014 wurde in einem engen Abstimmungsprozess mit verschiedenen Nutzergruppen der erfolgreiche Relaunch des neuen internationalen HU-Webauftritts (www.international.hu-berlin.de) realisiert.

Internationale Forscher-Alumni-Strategie

Humboldt Bridge Builder 2014

Mit der Umsetzung des „Humboldt Bridge Builder“-Treffens, das vom 10. bis 13. Oktober 2014 an der Princeton University und in New York stattfand, konnten in mehrfacher Hinsicht Ziele der HU-Internationalisierungsstrategie erreicht werden: Die Veranstaltung wurde ermöglicht durch die erfolgreiche Einwerbung von Mitteln in Höhe von 60.000 Euro bei der Alexander von Humboldt-Stiftung und hatte die Erweiterung und Pflege des HU-Forscherinnen und Forscher-Alumni-Netzwerks zum Ziel. Forscherinnen- und Forscher-Alumni der Humboldt-Universität, die ihre Laufbahn in Nordamerika fortgesetzt hatten, erhielten die Möglichkeit, ihre Kontakte zur Humboldt-Universität und den außeruniversitären Forschungsinstitutionen in Berlin zu stärken sowie verschiedene Kooperations- und Rückkehroptionen auszuloten. Zudem wurden im Rahmen bilateraler Treffen auf Führungs- und Verwaltungsebene die Beziehung mit der Princeton University und der Austausch zu Governance-Themen wie „Diversity“ und „Stärkung der Willkommenskultur“ intensiviert und ausgebaut.

Humboldt Talent Travel Awards

Am 31. Juli 2014 endete die zweite Ausschreibungsrunde der ebenfalls durch die Alexander von Humboldt-Stiftung mit 30.000 Euro geförderten „Humboldt Talent Travel Awards“. In einem *Peer-Review*-Verfahren wurden aus den eingereichten Anträgen Forscher-Alumni ausgewählt, die nun die Möglichkeit erhalten, mit jeweils einer internationalen Nachwuchswissenschaftlerin oder einem -wissenschaftler für Kurzaufenthalte an die Humboldt-Universität zurückzukehren. Ziel der Awards ist es, HU-Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu ermöglichen, unter Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses ihre internationalen Netzwerke zu stabilisieren und weitere gemeinsame Forschungsprojekte anzustoßen.

4.5 Internationale Studierende

Insgesamt wurden im akademischen Jahr 2013/14 an der Humboldt-Universität 1.580 Studierende von Partneruniversitäten immatrikuliert. Die größte Gruppe waren 850 ERASMUS-Studierende; 515 Studierende kamen infolge außereuropäischer Partnerschaften an die Humboldt-Universität. Das Betreuungskonzept für die internationalen Studierenden – bereits wiederholt national evaluiert und ausgezeichnet – war im Vorjahr um die Komponente des Mentorings internationaler Erstsemester erweitert worden, die erfolgreich den Studienstart in vier Pilotfakultäten begleitete. Mit dem neuen Rahmenprogramm der Europäischen Union und der Einführung von ERASMUS+ haben die Fakultäten ihre Partnerschaftsverträge überprüft und deren Anzahl reduziert. Dies wird in den kommenden Jahren Auswirkungen auf die Anzahl der Incoming- und Outgoing-Studierenden haben.

Humboldt Winter- und Sommeruniversität (HuWiSu)

2014 war ein Jahr der Stabilisierung und Festigung für die HuWiSu. Die Anzahl der abgehaltenen Kurse blieb mit sechs Kursen im Winter und 22 Kursen im Sommer auf dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahm jedoch zu: 74 Studierende durchliefen das HuWiSu-Programm im Winter, 353 im Sommer – das entspricht einem Anstieg um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

ERASMUS Mundus/ERASMUS+

Die Einführung der vierten Programmgeneration ERASMUS, die die Hauptlast der Mobilitäten administrieren soll, hat sich als komplex erwiesen. Viele der Dokumente wurden zu spät von der Europäischen Kommission bereitgestellt, Ausschreibungen waren schlecht vorbereitet. Die Erwartungen der Kommission an eine erhöhte Qualitätssicherung im Rahmen von ERASMUS+ wurden deutlich formuliert und bedeuten einen erhöhten Personaleinsatz in der Verwaltung. Dennoch blickt die Humboldt-Universität mit Spannung auf die erweiterten Möglichkeiten der unter ERASMUS+ zusammengefassten Programme; die Umsetzbarkeit der Forderung nach Verdoppelung der Zahl der mobilen Personen im neuen Programmzeitraum scheint durch die limitierenden Faktoren Wohnraum und Seminarräume in Berlin jedoch infrage gestellt.

Die Humboldt-Universität beteiligte sich 2014 an 16 laufenden „ERASMUS Mundus Aktion 2“-Konsortien (EMA2). Davon wurden zwei Lateinamerika-Konsortien von der Humboldt-Universität koordiniert. Das mit umfangreichen Stipendiengeldern unterfütterte Programm brachte 190 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus sich entwickelnden Regionen

der Welt und aus Russland an die Humboldt-Universität. 35 Stipendien finanzierten Outgoing-Studierende und 155 Incoming-Stipendiatinnen und -Stipendiaten. Die Fördersumme aus EMA2 betrug 2014 etwa 1,5 Millionen Euro. Territorial konzentrieren sich die Konsortien auf Länder der EU-Nachbarschaftspolitik (acht Konsortien), Russland (drei), Zentralasien (zwei) und Westlicher Balkan (eine). Kooperation wird vor allem in der nachhaltigen Landwirtschaft, in der Wassernutzung, im Umweltschutz, in der Ökonomie sowie in Regionalwissenschaften, Kultur, Religion und Sprache gefördert.

Das Programm ERASMUS Mundus 2009 bis 2013 endete 2014 mit der Auswahl von 31 EMA2-Konsortien. Die Humboldt-Universität war mit einem eigenen Antrag (LA EULALinks Sense) sowie einer Partnerschaft Western Balkan erfolgreich. Damit summieren sich die HU-Beteiligungen in EMA2-Konsortien auf 27; als eine von drei deutschen Universitäten war die Humboldt-Universität an mehr als 15 Konsortien beteiligt.

FAMOS

Das Ziel des Fachmentoren-Programms für internationale Studierende „FAMOS“ besteht darin, den Studienerfolg speziell derjenigen internationalen Studierenden zu sichern, die ihren Studienabschluss an der Humboldt-Universität erwerben wollen. Umgesetzt wird dies durch eine fachliche und soziale Integration der Studierenden mittels Beratung und Begleitung durch kultursensible Mentorinnen und Mentoren, schwerpunktmäßig in der Anfangsphase des Studiums. 2014 wurde das Programm, das seit 2010 läuft, erstmals im Rahmen der STIBET-Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) evaluiert und als Best-Practice-Beispiel ausgezeichnet. Über die vergangenen drei Jahre wurde der Erfolg dieser Initiative gegen Studienabbruch unter Beweis gestellt. Betreut wurden 393 Studierende von 254 ehrenamtlich tätigen (50 Prozent deutschen, 50 Prozent internationalen) Studierenden und 32 ehrenamtlichen akademischen Mentorinnen und Mentoren aus den jeweiligen Fakultäten. Lediglich zwei Studierende brachen ihr Studium an der Humboldt-Universität in den letzten drei Jahren im ersten Semester aus persönlichen Gründen ab. Mit der Verstärkung der Maßnahme setzt die Humboldt-Universität ein Zeichen gegen Studienabbruch und für eine nachhaltige Integration internationaler Studierender an der Universität.

4.6 Auswahlkommission Berlin Perspectives

Seit dem Wintersemester 2012/13 bietet die Humboldt-Universität ihren internationalen Programmstudierenden mit „Berlin Perspectives“ ein anspruchsvolles und gut nachgefragtes Ergänzungsangebot mit regionalwissenschaftlichem Fokus (Berlin-Deutschland-Europa) an. Das Programm richtet sich an Studierende, deren sprachliche und fachliche Kenntnisse noch nicht ausreichen, um das reguläre Lehrangebot der Fächer in vollem Umfang wahrzunehmen. Ziel von Berlin Perspectives ist es, den Programmstudierenden über bilinguale, englischsprachige und bedarfsgerechte deutschsprachige Veranstaltungen den Einstieg in das Studium an der Humboldt-Universität zu erleichtern. Mit der Einrichtung einer interdisziplinären Auswahlkommission zur Vergabe der Lehraufträge im Programm wurde 2014 ein wichtiger Schritt zur inhaltlichen Steuerung und Weiterentwicklung des Programms unternommen. Berlin Perspectives erreichte 2014 mit 25 Lehrveranstaltungen rund zweihundert internationale Programmstudierende.

4.7 UNICA-Netzwerk

Die Mitgliedschaft der HU im UNICA-Netzwerk der europäischen Hauptstadtuniversitäten ist 2014 verstärkt für den europäischen Abgleich in Lehre und Verwaltung genutzt worden. Das gemeinsame Masterprogramm in European History (Humboldt-Universität, King´s College London, University College Dublin, Roma Tre, Roma Tor Vergata; assoziiert: Tallinn, Paris Diderot, Complutense Madrid, Universität Wien) ist erfolgreich angelaufen, und die Arbeitsgruppen im Verwaltungsbereich haben die Internationalisierung des Verwaltungspersonals vorangetrieben. Auf Seiten der Studierenden fand im Herbst 2014 die zwei-jährliche Studierendenkonferenz („Make it happen! Student Action Plan“) in Lausanne statt, die von den teilnehmenden Studierendengruppen und Betreuern als großer Erfolg wahrgenommen wurde. Der Humboldt-Universität gelang es zusätzlich, eine Gruppe von Studierenden für den Themenkomplex der nachhaltigen Universitätsentwicklung („Green University“) zu interessieren, der sich innerhalb der UNICA als gemeinsamer Entwicklungsstrang etabliert hat.

4.8 China: ZDS-Forum Peking

Chinas Stellenwert im Rahmen der asiatischen Kooperationen der Humboldt-Universität hat weiter zugenommen. Obwohl auch andere wissenschaftliche Schnittstellen – wie zum Beispiel Singapur – von der Humboldt-Universität aufmerksam beobachtet und exemplarisch entwickelt werden, hat China schon aufgrund seiner Größe Bedeutung für die internationale Vernetzung der Humboldt-Universität. Zwei Initiativen prägten dabei das Jahr 2014:

Die seit mehr als zehn Jahren bestehende Kooperation mit dem DAAD-geförderten Zentrum für Deutschlandstudien an der Peking University wurde 2014 im Bereich der Forschung und Lehre weiter ausgebaut und intensiviert. Auf deutscher Seite ist dies eine gemeinsame Initiative der Humboldt-Universität und der Freien Universität. Im Sommer 2014 fand die zweite ZDS-Sommeruniversität zum Thema „Der Prozess der Modernisierung. Zivilisation in Ost und West“ unter Beteiligung von Berliner und Pekinger Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Peking statt. Der Workshop „Zeitenwenden und Umbrüche nach 1900“ wurde dieses Jahr von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus China und Deutschland erstmals in Berlin durchgeführt und damit die Sichtbarkeit des ZDS an den Berliner Universitäten gestärkt.

Neben Peking wurde Shanghai (Tongji University, East China Normal University) als zweite chinesische Großregion für die Kooperation erschlossen. Wissenschaftliche Zusammenarbeit steht neben dem Studierendenaustausch im Mittelpunkt.

5 Haushalt, Personal und Technik

5.1 Haushaltslage

Die im Doppelhaushaltsplan 2014/15 für das Haushaltsjahr 2014 prognostizierten Einnahmen der Humboldt-Universität wurden leicht übertroffen. Bei den Ausgabepositionen können im Umfang von etwa drei Prozent des Haushaltsvolumens Mittel auf das Folgejahr übertragen werden. Es handelt sich dabei größtenteils um Mittel, die von den Organisationseinheiten in eigener Verantwortung bewirtschaftet werden.

Ausgabensteigerungen im Bereich der Betriebskosten, wie Energie und Mieten, halten weiterhin an und binden somit einen Großteil der konsumtiven Sachmittel. Dieser Anstieg ist in erster Linie durch externe Faktoren wie Marktpreise und erhöhte technische Anforderungen an Gebäude bedingt und kann durch die Hochschule kaum gesteuert werden. Die Personalausgaben sind im erwarteten Umfang gestiegen und bilden mit rund 70 Prozent im Bereich der konsumtiven Ausgaben weiterhin die absolut größte Position.

Der investive Zuschuss, das heißt die Grundausstattung des Landes für Baumaßnahmen und Großgeräteanschaffungen, blieb mit rund neun Millionen Euro auf dem Niveau der letzten beiden Jahrzehnte. Leider hat das Land Berlin den Universitäten im Rahmen der Hochschulvertragsverhandlungen 2014 bis 2017 keine Erhöhung des investiven Zuschusses zugestanden, was zu einer weiteren Verschärfung des Instandhaltungsrückstandes bei Gebäuden und Geräten führt.

Wie in den Vorjahren wurden den Instituten und Fakultäten Sachmittel für konsumtive Zwecke im Rahmen einer leistungsbezogenen Mittelvergabe zugewiesen. Die Budgetierung erfolgte in unveränderter Gesamthöhe von drei Millionen Euro. Die dezentralen Bereiche setzten diese Mittel in eigener Verantwortung ein. Zudem erhalten die dezentralen Bereiche etwa die Hälfte der Projekt- und Programmpauschalen bei Drittmiteleinnahmen. Diese Position ist zur Aufrechterhaltung der dezentralen Leistungsfähigkeit weiterhin unverzichtbar. Der zentrale Anteil an Projekt- und Programmpauschalen spielt eine zunehmend wichtige Rolle für die Finanzierung der infrastrukturellen Grundausstattung der Universität.

Aufgrund von Beschlüssen des Präsidiums der Humboldt-Universität im August und September 2014 wurde die zentrale Verwaltung – und hier insbesondere die Haushaltsabteilung und das Servicezentrum Forschung – beauftragt, sowohl eine Trennungs- und Vollkostenrechnung aufzubauen als auch unter Federführung des Computer- und Medienservices (CMS) erste Überlegungen zur umfassenden Modernisierung der DV-Systemlandschaft anzustellen. Insbesondere die Erneuerung der DV-Infrastruktur verlangt eine lang andauernde und zielgerichtete Investition finanzieller und personeller Ressourcen.

5.2 Personal

Im Frühsommer 2014 hat der Senat von Berlin seinen Entwurf zur Novelle der W-Besoldung vorgelegt. Erforderlich wurde dies durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das – verkürzt gesagt – die bis dahin bestehende W-Besoldung als verfassungswidrig bewertete und gesetzgeberische Korrekturen verlangte.

Der Senat von Berlin hatte in seinem Entwurf eine Lösung vorgesehen, die lediglich für Personen Bezügeerhöhungen vorsah, deren Leistungsbezüge unterhalb eines „Aufstockungsbetrages“ zu den unverändert bleibenden Grundgehältern liegen. Die Leistungsbezüge sollten mit den Aufstockungsbeträgen verrechnet werden, was der Intention geschuldet war, die finanziellen Konsequenzen so gering wie möglich zu halten.

Die Berliner Hochschulen haben gemeinsam in der Landeskonzferenz der Rektoren und Präsidenten (LKR) der Berliner Hochschulen zum Entwurf Stellung genommen, in der Folge eine Vielzahl von Gesprächen mit der Landespolitik geführt und dabei kritisiert, dass der Entwurf faktisch Leistung entwertet und rechtlich zu keiner verfassungskonformen Lösung führe. Innerhalb der LKR gab es zwar auch unterschiedliche Meinungen, die

zum Teil durch unterschiedliche finanzielle Auswirkungen der diskutierten Modelle bedingt waren. Gleichwohl ist es der LKRP gelungen, in Grundpositionen gemeinsam zu argumentieren.

Das zentrale Argument war, dass die Novelle zur W-Besoldung der Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Berlin schade. Deshalb war es auch erforderlich, nicht nur über die konkreten Bezüge W 2 und W 3 zu sprechen, sondern auch Verbesserungen hinsichtlich der Ruhegehaltfähigkeit von Leistungsbezügen und eine Anhebung der Bezüge von W 1 zu fordern.

Die Argumentation der LKRP hatte Erfolg. Der aktuelle Gesetzentwurf sieht eine tatsächliche Erhöhung der Grundgehälter – auch für die Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren – vor. Es wird zwar eine gewisse Verrechnung mit Leistungsbezügen erfolgen, doch ist es den Hochschulen gelungen, die Entwertung von Leistungsbezügen in Grenzen zu halten und ein Ergebnis zu erzielen, das insbesondere perspektivisch eine formal bessere Besoldungslogik herstellt, was für Berufungs- und Bleibeverhandlungen wichtig ist. Offen ist noch, ob und in welchem Umfang Mehrkosten vom Land Berlin ausgeglichen werden.

5.3 Bau- und Campuentwicklung

Die Ausgaben für Bauunterhaltungs- und bauliche Investitionsvorhaben lagen 2014 zusammengenommen bei 23,4 Millionen Euro und sind damit gegenüber den Vorjahren stark rückläufig. Die zusätzlichen Finanzierungsquellen der Vorjahre, die eine sprunghafte Entwicklung der baulichen Infrastruktur ermöglichten, waren in 2014 erschöpft. Zur Mittelverstärkung konnten lediglich Mittel im Rahmen der erfolgreichen Exzellenzprojekte herangezogen werden. Dennoch war die HU in der Lage, einige wesentliche Bauprojekte umzusetzen.

Zu den wichtigsten Maßnahmen in 2014 zählte die Fertigstellung des erneuerten Westflügels im Hauptgebäude der Universität. Nachdem bereits der westliche Kopfbau an die Nutzerinnen und Nutzer übergeben werden konnte und zum Wintersemester 2013/14 der Umbau der Mensa abgeschlossen war, ist die Fertigstellung der restlichen Flächen des Westflügels ein wichtiger Meilenstein der Gesamtsanierung des Hauptgebäudes. Es waren erhebliche bauliche und strukturelle Mängel zu beseitigen. Kernstück der Maßnahmen war die Errichtung eines Hörsaalzentrums im ersten Obergeschoss. Hier finden sich nun Hörsäle und Seminarräume mit einer Kapazität von insgesamt 630 Plätzen. Für die Studierenden wurden Aufenthaltsflächen geschaffen und der sogenannte „Archaische Saal“, als einer von mehreren Sammlungssälen, konnte wiederhergestellt werden. Im Juli 2014 wurde der Westflügel durch den Präsidenten feierlich eingeweiht.

Auf dem Campus-Nord-Gelände wurde mit der Errichtung eines Dachgewächshauses für die Biologie eine ungewöhnliche Bauaufgabe umgesetzt. Das Dachgewächshaus ersetzt ein altes Gewächshaus, das dem Neubau des Berlin Institute for Medical Systems Biology (BIMSB) weichen muss. Mangels geeigneter Freiflächen auf dem Gelände wurde der nicht genutzte Dachboden von Haus 12 an der Hannoverschen Straße als neuer Standort gewählt. Auf den neu geschaffenen 600 Quadratmetern sind nun sämtliche botanische Arbeitsgruppen untergebracht, die dort nun die modernste Technik für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung haben.

Nach langen Jahren wiederholter Reparaturen des Daches in der Dorotheenstraße 26 wurde 2014 das Notdach aus der Nachkriegszeit entlang der Universitätsstraße, ein-

schließlich des rückwärtigen Querflügels, durch eine komplett neue Dachkonstruktion ersetzt. Reparaturen waren zuletzt kaum noch möglich, und die Verkehrssicherheit konnte nur durch eine Schutzüberdachung auf dem Bürgersteig sichergestellt werden. Das Dach hat seine ursprüngliche Geometrie zurückerhalten. In Vorbereitung für einen späteren Ausbau wurden bereits Dachgauben und Dachfenster mit eingebaut. Der Ausbau für die Verwaltung der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaften, der in Zusammenhang mit der Fakultätsreform steht, ist für 2015 vorgesehen.

Das Hauptgebäude Invalidenstr. 42 zählt zu den denkmalpflegerisch wertvollen Gebäuden der Universität. Der spätklassizistische Bau weist einen hohen Sanierungsbedarf auf, welcher nur in Teilschritten abgebaut werden kann. 2014 wurden Teilflächen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss umgebaut und denkmalgerecht saniert. Als besonders anspruchsvoll stellte sich der Umgang mit den ursprünglich großräumigen Strukturen und vorhandenen Kuppelgewölben und Natursteinsäulen heraus. Für die geplanten Büros hat die Technische Abteilung eine denkmalgerechte Lösung entwickelt, die als Konzeption auch für weitere Umbauten dient.

Zum Jahresende 2014 wurde am Standort Hausvogteiplatz 5–7 die brandschutztechnische Ertüchtigung des Gebäudes abgeschlossen. Die bereits 2012 begonnenen Maßnahmen erstreckten sich über insgesamt neun Etagen und wurden in drei Bauabschnitten umgesetzt. Eine besondere Herausforderung stellte das möglichst störungsarme Nebeneinander von Bauausführung und Nutzung dar. Hierbei waren hochsensible und nicht zu verlagernde Forschungsbereiche zu berücksichtigen. Da einzelne Maßnahmen nur geschossübergreifend umgesetzt werden konnten, war ein einfaches geschossweises Vorgehen nicht möglich. Mit der Umsetzung dieser Maßnahme wurde gleichzeitig die Gelegenheit genutzt, die Nutzerinnen und Nutzer im Hause sinnvoll auf den Etagen zu verteilen.

In der Ziegelstraße 5–9 konnte mit dem Neu-, Um- und Erweiterungsbau für eine neue Kindertagesstätte begonnen werden. Das Bauvorhaben wird mit Bundesmitteln aus dem Investitionsprogramm „Ausbau von Kitaplätzen für Kinder unter drei Jahren“ großzügig unterstützt. Entwurfsverfasser ist das Architekturbüro Martinoff, das in einem vorgelagerten Architektenwettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden war. Die Betreuung der Kindertagesstätte wird das Studentenwerk Berlin übernehmen. Das Betreuungsangebot ist für 88 Kinder, einschließlich der erforderlichen Freiflächen, ausgelegt. Das Raumprogramm beinhaltet neben einem Essbereich mit zugehöriger Verteilerrküche auch verschiedene Bewegungsräume, ein kleines Atelier für künstlerisches Gestalten sowie eine Lernwerkstatt. Am 28. November 2014 konnte das Richtfest gefeiert werden. Die Fertigstellung des Bauvorhabens ist bereits für den Frühsommer 2015 vorgesehen. Damit wird die Humboldt-Universität ein großes Stück auf dem Weg zur familienfreundlichen Universität voranschreiten.

In Adlershof konnten zwei Projekte im Zusammenhang mit dem erfolgreichen Abschneiden im Exzellenzwettbewerb 2012 fertiggestellt werden.

Für die Graduiertenschule SALSA war möglichst kurzfristig die Arbeitsfähigkeit in Adlershof herzustellen. Hierzu wurden auf einem Grundstück in der Albert-Einstein-Straße die erforderlichen Laborflächen in spezieller Fertigteilbauweise geschaffen. Der angemietete Laborbau wurde in Modulbauweise vorgefertigt, mehrere Einheiten wurden dabei zu einem eingeschossigen Labortrakt zusammengefasst. Für die Umsetzung des Projektes wurde lediglich ein halbes Jahr benötigt. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern stehen nun ca. 330 Quadratmeter Laborfläche zur Verfügung.

Das IRIS Adlershof ist seit 2012 in einer ehemaligen Kaserne untergebracht. In einem ersten Schritt wurde für die Nutzerinnen und Nutzer die nördliche Gebäudehälfte hergerichtet. Nun konnte auch der restliche Gebäudebereich umgebaut und saniert werden. Mit dem zweiten Bauabschnitt und dem Einbau eines Aufzugs ist das Gebäude jetzt auch barrierefrei erschlossen. Die Fassaden wurden energetisch ertüchtigt und an den Giebelseiten großzügige Glasflächen angeordnet. Dahinter befinden sich die neu geschaffenen Seminarräume.

Weiterhin wurde in Adlershof auf dem Grundstück Wagner-Régeny-Straße mit dem Neubau einer zentralen Speicherbibliothek begonnen. In das Bauvorhaben ist auch der Raumbedarf des Universitätsarchivs integriert. Beide Einrichtungen, die der Universitätsbibliothek unterstehen, müssen ihr derzeitiges „Untermietverhältnis“ im Gebäude des Landesarchivs am Eichborndamm schrittweise bis spätestens Anfang 2017 aufgeben, um Platz für den gestiegenen Archivierungsbedarf des Landes zu schaffen. Das eingeschossige Gebäude wird die Lagerung von Buchbeständen übernehmen, welche aus Kapazitätsgründen nicht im Grimm-Zentrum sowie den Zweig- und Teilbibliotheken gelagert werden können oder konstanter klimatischer Bedingungen bedürfen. Bereits am 26. Mai 2014 wurde das Richtfest gefeiert. Die Fertigstellung ist für Januar 2015 vorgesehen. Danach erfolgen noch der Endausbau und die Ersteinrichtung der Flächen des Universitätsarchivs. Das vom Land zur Verfügung gestellte Baugrundstück bietet für den wachsenden Erweiterungsbedarf eine sehr langfristige Perspektive. Damit endet für beide Bibliothekseinrichtungen die Zeit der häufigen Standortwechsel.

5.4 Rechtsfragen

Im Jahr 2014 hat die Rechtsstelle unter anderem die gerichtlichen Verfahren begleitet, zu denen es im Kontext der auslaufenden Diplom- und Magisterstudiengänge gekommen ist. Dabei obsiegte die Humboldt-Universität in den entscheidenden Verfahren vollständig.

Die Rechtsstelle hat darüber hinaus umfangreich bei der Überarbeitung des Berufungsleitfadens der Humboldt-Universität mitgewirkt. Hinzu kamen Stellungnahmen zu den Ordnungen der neu gegründeten Fakultäten.

Kooperationsvereinbarungen machten ebenfalls einen wichtigen Teil der Arbeit aus. Dabei sind exemplarisch die Trennungsauseinandersetzung hinsichtlich einer Hochschulkoope-ration mit der Viadrina zu nennen, die durch die Insolvenz einer extrauniversitären Trä-gereinrichtung bedingt war sowie die Mitwirkung an der Ausarbeitung des Standard-Kooperationsvertrages.

Ungewöhnlich große Aufmerksamkeit erforderten im Berichtszeitraum Vorfälle, die sich im Rahmen nicht-zweckgemäßer Nutzung öffentlich zugänglicher universitärer Einrich-tungen ereigneten. Dies machte den Ausspruch etlicher Hausverbotsverfügungen und deren Durchsetzung unumgänglich. Augenfällig ist dabei nicht nur die Anzahl, sondern auch die Qualität der Vorfälle, bei denen in bisher ungekanntem Ausmaß auch psychisch auffällige Personen in Erscheinung traten. Dabei kam es durchaus auch zu physischen Bedrohungslagen, bei denen die Rechtsstelle mit der Technischen Abteilung, dem Wach-schutz und teilweise der Polizei zusammenarbeitete, um die Konfliktlagen – insbesondere im Interesse der Mitglieder sowie Besucherinnen und Besucher der Universität – zu ent-schärfen.

Vor dem Hintergrund von Schadenersatzansprüchen und Regressen war die Rechtsstelle darüber hinaus vermehrt mit der Prüfung der Haftungsregelungen der Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek (UB) betraut. Hierunter fällt aber auch die vertiefte Prüfung eines Rückübertragungsanspruches gegenüber der UB infolge von Enteignungen nach dem Zweiten Weltkrieg.

Es sind weiterhin gerichtliche Verfahren zu nennen, etwa im Kontext von Prüfungsanfechtungen, oftmals inklusive Vorberatung durch die Rechtsstelle gegenüber den zuständigen Prüfungsämtern bzw. Ausschüssen. Im Berichtsjahr gab es auch einen leichten Anstieg von Vorgängen, die im Bereich des Urheberrechtes angesiedelt waren.

Nicht zuletzt sei das Verfahren um die Anfechtung der Wahlen zum Akademischen Senat und Konzil in der Mitte des Berichtsjahres erwähnt.

6 Zentraleinrichtungen

6.1 Universitätsbibliothek (UB)

Die Services der Universitätsbibliothek (UB) der Humboldt-Universität mit ihren 13 Standorten wurden in 2014 von rund 49.000 registrierten Nutzerinnen und Nutzern in Anspruch genommen. An Wochentagen besuchten rund 9.730 Nutzerinnen und Nutzer täglich einen der Bibliotheksstandorte, davon 4.800 allein das Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum und 4.900 die anderen Standorte. Der Automatisierungsgrad bei Ausleihen und Rückgaben liegt je nach Standort bei 75 bis 99 Prozent.

Bibliotheken der Humboldt-Universität	Zahlen 2013	Zahlen 2014
Standorte	13	13
Entleihende	50.060	48.859
Bibliotheksbesuche	2.860.563	2.876.730
Benutzerarbeitsplätze	3.373	3.381
Öffnungstage	360	354
Öffnungsstunden (Regelöffnungszeit Zentralbibliothek)	104	104
PC-Arbeitsplätze	762	764
Ausleihen gesamt	2.532.651	1.974.344
Fernleihe gebend	12.673	12.286
Fernleihe nehmend	18.938	18.212
Medienbestand	6.030.761	6.024.128
Medienzugang/Jahr	66.527	12.990
Erwerbungssetat inkl. Drittmittel	5.202.096	5.227.624,93
Suchanfragen in Online Katalogen	7.983.808	10.408.696

Darüber hinaus war das Jahr 2014 durch strukturelle Neuerungen und personelle Veränderungen geprägt. In Adlershof wurde ein neues Büchermagazin für die UB errichtet, das auf 1.400 Quadratmetern Platz für eine Million Medien bietet. Dorthin werden die Bestände des befristet gemieteten Reinickendorfer Speichers, unter anderem die umfangreiche

Dissertationen-Sammlung, sowie die weniger intensiv genutzten Bestände verschiedener UB-Standorte verlagert.

Außerdem wurden 2014 im Rahmen des Friedrich-Althoff-Konsortiums unter Beteiligung der UB die drei Verträge mit den Verlagen Elsevier, Springer und Wiley als Konsortialverträge erfolgreich neu verhandelt. Für die Literaturversorgung im Bereich der Natur-, Lebens-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stellen vor allem die elektronischen Zeitschriften dieser Verlage eine grundlegende Komponente dar.

Im Erwin-Schrödinger-Zentrum konnte die Beratung zum Umgang mit Forschungsdaten als neuer Arbeitsbereich etabliert werden. Bereits im ersten Jahr wurden in Kooperation mit dem Computer- und Medienservice ein Schulungskonzept erarbeitet, fachbezogene Informationsvermittlungsschulungen konzipiert und ein Projekt zur Entwicklung eines Tutorials erfolgreich beantragt.

Darüber hinaus konnten die 2013 begonnenen Verhandlungen über ein neues, innovatives Bibliothekssystem 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Weil mit dem neuen System ALMA die Daten der Bibliothek in der Cloud gespeichert werden, war die sorgfältige Klärung der datenschutzrechtlichen Problematik in berlinweiter Kooperation der Bibliotheken und der behördlichen Datenschutzbeauftragten eine besondere Aufgabe. Die Migration ist für das Jahr 2016 geplant.

Personelle Veränderungen gab es im Universitätsarchiv, dessen langjähriger Leiter, Dr. Winfried Schultze, im Januar 2015 in den Ruhestand ging. Als Nachfolgerin konnte Dr. Aleksandra Pawliczek, die als Wissenschaftshistorikerin über die Geschichte der Berliner Universität publiziert hat, gewonnen werden.

Auch im Jahr 2014 wurden wichtige Einzelprojekte der UB in Angriff genommen und vorangetrieben. In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Pädagogische Forschung, der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg und dem Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung, Braunschweig, wird die UB im DFG-geförderten Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung das Fachportal Pädagogik zu einem umfassenden Nachweis- und Recherchesystem ausbauen und ein fachspezifisches Angebot für die überregionale Literaturversorgung entwickeln.

In Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurden die Vorbereitungen für das Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt Sammlung der Märchen- und Volksliteratur von Jacob und Wilhelm Grimm aufgenommen. Das Projekt hat zum Ziel, nicht nur Bild- und Textdigitalisate zu präsentieren, sondern auch die automatische Volltexterkennung so zu erweitern, dass handschriftliche Annotationen und Bearbeitungsspuren erkannt werden.

6.2 Computer- und Medienservice

Die Aktivitäten des Computer- und Medienservices (CMS) standen im Jahr 2014 ganz im Zeichen infrastruktureller Maßnahmen, die durch einen ständig wachsenden Bedarf an IT-Dienstleistungen notwendig werden. So wurden knapp zweihundert zusätzliche WLAN Access Points angeschafft, die im Laufe des Jahres an den Orten mit dem höchsten Publikumsverkehr verbaut wurden. Sie ersetzen ältere Modelle, die nur Geschwindigkeiten bis 54 Mbps unterstützen. Der Austausch der verbliebenen rund dreihundert älteren Geräte – bei einer Gesamtzahl von knapp 1.200 Stück – ist für die kommenden Jahre geplant.

Überblick über Nutzungen der CMS-Dienstleistungen			
	2012	2013	2014
Öffentliche Computerarbeitsplätze	2.500	2.500	2.500
Backupkapazität	2.900 TByte netto	4.000 TByte netto	4.200 TByte netto
SAN	2.100 TByte netto	2.500 TByte netto	2.900 TByte netto
WLAN Access Points	1.100 in 86 Gebäuden	1.187 in 91 Gebäuden	1.207 in 96 Gebäuden
Maximale Zugriffe pro Tag auf Webserver	3.780.000	3.570.000	3.970.000
Publikationen auf dem Dokumentenserver	14.404	15.338	15.700
Zugriffe auf den Dokumentenserver pro Tag	80.980	115.000	94.180
Datenbanken auf den zentralen DB-Servern	310	399	420
Rechner in der Verwaltung	600	627	690
Aktive Nutzer im LMS Moodle	37.800	39.000	48.180

Nach über zehn Jahren Betrieb im Erwin-Schrödinger-Zentrum ist die Kälteanlage zur Kühlung der Server-Infrastruktur am Ende der Lebenszeit angekommen und muss erneuert werden. Diese Arbeiten werden noch bis zum Beginn des nächsten Jahres andauern. Danach wird eine leistungsfähigere und redundante Anlage für die Humboldt-Universität zur Verfügung stehen und so die Ausfallsicherheit beim Rechnerbetrieb erhöht werden.

Einen ähnlichen Zeitraum umfasst der Betrieb des Betriebssystems Windows XP an der Humboldt-Universität, dessen Unterstützung durch Microsoft zum April 2014 eingestellt wurde. Bis zum Ende des Jahres wurden über siebenhundert Rechner in der Universitätsverwaltung auf Windows 7 umgestellt. Die Softwarevielfalt konnte hierbei konsolidiert und das Client-Management insgesamt deutlich verbessert werden. So konnte beispielsweise die Anzahl unterschiedlicher Software-Pakete von vorher 443 auf nunmehr 347 konsolidiert werden.

Im vergangenen Jahr wurde auch SOGo als neue Kalenderanwendung für die Humboldt-Universität eingeführt, die den bisherigen Oracle-Kalender ablöst. SOGo ist Open Source und unterstützt alle modernen Standards zum Zugriff auf den Kalender, sodass auch eine Synchronisation und Nutzung mit mobilen Geräten möglich ist. Durch den Open-Source-Charakter konnten Anpassungen von Funktionen und Verbesserungen der Nutzerfreund-

lichkeit entwickelt sowie einige Sonderwünsche von Intensivnutzerinnen und -nutzern berücksichtigt werden. Um die Einführung zu begleiten, wurde ein entsprechendes Schulungsangebot erarbeitet.

Angetrieben durch immer häufigere Nachfragen zur Kuratierung von Medienobjekten und die notwendig gewordene Ablösung der Mneme-Anwendung aus dem Jahr 2003 wurde ein neues Medienrepositorium zu Testzwecken aufgebaut. Neben Bildern und Videos können auch Audio-, Text- oder Präsentationsformate verwaltet und strukturiert angereichert werden. Nach der Einführung garantiert der CMS eine Aufbewahrungszeit von mindestens zehn Jahren für die Objekte.

Außerdem hat der CMS nach einer Evaluation von *Cloud*-Infrastrukturen im Mai 2014 eine eigene *Cloud* aufgebaut. Die eingesetzte Lösung „OpenStack“ bietet als modulares System neben der Virtualisierung von Rechenleistung auch Netzwerk- und Speichervirtualisierung sowie weitergehende Funktionen, wie Dienstespezifikation per Software, elastische Rechenkapazität und Schnittstellen, wie sie auch andere *Clouds* zur Verfügung stellen.

Schließlich kam das Projekt der Einführung einer „Campus Card“ an der Humboldt-Universität und weiteren Berliner Hochschulen einige entscheidende Schritte voran. Ab November wurden die neuen Automaten sowie erste Karten ausgeliefert, und die an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin entwickelte Kartensoftware konnte mit einem Testfeld von einhundert Studierenden erfolgreich erprobt werden. Für die Weiterentwicklung und den Betrieb der Campus Card wird nun ein Serviceverbund zwischen der Beuth Hochschule, der Charité, der Freien Universität Berlin, der HTW, der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und der Humboldt-Universität aufgebaut.

6.3 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum als zentrale Sprachlehr- und Serviceeinrichtung der Humboldt-Universität ist zuständig für die fremdsprachliche Aus- und Fortbildung in- und ausländischer Studierender und Graduerter aller Fakultäten im Rahmen des berufsqualifizierenden, fächerübergreifenden Kompetenzerwerbs. Aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Alumni nutzen das qualitativ hochwertige Angebot.

Mit hochschulspezifischer und kompetenzorientierter Lehre trägt das Sprachenzentrum zur Entwicklung von Mehrsprachigkeit, zur Förderung von Mobilität, zu interkulturellem Wissen und Können sowie insgesamt zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Humboldt-Universität bei. Kooperation und fachlicher Austausch mit internen und externen Partnern, wie Universitäten in London, Florenz, Budapest, Brunn und Zürich, gehören dabei zum guten Standard. Gleiches gilt für die bekannten Serviceleistungen: Abnahme von Sprachgutachten und akkreditierten Prüfungen, Lern- und Schreibberatung, Bereitstellung von kalibrierten Einstufungstests, Vermittlung von Sprachintensivkursen im Ausland oder von Lernpartnerschaften, Bereitstellung einer umfangreichen Mediothek für das Selbststudium, Unterstützung der Fakultäten und Institute bei der Durchführung von Sprachstandstests oder der Beurteilung externer Zertifizierungen.

Im akademischen Jahr 2014 lernten 9.697 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 583 Semester- und Intensivkursen 14 Sprachen auf allen Niveaustufen (A1–C2) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, darunter 3.286 internationale Studierende. Das inhaltliche Spektrum reicht von allgemein- und fachsprachlichen Präsenzkur-

sen (zum Beispiel Englisch für Agrarwissenschaften, Italienisch für Kunstgeschichte) über eine Vielzahl von Spezialkursen und Blended-Learning-Angeboten (Academic Writing Lab, Portfoliokurs Latein, Tandemkurs Berlin-Paris, Lernwerkstatt Arabisch) bis hin zu den Kursen der Sommer-/Winteruniversität des Sprachenzentrums. Im Berichtszeitraum wurden 6.175 Leistungsscheine ausgestellt, 239 deutsche Sprachprüfungen für den Hochschulzugang und neunhundert DAAD-Sprachgutachten abgenommen sowie zweihundert UNiCert®-Zeugnisse für sieben Sprachen vergeben.

Im Bereich Weiterbildung und Forschung fand erstmals ein Internationales Forschungstelier statt; außerdem beteiligten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Projekt zur Mehrsprachigkeit. Die Lange Nacht der Wissenschaften hatte das Wissenschaftliche Schreiben zum Thema, der jährliche Inhouse-Workshop hingegen die Vorbereitung einer größeren Tagung an der Humboldt-Universität.

6.4 Hochschulsport

Als serviceorientierte Zentraleinrichtung stellt der Hochschulsport in 98 Sportarten vielfältige Sport- und Bewegungsangebote auf Breitensportlicher, Trendsportlicher, primärpräventiver und Wettkampfsportlicher Ebene sowie umfassende Serviceleistungen rund um das Sportangebot bereit und fördert das soziale und interkulturelle Leben an der Humboldt-Universität. Mit der Konzipierung und Durchführung von praxisorientierten und kontemporären Bildungsangeboten im Bereich Sport trägt der Hochschulsport zur Wissensvermittlung und sozialen Kompetenzentwicklung bei.

Für eine erfolgreiche Wahrnehmung der für den Hochschulsport formulierten Aufgaben bei gleichzeitiger Sicherung der zu erwirtschaftenden Einnahmen konnten 2014 eine Neuausrichtung der für den Hochschulsport erforderlichen Stellenprofile sowie eine schrittweise Personalaufstockung umgesetzt werden. Die Zentraleinrichtung Hochschulsport refinanzierte mit ihren erwirtschafteten Einnahmen die laufenden Kosten für den Sportbetrieb sowie 32 Prozent der Personalkosten der Hochschulsportmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

2014 betätigten sich semesterweise 19.600 Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 1.520 Kursen des Hochschulsports, die von 378 qualifizierten Kursleiterinnen und Kursleitern durchgeführt wurden. Die gesundheitsorientierten und primärpräventiven Hochschulsportangebote, die 27 Prozent des Kursangebotes ausmachen, wurden von 35,8 Prozent der Teilnehmenden des Hochschulsports besucht. Dabei stieg der Anteil der teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um acht Prozent auf 980. Leider kann der Hochschulsport aufgrund fehlender Sporträume an der Humboldt-Universität weiterhin dem hohen Bedarf vor allem unter den Studierenden an primärpräventiven Entspannungs- und Stressbewältigungskursen nicht gerecht werden – es gab 3.800 Nachfragen auf Wartelisten.

Durch die Entwicklung und Festschreibung von Qualitätsstandards im Hochschulsport-Projekt „pausenexpress“ als aktive Pause am Arbeitsplatz für Beschäftigte der Humboldt-Universität im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsfürsorge und eine darauf aufbauende gezielte Kursleiterausbildung konnte eine kontinuierliche Fortsetzung dieses Angebotes sichergestellt werden. 2014 nutzten in drei zehnwöchigen Zyklen jeweils über fünfhundert Beschäftigte dieses Angebot der aktiven Bewegung und Entspannung am Arbeitsplatz.

Partnerhochschule des Spitzensports

Mit 147 immatrikulierten Bundeskadern in über zwanzig Studienfächern bindet die Humboldt-Universität auch 2014 bundesweit die höchste Anzahl von studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern an die Universität; 13 konnten im Jahr 2014 ihr Studium erfolgreich abschließen. Mittels individualisierter und passgenauer Förderungskonzepte erhalten seit 2002 studierende Spitzensportlerinnen und -sportler an der Humboldt-Universität die Möglichkeit, Spitzensport und Studium flexibel zu koordinieren.

Auch 2014 nahmen wieder zahlreiche studierende Spitzenathletinnen und -athleten der Humboldt-Universität an internationalen Wettkämpfen teil und gewannen dabei über zwanzig Medaillen. Bemerkenswert waren unter anderem die Leistungen von Patrick Hausding (Wasserspringen/Student der Betriebswirtschaftslehre) mit insgesamt vier EM-Medaillen, darunter dreimal Gold. Zwei der insgesamt zwölf Berliner Olympia-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer in Sotschi waren Studentinnen der Humboldt-Universität.

7 Ausblick

Das Jahr 2015 wird die Humboldt-Universität erneut ein spannendes Jahr werden, denn sie muss sich einer Vielzahl an neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen, aber auch der Weiterführung begonnener Reformvorhaben.

Eine zentrale Aufgabe für die universitären Gremien der Humboldt-Universität werden die für 2015 anstehenden Wahlen für das Präsidium sein. Für das Amt der Präsidentin oder des Präsidenten und die Ämter der Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten für Forschung sowie für Studium und Internationales werden im Sommer bzw. Herbst 2015 reguläre Wahlen stattfinden. Zudem muss für das vakante Amt der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Haushalt, Personal und Technik, das seit dem 1. Januar 2015 interimswise mit Professor Dr. Recardo Manzke besetzt ist, eine geeignete Kandidatin oder ein geeigneter Kandidat gefunden werden. Erweist sich diese Suche als nicht erfolgreich, muss die Universität die Diskussion über die Bestimmung und den Aufgabenschnitt des Amtes wieder aufnehmen.

Nach Vorstellung des Berichts der Reformkommission wird die Humboldt-Universität ab dem Sommer 2015 mit der zweiten Phase der Fakultätsreform beginnen und über die Weiterentwicklung und Neustrukturierung der bisher noch nicht einbezogenen Fakultäten beraten. Unabhängig davon soll ein Konzept für eine umfassende Organisationsentwicklung aller Fakultäten erarbeitet und die wissenschaftliche Profilbildung der Fakultäten vorangetrieben werden.

Die erste Phase der Strukturplanung für die Humboldt-Universität wird im ersten Halbjahr 2015 abgeschlossen sein. Ziel dieser ersten Phase ist es, anhand der bestehenden Professuren und deren Ausrichtung die Veränderungen seit der letzten Strukturplanung im Jahr 2004 nachzuzeichnen und eine Bilanz zu ziehen, die als Grundlage für die prospektive Planung der Struktur nach 2017 und für die Identifikation künftiger Prioritäten im Forschungs- und Lehrprofil der Humboldt-Universität dienen soll.

Im Bereich der Integrative Research Institutes (IRI), dem Herzstück des HU-Zukunftskonzepts, sollen die bisher noch nicht erfolgreichen Berufungen abgeschlossen und die Evaluation der IRI für die Jahre 2016 und 2017 vorbereitet werden.

Die Novelle des Berufungsleitfadens der Humboldt-Universität, an der im Jahr 2014 intensiv gearbeitet wurde, wollen wir im Sommer 2015 in Kraft setzen. Der Leitfaden unterstützt und standardisiert die Berufungsverfahren mit dem Ziel, insbesondere herausragende Berufungen erfolgreich und zeitnah zu verwirklichen.

Die Anbahnung weiterer Profilpartnerschaften mit Universitäten in Afrika und Südamerika wird die internationale Profilbildung der Universität auch 2015 weiter vorantreiben. Zudem ist für Februar 2015 die Aufnahme der Arbeit der „International Scholar Services“ (Welcome Center) geplant.

Wichtige Meilensteine im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden die Umsetzung des Offenen Promotionsprogramms an der Humboldt Graduate School sowie die Einrichtung der Promovierendendatenbank sein. Darüber hinaus wird sich die Humboldt-Universität mit konzeptionellen Fragen der Nachwuchsförderung und der Karrierewege für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auseinandersetzen.

Auch die Entwicklung eines umfassenden und strukturierten Personalentwicklungsprogramms wird ab Januar 2015 mit der Interimsbesetzung des Amtes der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Haushalt, Personal und Technik vorangetrieben.

Die Projekte der Humboldt-Universität in allen drei Förderlinien der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder müssen ab dem Jahr 2015 nicht nur weitergeführt und -entwickelt, sondern auch im Hinblick auf den Aspekt der Nachhaltigkeit überprüft werden. Die Humboldt-Universität kann hier nicht bis zur Vorlage des Berichts der sog. Imboden-Kommission zur Evaluierung der Exzellenzinitiative im Frühjahr 2016 warten, um über Optionen ihrer Projekte zu beraten. Dies gilt sowohl für die wissenschaftlichen Projekte als auch die Ziele und Leitlinien des Zukunftskonzepts, die auch über 2017 ihre Wirkung für die Humboldt-Universität entfalten werden. Deshalb wird schon 2015 gemeinsam mit den Fakultäten und Instituten, aber auch mit den IRI's, intensiv an der Vorbereitung von Anträgen im Rahmen einer Neuauflage der Exzellenzinitiative gearbeitet.

8 Anhang

8.1 Drittmittel 2014

OKZ	Einrichtung	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Vergleich 2014 zu 2013
10	Juristische Fakultät	2.321.640	2.082.726	-10%
2111	Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften	6.371.665	5.437.029	-15%
2112	Institut für Biologie	10.963.660	10.145.632	-7%
2113	Institut für Psychologie	2.103.370	1.995.233	-5%
2184	Seminar für Ländliche Entwicklung		601.655	
3311	Institut für Chemie	6.280.187	5.209.798	-17%
3312	Geographisches Institut	1.454.352	1.970.509	+35%
3313	Institut für Informatik	4.037.868	4.010.278	-1%
3314	Institut für Mathematik	4.287.874	4.574.859	+7%
3315	Institut für Physik	10.099.435	9.814.793	-3%
5110	Institut für Philosophie	1.110.271	762.053	-31%
5120	Institut für Geschichtswissenschaften	3.592.995	3.312.568	-8%
5130	Institut für Europäische Ethnologie	897.671	460.863	-49%
5140	Institut für Bibliothekswissenschaften	428.645	312.060	-27%
5210	Institut für deutsche Literatur	1.141.006	1.205.977	+6%
5220	Institut für deutsche Sprache und Linguistik	708.339	618.137	-13%
5230	Nordeuropa-Institut	270.155	317.865	+18%
5240	Institut für Romanistik	221.894	208.685	-6%
5250	Institut für Anglistik und Amerikanistik	500.021	592.761	+19%
5260	Institut für Slawistik	464.244	467.430	+1%
5270	Institut für Klassische Philologie	1.147.187	1.232.752	+7%
5511	Institut für Archäologie	557.417	904.928	+62%
5512	Institut für Asien- und Afrikawissenschaften	3.391.215	3.391.835	
5513	Institut für Erziehungswissenschaften	2.355.963	2.646.093	+12%
5514	Institut für Kulturwissenschaft	1.373.635	989.446	-28%
5515	Institut für Kunst- und Bildgeschichte	1.785.661	1.639.641	-8%
5516	Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft	397.415	199.144	-50%
5517	Institut für Rehabilitationswissenschaften	166.740	317.968	+91%
5518	Institut für Sozialwissenschaften	2.187.196	2.282.268	+4%
5519	Institut für Sportwissenschaft	351.572	490.428	+39%
5581	Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung		4.759	
5583	Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien	101.649	146.278	+44%
5584	Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg		8.338	
60	Theologische Fakultät	1.110.152	959.371	-14%
70	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3.522.816	3.785.486	+7%
82	Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	134.095	124.950	-7%
83	Zentralinstitut Professional School of Education	40.691	73.212	+80%
84	Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-	216.636	302.376	+40%

OKZ	Einrichtung	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Vergleich 2014 zu 2013
	Zentrum für Kulturtechnik			
86	Cluster	6.474.092	8.832.149	+36%
87	Graduate Schools	3.058.575	4.048.874	+32%
92	Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek	1.223.048	1.056.743	-14%
93	Zentraleinrichtung Computer- und Medienservice	191.337	158.482	-17%
0	Zentral verwaltete Mittel	12.933.261	15.521.043	+20%
Gesamt		99.975.645,08	103.217.477	+3%

8.2 Verbundprojekte 2014

Bewilligungen Deutsche Forschungsgemeinschaft 2014

Neuanträge:

Projekttitlel	Sprecher/in	Sprecherhochschule	Förderperiode
SFB-TR 154 „Mathematische Modellierung, Simulation und Optimierung am Beispiel von Gasnetzwerken“	HU-Beteiligung: Prof. Hintermüller (Mathematik), Prof. Tischendorf (Mathematik)	FAU Erlangen-Nürnberg	1. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014
GRK 1939 „Philosophy Science and the Sciences“	Prof. Beere (Philosophie)	HU	1. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014

Folgeanträge:

Projekttitlel	Sprecher/in	Sprecherhochschule	Förderperiode
SFB 740 „Von Molekülen zu Modulen“	HU-Beteiligung: Prof. Ehrenhofer-Murray (Biologie), Prof. Herrmann (Biologie), Prof. Klipp (Biologie)	Charité-Universitätsmedizin Berlin	2. Förderperiode bewilligt zum 01.01.2015
SFB-TR 36 „Principles and Applications of Adoptive T Cell Therapy“	HU-Beteiligung: Prof. Uckert (Biologie)	Charité-Universitätsmedizin Berlin	3. Förderperiode bewilligt zum 01.07.2014
IGRK 1571 „Zwischen Räumen“	HU-Beteiligung: Prof. Ingenschay (Romanistik)	FU	2. Förderperiode bewilligt zum 01.04.2014
GRK 1582 „Fluor als Schlüsselement“	HU-Beteiligung: Prof. Braun (Chemie), Prof. Kemnitz (Chemie), Dr. Scholz (Chemie)	FU	2. Förderperiode bewilligt zum 01.03.2014
GRK 1589 „Sensory Computation in Neural Systems“	HU-Beteiligung: Prof. Brecht (Biologie), Prof. Kempter (Biologie), Prof. Lindner (Physik), Prof. Schreiber (Biologie)	TU	2. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014
GRK 1651 „SOAMED“	Prof. Leser (Informatik)	HU	2. Förderperiode bewilligt zum 01.10.2014

Bewilligungen Bundesmittel 2014

BMBF-Einzelprojekte mit Bewilligung > 1 Mio €					
Projekttitel	Projektleiter/in	Projektpartner	Bewilligungs-summe	Beginn	Ende
WaterPower: Kollidierende Megatrends des Globalen Wandels in einer westafrikanischen Küstenstadt	Prof. Bruns (Geographie)		1.436.268 €	01.04.2014	31.03.2018
Temperaturabhängigkeit neuronaler Verarbeitung	Prof. Schreiber (Biologie)		1.756.254 €	01.10.2014	30.09.2019
BMBF-Verbundvorhaben mit Koordination an der HU					
Projekttitel	Projektleiter/in	Projektpartner	Bewilligungs-summe		
Entwicklung neuartiger, biotechnologisch gestützter Züchtungs- und Produktionsverfahren für Frauenschuh-Orchideen (Cypripedium, Paphiopedilum) (KlonIdee)	Prof. Zoglauer (Biologie)	HU , 2 Firmen (Orchideen von Miquel, Fehrle Stauden)	1.104.626 €	01.04.2014	31.03.2019
Innovationsgruppe <i>ginkoo</i> : Gestaltung integrativer Innovationsprozesse: neue institutionelle und regionale Koordinierungsformen für das nachhaltige Landmanagement	Prof. König (Agrar- und Gartenbau)	HU , LUGV Brandenburg, Naturland, ZALF, TU Berlin, agrathaer GmbH	1.605.491 €	01.09.2014	31.08.2019
BMWi-Verbundvorhaben mit Koordination an der HU					
Projekttitel	Projektleiter/in	Projektpartner	Bewilligungs-summe		
Verbundprojekt QUANTUS-IV-MAIUS, Teilprojekt Lasersysteme für Zwei-Spezies-Interferometrie auf Höhenforschungsraketen	Prof. Peters (Physik)	Universität Bremen, JGU Mainz, Leibniz Universität Hannover, FBH	4.431.072 €	01.08.2014	31.07.2019

8.3 European Research Council – Statistik 2007-2014

Starting Grant		gestellte Anträge	evaluiert	Grants	Bewilligungsquote in %	Anträge HU eingereicht	bewilligt
1. Call 2007	FP7	9167	8787	299	3,4	18	0
2. Call 2009	FP7	2503	2392	245	10,2	5	1
3. Call 2010	FP7	2873	2767	436	15,8	4	1
4. Call 2011	FP7	4080	4005	488	12,1	6	0
5. Call 2012	FP7	4741	4652	566	12,2	11	2
6. Call 2013	FP7	3329	3266	300	9,2	8	0
1. Call 2014	Horizon 2020	3273	3204	375	11,7	8	0
gesamt						60	4

Consolidator Grant		gestellte Anträge	evaluiert	Grants	Bewilligungsquote in %	Anträge HU eingereicht	bewilligt
1. Call 2013	FP7	3673	3604	313	8,7	9	0
1. Call 2014	Horizon 2020	2528	2483	372	15	10	1
gesamt						19	1

Advanced Grant		gestellte Anträge	evaluiert	Grants	Bewilligungsquote in %	Anträge HU eingereicht	bewilligt
1. Call 2008	FP7	2167	2034	282	13,9	3	1
2. Call 2009	FP7	1584	1526	245	16,1	4	0
3. Call 2010	FP7	2009	1967	271	13,8	0	0
4. Call 2011	FP7	2284	2245	301	13,4	2	1
5. Call 2012	FP7	2304	2269	319	14,1	5	0
6. Call 2013	FP7	2408	2363	291	12,3	7	0
1. Call 2014	Horizon 2020					7	2
gesamt						28	4

8.4 Einstein Stiftung (Bewilligungen)

Förderlinie	Einrichtung	Projektleiter	Projektbezeichnung	Projektpartner	Bewilligungsdatum	Fördersumme (HU)	Förderzeitraum
Einstein Visiting Fellow	Mind & Brain	Prof. Pauen	Einstein Visiting Fellow Jesse Prinz	/	06.08.14	450.000 €	01/2015-12/2017
Einstein Visiting Fellow	BMS	Prof. Farkas	Einstein Visiting Fellow Rahul Pandhari-pande	/	06.08.14	450.000 €	01/2015-12/2017
Einstein Forschungsvorhaben	Physik	Prof. Benson	Active plasmonic nanoantennas for generating, detecting and converting quantum light	HUJI	08.01.14	376.400 €	07/2014-06/2017

Förderlinie	Einrichtung	Projektleiter	Projektbezeichnung	Projektpartner	Bewilligungsdatum	Fördersumme (HU)	Förderzeitraum
Einstein Forschungsvorhaben	Biologie	Prof. Brecht	The axonal code of information processing	Charité	08.01.14	14.000 €	07/2014-06/2017
Einstein Zentren	BAK	Prof. Markschies et al.	Einstein Zentrum für Antike - Modul 2	FU, BBAW, DAI, MPIWG, SPK	06.08.14	890.100 €	01/2015-12/2017

8.5 Neu berufende Professorinnen und Professoren

Name, Vorname	Professur	Dauer	Institut	Fachgebiet	Rufannahme
Robischon, Marcel	W1		Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	Fachdidaktik Agrar- und Gartenbauwissenschaft	13.01.2014
Jekauc, Darko	W1		Institut für Sportwissenschaften	Psychologie des Sports	26.02.2014
Feierstein, Liliana Ruth	W1		Institut für Geschichte	Transkulturelle Geschichte des Judentums	12.02.2014
Kim, Jin Hyun	W1		Institut für Musik- und Medienwissenschaft	Systematische Musikwissenschaft	22.02.2014
Kloft, Marius	W1		Institut für Informatik	Maschinelles Lernen	22.03.2014
Nyakatura, John	W1		Institut für Biologie	Morphologie (Zoologie) und Formengeschichte	11.06.2014
Heitlinger, Emanuel	W1 S		Institut für Biologie	Ökologie und Evolution molekularer Parasit-Wirts-Interaktionen	08.04.2014
Breunig, Christoph	W1		Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Ökonometrie	06.05.2014
Surowiec, Thomas	W1		Institut für Mathematik	Mathematik	03.04.2014
Legerlotz, Kirsten	W1		Institut für Sportwissenschaften	Movement Biomechanics	12.08.2014
Schwark, Florentine	W1		Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	VWL Makroökonomie und Finanzmärkte	09.09.2014
Greifeneder, Elke	W1		Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft	Information Behavior	27.08.2014
Wollner, Gabriel	W1		Institut für Philosophie	Political Philosophy and Environmental Ethics/Politische Philosophie und Umweltehtik	22.08.2014
Wolfahrt, Bernd	W3		Institut für Sportwissenschaften	Sportmedizin	28.07.2014
Kowalski, Marek	W3 S		Institut für Physik	Experimentelle Astroteilchenphysik	28.02.2014
Lotze-Campen, Hermann	W3 S		Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	Nachhaltige Landnutzung und Klimawandel	18.03.2014
Weisz, Helga	W3 S		Institut für Kulturwissenschaft	Industrielle Ökologie und Klimawandel	12.03.2014
Engelmann, Dirk	W3		Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Finanzwissenschaft	28.04.2014

Name, Vorname	Professur	Dauer	Institut	Fachgebiet	Rufannahme
Lecocq, Baz	W2		Institut für Asien- Afrika- wissenschaften	Geschichte Afrikas	14.05.2014
Eilerts, Katja	W2		Institut für Erziehungs- wissenschaften	Grundschulpädagogik mit dem Schwerpunkt Lernbereich Mathematik	18.07.2014
Lange, Adam	W3 S		Institut für Biologie	Struktur und Dynamik von Biomolekülen	07.03.2014
Dziobek, Isabel	W2	5 Jahre	Institut für Psychologie	Social Cognition	25.03.2014
Abdel Rahman, Rasha	W3		Institut für Psychologie	Neurokognitive Psychologie	06.06.2014
Okhrin, Ostap	W2	5 Jahre	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Statistik der Finanzmärkte	13.03.2014
Blümle, Claudia	W3		Institut für Kulturwissenschaft	Geschichte und Theorie der Form	22.05.2014
Dann, Philipp	W3		Juristische Fakultät	Öffentliches Recht	16.06.2014
Schweikardt, Nicole	W3		Institut für Informatik	Theoretische Informatik	23.07.2014
Nowicka, Magdalena	W2	5 Jahre	Institut für Sozialwissenschaften	Migration and Transnationalism	31.03.2014
Lessmann, Stefan	W3		Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftsinformatik	12.06.2014
Metzger, Axel	W3		Juristische Fakultät	BGB und Immaterialgüterrecht mit Schwerpunkt auf Gewerblichen Rechtsschutz	11.07.2014
Willer, Stefan	W2 S	5 Jahre	Institut für Kulturwissenschaft	Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Wissensgeschichte	18.08.2014
Weidner, Daniel	W2 S	5 Jahre	Institut für Kulturwissenschaft	Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Religion	09.09.2014
Kaiser, Anna-Bettina	W2		Juristische Fakultät	Öffentliches Recht und Grundlagen des Rechts	29.04.2014
Hübers, Heinz-Wilhelm	W3 S		Institut für Physik	Optische Systeme	29.09.2014
Wimbauer, Christine	W3		Institut für Sozialwissenschaften	Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse	27.10.2014
Fasang, Anette	W3		Institut für Sozialwissenschaften	Mikrosoziologie	29.10.2014
Voelkle, Manuel	W3		Institut für Psychologie	Psychologische Methodenlehre	26.09.2014
Hafner, Verena	W2		Institut für Informatik	Adaptive Systeme	29.09.2014
Hanisch, Markus	W2 S	5 Jahre	Thaer-Institut	Ökonomik ländlicher Genossenschaften	01.09.2014
Eisert, Peter	W3 S	5 Jahre	Institut für Informatik	Visual Computing	26.09.2014

8.6 Neue S-Professuren 2014

Fakultät	Institut	Professur-inhaber_in	Professur-bezeichnung	Partner-institution	Beginn
KSBF	Institut für Kulturwissenschaft	Weidner, Daniel	Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Religion	Geisteswissenschaftliche Zentren in Berlin / Zentrum für Literatur- und Kulturforschung	15.09.2014
KSBF	Institut für Kulturwissenschaft	Willer, Stefan	Kulturforschung mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsgeschichte	Geisteswissenschaftliche Zentren in Berlin / Zentrum für Literatur- und Kulturforschung	15.09.2014
KSBF	Institut für Sozialwissenschaften, Institut für Kulturwissenschaft	Weisz, Helga	Industrielle Ökologie und Klimawandel	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V.	02.05.2014
LeWi	Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften	Hanisch, Markus	Ökonomik ländlicher Genossenschaften	Institut für Genossenschaftswesen	01.09.2014
LeWi	Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften	Lotze-Campen, Hermann	Nachhaltige Landnutzung und Klimawandel	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V.	08.04.2014
LeWi	Institut für Biologie	Lange, Adam	Struktur und Dynamik von Biomolekülen	Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie im Forschungsverbund Berlin e.V.	01.04.2014
MNF	Institut für Physik	Hübers, Heinz-Wilhelm	Optische Systeme	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	01.11.2014
MNF	Institut für Physik	Kowalsky, Marek	Experimentelle Astroteilchenphysik	Deutsches Elektronen-Synchrotron in der Helmholtz-Gemeinschaft	30.05.2014

8.7 Neue Forschungsk Kooperationen

Name	Projektbeschreibung	Partner	Finanzierung
ECMath	"Klammer" für das ehemalige FZ MATHEON, die BMS und das DZLM	HU, FU, TU und WIAS, ZIB	Einstein-Stiftung Berlin
Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg	Aufnahme der Europauniversität Viadrina	HU, FU, TU, UniP, Abraham Geiger Kolleg, Moses Mendelsohn Zentrum	BMBF
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)	Zusammenarbeit in Lehre und Forschung		
Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und der Mathematik	Entsendung von Prof. Blömeke für 5 Jahre und Finanzierung von weiteren 5 Jahren iHv.		

Name	Projektbeschreibung	Partner	Finanzierung
(IPN)	50% / Zusammenarbeit in Forschung und Lehre		
Geo.X	Verlängerung; geowissenschaftliches Kompetenznetzwerk in der Region Berlin-Potsdam. Über diese Plattform stimmen die Partner ihre gemeinsame Forschung und Ausbildung ab, um relevante Beiträge zu Zukunftsthemen im System Erde-Mensch zu leisten.	FU, HU, MfN, TU, UniP, dem Alfred-Wegener-Institut AWI, DLR, Institute for Advanced Sustainability Studies IASS e.V., Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ	
Landesdenkmalamt Berlin	Fortsetzung der Forschungsk Kooperation mit dem zu den "ersten Berlinern"; LDA stellt Ressourcen zur Verfügung und HU übernimmt wissenschaftlichen Part		
Verbundprojekt H.E.S.S.	Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an einem hybriden Cherenkov-Teleskopsystem als Vorbereitung für das CTA-Projekt	Partner: HU, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, UniP, Eberhard Karls Universität Tübingen	BMBF
PROMI – Promotion inklusive	Förderung und Anstellung schwerbehinderter Doktoranden	15 Universitäten unter Leitung der Universität Köln	BMAS

8.8 Studierendenzahlen und Studiengänge

Studiengänge Wintersemester 2014/15

Fakultät / Institut	Σ	Bachelor	kons. Master	Lehr- amts- master	weiterb. Master, Zertifi- katsstu- dien	Diplom	regl. SG
Juristische Fakultät	10	0	3	0	6	0	1
Lebenswissenschaftliche Fakultät	25	7	13	3	2	0	0
<i>Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften</i>	11	3	6	1	1	0	0
<i>Institut für Biologie</i>	9	3	4	2	0	0	0
<i>Institut für Psychologie</i>	5	1	3	0	1	0	0
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	28	11	7	10	0	0	0
<i>Institut für Chemie</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Institut für Physik</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Geographisches Institut</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Institut für Informatik</i>	6	3	1	2	0	0	0
<i>Institut für Mathematik</i>	5	2	1	2	0	0	0
Philosophische Fakultät I	18	5	8	3	2	0	0
<i>Institut für Philosophie</i>	4	2	1	1	0	0	0
<i>Institut für Geschichte</i>	8	1	5	2	0	0	0
<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	2	1	1	0	0	0	0
<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften</i>	4	1	1	0	2	0	0
Philosophische Fakultät II	45	16	16	13	0	0	0
<i>Germanistische Institute</i>	11	4	5	2	0	0	0
<i>Nordeuropa-Institut</i>	3	2	1	0	0	0	0
<i>Institut für Romanistik</i>	10	3	2	5	0	0	0
<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Institut für Slawistik</i>	8	3	3	2	0	0	0
<i>Institut für Klassische Philologie</i>	7	2	3	2	0	0	0
Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät	48	15	24	5	4	0	0
<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	9	1	7	0	1	0	0
<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	6	1	5	0	0	0	0
<i>Institut für Archäologie</i>	5	3	2	0	0	0	0

Fakultät / Institut	Σ	Bachelor	kons. Master	Lehr- amts- master	weiterb. Master, Zertifi- katsstu- dien	Diplom	regl. SG
<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	4	1	1	0	2	0	0
<i>Institut für Kunstgeschichte</i>	2	1	1	0	0	0	0
<i>Institut für Musikwissenschaft</i>	3	1	2	0	0	0	0
<i>Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien</i>	1	0	1	0	0	0	0
<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	6	2	2	2	0	0	0
<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	5	2	1	2	0	0	0
<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	7	3	2	1	1	0	0
Theologische Fakultät	7	1	1	2	1	1	1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	7	2	5	0	0	0	0
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	2	0	2	0	0	0	0
Gesamt	190	57	79	36	15	1	2

Studierende Wintersemester 2014/15

Fakultät / Institut	Σ	1. FS	W	M
Juristische Fakultät	3173	606	1781	1392
Lebenswissenschaftliche Fakultät	4647	918	2849	1798
<i>Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften</i>	1806	271	970	836
<i>Institut für Biologie</i>	1634	395	986	648
<i>Institut für Psychologie</i>	1207	252	893	314
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	5145	1464	1538	3607
<i>Institut für Chemie</i>	899	273	332	567
<i>Institut für Physik</i>	994	274	69	205
<i>Geographisches Institut</i>	751	198	356	395
<i>Institut für Informatik</i>	1320	305	243	1077
<i>Institut für Mathematik</i>	1181	414	409	772
Philosophische Fakultät I	2941	763	1519	1422
<i>Institut für Philosophie</i>	775	217	321	454
<i>Institut für Geschichte</i>	1242	263	542	700

Fakultät / Institut	Σ	1. FS	W	M
<i>Institut für Europäische Ethnologie</i>	407	100	297	110
<i>Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften</i>	517	183	359	158
Philosophische Fakultät II	4834	1310	3584	1250
<i>Germanistische Institute</i>	1788	464	1319	469
<i>Nordeuropa-Institut</i>	412	127	319	93
<i>Institut für Romanistik</i>	711	216	549	162
<i>Institut für Anglistik und Amerikanistik</i>	973	245	716	257
<i>Institut für Slawistik</i>	689	158	537	152
<i>Institut für Klassische Philologie</i>	261	100	144	117
Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät	8333	2178	5592	2741
<i>Institut für Sozialwissenschaften</i>	1481	359	851	630
<i>Institut für Asien- und Afrikawissenschaften</i>	1100	318	713	387
<i>Institut für Archäologie</i>	247	33	168	79
<i>Institut für Kulturwissenschaft</i>	758	195	567	191
<i>Institut für Kunstgeschichte</i>	585	135	464	121
<i>Institut für Musikwissenschaft</i>	697	182	371	326
<i>Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien</i>	177	39	147	30
<i>Institut für Erziehungswissenschaften</i>	1364	406	1061	303
<i>Institut für Sportwissenschaft</i>	801	203	305	496
<i>Institut für Rehabilitationswissenschaften</i>	1123	308	945	178
Theologische Fakultät	881	150	516	365
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2268	632	1038	1230
Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum	62	28	52	10
Sonstige	749	237	490	259
Gesamt	33033	8286	18959	14074

8.9 Promotionen

Fakultät / Institut	Anzahl	m	w	Ausl.	Ausl. (m)	Ausl. (w)
Juristische Fakultät	69	44	25	11	8	3
Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften	25	15	10	12	7	5
Institut für Biologie	117	50	67	30	11	19
Institut für Psychologie	30	11	19	4	1	3
Institut für Chemie	39	19	20	7	4	3
Geographisches Institut	15	8	7	1	1	0
Institut für Informatik	9	9	0	1	1	0
Institut für Mathematik	15	11	4	1	1	0
Institut für Physik	42	38	4	9	7	2
Institut für Philosophie	21	15	6	10	9	1
Institut für Geschichte	23	14	9	1	0	1
Institut für Europäische Ethnologie	7	3	4	2	1	1
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften	6	1	5	3	0	3
Institut für Deutsche Literatur	11	2	9	1	1	0
Institut für Deutsche Sprache und Linguistik	10	2	8	4	0	4
Nordeuropa-Institut	2	1	1	0	0	0
Institut für Romanistik	3	1	2	2	1	1
Institut für Anglistik und Amerikanistik	7	3	4	2	1	1
Institut für Slawistik	2	0	2	2	0	2
Institut für Klassische Philologie	6	3	3	4	1	3
Institut für Archäologie	2	0	2	0	0	0
Institut für Asien- und Afrikanwissenschaften	11	5	6	6	4	2
Institut für Erziehungswissenschaften	9	1	8	1	0	1
Institut für Kulturwissenschaften	7	5	2	6	5	1
Institut für Kunst- und Bildgeschichte	13	5	8	0	0	0
Institut für Musik- und Medienwissenschaften	4	3	1	1	1	0
Institut für Rehabilitationswissenschaften	4	2	2	0	0	0
Institut für Sozialwissenschaften	31	17	14	5	2	3
Institut für Sportwissenschaften	4	3	1	1	1	0
Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien	2	0	2	1	0	1
Theologische Fakultät	7	4	3	2	1	1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	0	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaftslehre	7	5	2	0	0	0
Volkswirtschaftslehre	6	6	0	4	4	0
ZI Großbritannienzentrum	0	0	0	0	0	0
SUMME						
	566	306	260	134	73	61

8.10 Habilitationen

Fakultät / Institut	Anzahl	m	w	Ausl.	Ausl. (m)	Ausl. (w)
Juristische Fakultät	2	2	0	0	0	0
Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften	1	1	0	0	0	0
Institut für Biologie	2	2	0	0	0	0
Institut für Psychologie	2	2	0	0	0	0
Institut für Chemie	0	0	0	0	0	0
Geographisches Institut	0	0	0	0	0	0
Institut für Informatik	0	0	0	0	0	0
Institut für Mathematik	1	1	0	0	0	0
Institut für Physik	1	1	0	0	0	0
Charité	50	38	12	NA	NA	NA
Institut für Philosophie	0	0	0	0	0	0
Institut für Geschichte	1	1	0	0	0	0
Institut für Europäische Ethnologie	1	1	0	0	0	0
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften	0	0	0	0	0	0
Institut für Deutsche Literatur	0	0	0	0	0	0
Institut für Deutsche Sprache und Linguistik	0	0	0	0	0	0
Nordeuropa-Institut	0	0	0	0	0	0
Institut für Romanistik	0	0	0	0	0	0
Institut für Anglistik und Amerikanistik	0	0	0	0	0	0
Institut für Slawistik	1	1	0	1	1	0
Institut für Klassische Philologie	0	0	0	0	0	0
Institut für Archäologie	0	0	0	0	0	0
Institut für Asien- und Afrikanwissenschaften	0	0	0	0	0	0
Institut für Erziehungswissenschaften	2	2	0	2	2	0
Institut für Kulturwissenschaften	2	0	2	1	0	1
Institut für Kunst- und Bildgeschichte	0	0	0	0	0	0
Institut für Musik- und Medienwissenschaften	2	1	1	0	0	0
Institut für Rehabilitationswissenschaften	0	0	0	0	0	0
Institut für Sozialwissenschaften	0	0	0	0	0	0
Institut für Sportwissenschaften	1	1	0	0	0	0
Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien	0	0	0	0	0	0
Theologische Fakultät	1	1	0	0	0	0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	0	0	0	0	0	0
Betriebswirtschaftslehre	0	0	0	0	0	0
Volkswirtschaftslehre	0	0	0	0	0	0
ZI Großbritannienzentrum	0	0	0	0	0	0
SUMME						
	70	55	15	4	3	1

Fakultät / Institut	Anzahl	m	w	Ausl.	Ausl. (m)	Ausl. (w)
SUMME (ohne Medizin)						
	20	17	3	4	3	1

8.11 Tagungen, Symposien, Vorträge an der Universität 2014

Auch im Jahr 2014 fanden wieder zahlreiche Tagungen, Symposien, Vorträge und Konferenzen an der Humboldt-Universität statt, die vom Veranstaltungsservice der Stabsstelle betreut wurden. Zu Gast an unserer Universität waren unter anderem:

- Peter Sloterdijk sprach im Rahmen der „Berliner Rede zur Religionspolitik“ zur Theologie und Theo-Poesie. Über Glauben als Dichtung
- 15. Wissenschaftliches Symposium des Deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten am Institut für Rehabilitationswissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Wahl
- Jahrestagung der Südosteuropa-Gesellschaft am Institut für Slawistik unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Voß mit dem Außenminister der Republik Kosovo S. E. – Enver Hoxhaj
- iConference vom Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft
- Internationale Tagung des Instituts für deutsche Sprache und Linguistik zum 300. Geburtstag von Christian Donalitus mit dem Litauischen Botschafter – Deividas Matulionis
- European Students For Liberty Conference 2014
- DPG-Frühjahrstagung vom Institut für Physik unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Benson
- CERE-Konferenz 2014 des Instituts für Psychologie
- Prof. Dr. Johannes Masing, Richter am Bundesverfassungsgericht sprach im Rahmen von „Humboldt-Reden zu Europa“
- Hans-Christian Ströbele „Spiegel-Gespräch – live in der Uni“ zum Thema NSE
- Internationales Symposium zum 75. Geburtstag von Ernst Ulrich von Weizsäcker
- Einweihung des Lise-Meitner-Denkmal mit Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung
- XV. Europäischer Kongress für Theologie der Theologischen Fakultät unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Bernd Schipper
- Akademischer Festakt „30 Jahre Mori-Ogai-Gedenkstätte“